120000 Abonnenten — Nr. 280. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 11. Oktober 1913. — Abonnenten **120000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.) Hörde Nr. 295. (W. Loos.) Lünen Nr. 383. (R. Krause.)

Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtz & Co.) Schwerte 144 (Ph. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg.
Reklamen die Zeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Sechstes Blatt.

Die heutige Nummer enthält sechs Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten

Der Panamakanal.

Am letzten Freitag ist das letzte große Werk der amerikanischen Regierung, der Panamakanal feierlich eröffnet worden. Der alte Traum einer Verbindung zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean ist also verwirklicht worden. Das Werk, das jetzt der Oeffentlichkeit und dem Weltverkehr übergeben werden soll, ist nicht nur ein hervorragendes Erzeugnis der alle Schwierigkeiten überwindenden Ingenieurkunst, sondern zugleich ein Beweis für die immense Lebenskraft und den Willen zur politischen Macht, der in dem jüngsten aller politischen Gebilde, den Vereinigten Staaten steckt. Wenn man die Entstehungsgeschichte des Panamakanals in allen ihren Phasen genau verfolgt, läßt sich unschwer erkennen, daß dieses gewaltige Werk nicht aus dem Bedürfnis nach neuen Verkehrsmöglichkeiten heraus geboren ist, sondern

aus dem politischen Machtgefühl der Nordamerikaner.

Der Gedanke der Erbauung dieses Wunderwerks der Ingenieurkunst ist ungefähr zu der gleichen Zeit entstanden, als der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Japan einen Höhepunkt erreicht hatte, so daß man unmittelbar vor der Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen zwischen den beiden mächtigsten Staatengebilden des äußersten Ostens und des äußersten Westens stand. Die Differenzen zwischen Amerika und Japan hatten abgesehen von der immer akuten chinesischen Frage ihre Ursache in der Haltung Kaliforniens gegenüber der japanischen Einwanderung. Die Fiktion der gelben Gefahr war damals in Kalifornien, nicht zuletzt wegen der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, die die japanischen Einwanderer den inländischen Arbeitern machten, besonders lebhaft und das Verhalten der kalifornischen Regierung gegen Japan ließ an Schroffheit nichts zu wünschen übrig, so daß die japanische Regierung, deren Land noch in den frisch errungenen Erfolgen gegenüber Rußland schwelgte und deren Nationalgefühl infolge dieser Erfolge besonders hoch entwickelt war, sich mit Recht dadurch verletzt fühlen konnte. Aus dieser Zeit datiert auch der Aufschwung der amerikanischen Flottenpolitik, die ungefähr auf dieselben Beweggründe zurückzuführen ist. Es war der damalige stark imperialistisch angehauchte Präsident Roosevelt, der den Grund zu der amerikanischen Flotte legte und den Gedanken einer

Verbindung zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean

nach Kräften förderte, weil er erkannte, daß gegenüber einem Lande wie Japan eine wirksame Verteidigung der Landesinteressen nur durch eine starke Flotte möglich sei und daß die Flotte sich nur erfolgreich bestätigen könne, wenn ihr die Möglichkeit gegeben sei, rasch von der einen Küste des gewaltigen amerikanischen Reiches zu der entgegengesetzten gelangen zu können. Welche Bedeutung eine solche Verbindung zwischen den beiden Meeren hat, ist besonders durch jene Aufsehen erregende Reise der amerikanischen Flotte nach den asiatischen Gewässern dargetan worden, die ebenfalls nur inszeniert worden war, um dem amerikanischen Volke die Notwendigkeit des Kanalbaues klar zu machen. Der Gedanke eines solchen Kanals ist ja an und für sich nicht neu. Der Kanal ist schon vor Jahrzehnten schon einmal geplant gewesen, aber das Projekt blieb damals in seinen Anfängen stecken, weil eben keine politischen Notwendigkeiten zu seiner Ausführung zwangen. Erst als diese politischen Notwendigkeiten eintraten, konnte die Idee verwirklicht werden.

Ist also der Panamakanal in erster Linie

eine politische Tat,

so ist darum seine technische Bedeutung und die wirtschaftliche Rolle, die er zu spielen berufen ist, nicht geringer einzuschätzen. Der politische Vorteil, den die Amerikaner durch den Bau dieses Kanals erreicht haben, ist zweifellos immens, da er der Flotte der Vereinigten Staaten eine ganz andere Bewegungsfreiheit und Verwendungsmöglichkeit gibt, als sie bisher möglich war. Zugleich ist aber dadurch dem Weltverkehr und dem internationalen Handel ein unschätzbarer Dienst erwiesen worden. Das ist ohne weiteres so klar, daß es nicht erst auseinandergesetzt zu werden braucht. Darüber mag man auch die mannigfachen Mißhelligkeiten vergessen oder wenigstens zurückstellen, die sich in Verbindung mit dem Panamakanal in handelspolitischer Beziehung mit der alten Welt ergeben haben.

Die Amerikaner hatten das begreifliche Verlangen, den neuen Seeweg, der mit so großen Kosten hergestellt worden war, in erster Linie den Amerikanern selbst und dem amerikanischen Handel nutzbar zu machen. Dabei sind sie, die von jeher

durch einen rücksichtslosen Egoismus

ausgezeichnet gewesen sind und bei der kurzen Zeit, die sie als selbständiges politisches Staatengebilde bestehen, weit über das Ziel hinausgeschossen, in dem sie glaubten, daß die ganze andere Welt sich nach ihren Wünschen und Ansprüchen richten müsse. Das hat deshalb an diplomatischen Konflikten mit den Staaten Europas nicht gefehlt und es bedurfte eines sehr energischen Auftretens, um den Amerikanern klar zu machen, daß sie sich nicht einfach über bestehende Verträge hinwegsetzen könnten. Die größten Unstimmigkeiten sind ja mittlerweile beseitigt worden, sodaß zu hoffen ist, daß der neue Kanal

der Allgemeinheit wirklich zum Nutzen dienen

wird.

So unangenehm dem jeweils von der amerikanischen Rücksichtslosigkeit betroffenen die politische Sorglosigkeit der Amerikaner auch sein mag, so braucht man derartige Entgleisungen nicht allzu tragisch zu nehmen; denn die Amerikaner, die erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit in die Reihe der Großmächte eingetreten sind, müssen eben erst an die politischen Umgangsformen gewöhnt und dazu erzogen werden. Die überschäumende Kraft und das übertriebene Selbstbewußtsein, das sie mitunter an den Tag legen, ist kein Zeichen von Unbelehrbarkeit. Wenn die europäischen Mächte mit der nötigen ruhigen Bestimmtheit auftreten, wird sich der Verkehr mit den Amerikanern, trotz mancher Sonderlichkeiten und Uebertreibungen nicht nur erträglich, sondern überaus nutzbringend für beide Teile gestalten. Die Dinge, die sich bei der Regelung der handelspolitischen Verhältnisse beim Panamakanal abgespielt haben, sind der beste Beweis dafür. Deshalb ist es gut, im gegenwärtigen Moment alle Mißhelligkeiten, die sich aus Anlaß des Baues des Panamakanals ergeben haben, unberücksichtigt zu lassen und sich mit dem aufstrebenden Volke des Erfolges zu freuen, den ihre Tatkraft errungen hat.

Die Auflage des „General-Anzeigers" in der

Stadt Dortmund

beträgt jetzt rund

38000

Da die Stadt nach der letzten Zählung 246 000 Einwohner hat, so kommt auf rund 6 Köpfe der Bevölkerung ein General-Anzeiger.

Das ist eine Dichtigkeit der Verbreitung, wie sie in anderen Städten nur von wenigen Blättern erreicht, geschweige denn übertroffen wird.

Der „General-Anzeiger" ist in allen Schichten der Bevölkerung und bei allen Konfessionen gleich beliebt.

Eigener Depeschendienst des General-Anzeigers.

Kaiser Wilhelm beim Kaiser Franz Josef.

Wien, 11. Okt. Zu dem Besuch des deutschen Kaisers beim Kaiser Franz Josef im Anschluß an den Jagdaufenthalt bei Erzherzog Thronfolger in Konopischt wird jetzt von dortiger zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß der deutsche Kaiser am 25. Oktober in Schönbrunn eintrifft und bis zum Abend desselben Tages dort bleibt. Der Besuch hat rein intimen Charakter; ein offizieller Empfang findet nicht statt.

Reichstagsnachwahl in Dresden.

Dresden, 11. Okt. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im vierten sächsischen Reichstagswahlkreis Dresden-Neustadt erhielten Dr. Hartmann (k.) 14 190, Dr. König (Bp.) 11 024 und Buck (S.) 31 150 Stimmen. Buck ist somit gewählt.

Für den Konservativen stimmte diesmal auch das Zentrum im ersten Wahlgange. Buck ist seit einiger Zeit Arbeitersekretär in Dresden. Im Jahre 1912 war der Sozialdemokrat ebenfalls im ersten Wahlgange mit 31 640 Stimmen gewählt worden. Von seinen Gegenkandidaten hatte der Reformer 13 839, der Fortschrittler 12 363 Stimmen. Auf einen Zählkandidaten des Zentrums waren 319 Stimmen entfallen.

Spanisch-französische Trinksprüche.

Paris, 11. Okt. Den Pariser Redaktionen der Abendblätter wurden gegen 3 Uhr nachmittags die Texte der Trinksprüche mitgeteilt, jedoch mit dem Bemerken, diese Ausführungen nicht ohne nachfolgende Erlaubnis zu veröffentlichen. Diese Erlaubnis unterblieb, weil in Cartagena nachmittags noch nicht die Aenderungen an den Trinksprüchen vorgenommen worden waren. Der Satz, der noch in letzter Stunde neu nachgeprüft wurde, findet sich in der Ansprache Poincarés. Er lautet:

„Die französischen Offiziere und Mannschaften sind glücklich, mit ihren spanischen und englischen Kameraden sich verbrüdern zu können in diesem Mittelmeer, an dessen Küsten sich Zivilisationsbestrebungen Frankreichs und Spaniens berühren, wo in fortdauernder Interessengemeinschaft Frankreich und Spanien ihre friedlichen Bemühungen fortsetzen."

Die der französischen Regierung nahestehenden Zeitungen sind bestrebt, in Berufung auf Madrider Aeußerungen, der Meinung entgegenzutreten, daß Spanien irgend welche Verpflichtungen zur Verstärkung seiner Wehrmacht habe eingehen müssen. Der „Temps" legt besonders Wert auf die Versicherung des Madrider Regierungsorgans „El Liberal", daß in der französisch-spanischen Freundschaft keinerlei Gefahr für die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland liege. Die diesbezügliche Meldung lautet:

Madrid, 11. Oktober. Gegenüber dem von einem Teil der öffentlichen Meinung ausgesprochenen Bedürfnis, daß Spanien durch eine Entente mit Frankreich gezwungen sein könnte, seine Rüstungen zu vermehren, führt der „El Liberal" aus, daß Ententen und selbst Bündnisse keineswegs notwendigerweise ein offensives oder defensives Vorgehen nach sich ziehen müßten. Dafür bilde die Neutrali-

Im Kientopp durch die Dortmunder Woche.

Hurre, hopp hopp hopp — wir reiten!

Knips, der Film ist eingespannt,
Bitte, schaun Sie an die Wand!
— — — — — — — — — —

In dem Ohmprozeß, dem grausen
Gibt es täglich viele Flausen,
Und der Herr Wanjura schüttelt
Oft den Kopf, so voll gerüttelt
Ist das Maß der vielen Sünder —
Dieser Ohmkonzernbegründer.
Selbst die Herrn Verteid'ger wissen
Oft nicht, wie sie reden müssen,
Daß sie etwas rosig färben
Und den Kram nicht ganz verderben.



Nur Herr Ohm spricht kühngemut:
„Was ich machte, das war gut!
„Praktisch, geistreich und erhaben;
„Denn das liegt an meinen Gaben;
„Laßt mich nur mal wieder raus
„Und ich gründ' ein neues Haus
„Drin ich mit Geduld und Spucke
„Fange manche neue Mucke,
„Denn Tremonias Publikum
„Ist ein bißchen — schrumm schrumm schrumm.
Und ich glaub, in solchem Falle
Werden sie hier niemals alle,
Diese so beliebten Leute —
Hurre, hopp hopp hopp — ich reite!
— — — — — — — — — —

Horch, bei Wambel auf dem Rasen
Hört man die Trompeten blasen;
Wie das Volk sich dichtgedrängt
Durch die Gnadenpforte zwängt!
Kaufmann, Offizier und Schieber
Zieh'n in dichtem Knäuel vorüber,
Weil ein jeder dorthin strebt,
Wo der Toto sich erhebt.
Wie im delphischen Orakel
Spricht aus diesem Tabernakel
Heut' die Stimme eines Gotts
In geheimnisvollen Odds.
Mit erwartungsvollen Mienen
Harrt man jetzt auf den Tribünen,
Daß der Starterruf erschalle
Und das Feld sich stürmisch balle.



Hopp hopp, jetzt schießts richtig los —
Hätt' den richtigen Tipp man bloß!
Viel kann bis zum Ziel passieren,
Weil oft Gäule refüsieren;
Und ist's richtig mit dem Gaul,
Dann steht's mit den Jockeys faul;
Doch das sind so Menschlichkeiten —
Hurre, hopp hopp hopp — fiereiten!
— — — — — — — — — —

Oefters hat man schon geklagt,
Daß die „gute Zeit versagt,
Und daß uns're Industrien
Nicht mehr so wie einstens blühen.
Mancher fragt bedeutungsvoll
Wie er es bloß machen soll,
Daß er noch so balanziert,
Wo man rings die Stockung spürt.
Ganz besonders ist das Bar
Heute ungeheuer rar.
Mancher läuft umher in Sorgen,
Um sich irgend was zu borgen.
Doch die Bänker sind verdrießlich,
Sozusagen ungenießlich,
Denn sie brauchen selbst Moneten
Und sie wollen uns was flöten,
Oder sind erschrecklich schmierig
Und auf Provision begierig,
Die man ihnen doch nicht gonnt
Bei dem hohen Bankdiskont.



Mancher muß sich drum bequemen
Wechselunterricht zu nehmen;
Nun, man weiß, was das bedeutet —
Hurre, hopp hopp hopp — erreitet!
— — — — — — — — — —

Doch hier in Tremonia
Gottseidank! — ist alles da.
Uns're städt'sch Väter sorgen
Sich nicht allzusehr ums Borgen,
Weil die Steuerquelle fließt
Die man immer mehr erschließt,
Daß sie wie ein dicker Strahl
Sprudelt durch den Rathaussaal.
Drum ist man noch voll von Plänen
Und es geht der Herren Sehnen
Auf gewaltige Projekte,
Daß man Dortmunds Grenzen steckte
Weit hinaus in Zukunftsbahnen,



Die die Bürger schwerlich ahnen,
Weil sie ihre Geisteskräfte
Alle brauchen zum Geschäfte
Und mit Worten und mit Taten
Schuften für die Steuerraten.
Kneift man einen gar zu sehr
Guckt er wohl etwas verquer,
Aber sonst ist er schon willig
Und er findet's recht und billig,
Daß die Steuer aufwärts gleitet —
Hurre, hopp hopp hopp — manreitet!
— — — — — — — — — —

Unser „General-Anzeiger"
War sein Lebtag kein Verschweiger,
Was er wußte, sprach er deutlich
Und es schien ihm unvermeidlich,
Daß man vieles rundweg sagte,
Obs auch manchem nicht behagte;
Ja, man wünschte ohne Zweifel
Hier und da ihn oft zum Teufel.
Doch wir sind nicht hingegangen,
Denn uns zwickt ein heiß' Verlangen
Wie wir hier erringen könnten,
Immer neue Abonnenten,
Daß es bald erschalle brausend:
„Jetzt sinds hunderfünfzigtausend!"
Drum heißt's frisch drauf losgebüffelt,
Ob man uns auch rings beschnüffelt,
Knurrt und zetert mordio —
Grade das, macht frisch und froh.
Einen, den sie so beschrein,
Na, der muß doch wohl was sein;
Jedenfalls erweckt er Neid,
Und das ist's, was uns erfreut,
So daß wir begeistert fleuten:



Hurre, hopp hopp hopp — wir reiten!

tät Frankreichs im russisch-japanischen Kriege ein Beispiel.

Cartagena, 11. Oktober. Im Verlaufe des Frühstücks brachte Poincaré einen Trinkspruch aus, in dem er erklärte, er freue sich, daß er den ganzen Ruhm Spaniens habe vorbeiziehen sehen können, alle lebendigen Kräfte, eine Gegenwart voller Hoffnungen. Er habe die schöne spanische Armee bewundern und die tapfere Marine begrüßen können. Er sei durch die Aufmerksamkeit des Königs von England sehr gerührt worden, der es ermöglichte, daß französische Offiziere und Mannschaften mit den englischen und spanischen Kameraden im Mittelmeere sich verbrüderten, wo zwei Zivilisationen sich noch mehr durchdringen können und wo die

friedliche Union Frankreichs und Spaniens

ungeheure Vorteile haben werde. Poincaré trank zum Schluß auf das Wohl des Königs sowie der spanischen Armee und Marine, auf die edelmütige Nation, die den ersten Beamten Frankreichs eine unvergeßliche Gastfreundschaft geboten habe.

König Alfons erwiderte auf den Toast des Präsidenten Poincaré:

„Herr Präsident! Ihre beredten Worte haben den Weg zu meinem Herzen gefunden. Ich danke Ihnen dafür als Offizier und als Chef der bewaffneten Macht Spaniens zu Lande und zu Wasser, von welchem Sie in so schmeichelhaften und warmen Ausdrücken geredet haben. Das Werk nicht der Eroberung, sondern der Zivilisation und des Friedens, welchem die spanischen Soldaten und Seeleute ebenso wie die französischen Waffenbrüder ihre Kraft jenseits der Meerenge auf jenem afrikanischen Boden weihen, den sie so oft mit ihrem edlen Blute getränkt haben, wird dazu dienen, dessen bin ich sicher — an jedem Tage die Bande, welche unsere beiden überall benachbarten Völker einigen, enger zu ziehen und ein

bereits herzliches Einverständnis

immer innige und fruchtbarer zu machen. Wir können unsere gemeinsamen Siege und unsere dauernden Interessen, an welche die uns heute umgebende Flotte des Mittelländischen Meeres uns stets erinnert, nicht vergessen. Ich bin Sr. Großbritannischen Majestät, dem König Georg V., sehr dankbar dafür, daß er seinen Panzerkreuzer „Invincible" nach Cartagena entsandt hat, wo ich vor 6 Jahren den Besuch König Eduard VII. glorreichen Angedenkens empfangen habe. Ich erhebe noch einmal mein Glas Ihnen zu Ehren Herr Präsident. Ich trinke auf die französische Armee und Marine, auf welche sehr stolz zu sein Sie ein gutes Recht haben; ich trinke auf die benachbarte und befreundete große Nation."

Die spanisch-französischen Vereinbarungen.

Cartagena, 11. Okt. Nach dem Besuche des Präsidenten Poincare beim Könige von Spanien haben der spanische Ministerpräsident Romanones, der spanische Minister des Auswärtigen und der französische Minister des Auswärtigen, Pichon, folgende Auslassung übereinstimmend vereinbart:

Die Unterhaltungen zwischen Graf Romanones, Munoz und Pichon haben sich auf

die wirtschaftlichen, politischen und Handelsfragen

erstreckt, die Frankreich und Spanien interessieren. Sie erlaubten die Feststellung vollkommener Uebereinstimmung in den Anschauungen der Vertreter der beiden Länder. Ihre Politik in Afrika und Europa entwickelt sich gemäß den Grundsätzen, wie sie in den Uebereinkommen von 1904, 1907 und 1912 niedergelegt sind und läßt sich immer mehr leiten von den Gefühlen der Entente und der herzlichen Freundschaft, die sowohl den Interessen, wie auch den Bestrebungen und Bedürfnissen der beiden Völker entsprechen. Diese Politik der Regierungen von Paris und von Madrid, wie in den besonderen Fragen, die sich an das Werk anknüpfen, das sie in Marokko vollenden.

Ein Telegramm an den König von England.

Cartagena, 10. Okt. Bei der Ankunft des Königs und des Präsidenten Poincaré feuerten die französischen und spanischen Panzerschiffe und der englische Panzerkreuzer „Invincible" Salut. Der König begab sich auf das Panzerschiff „Espana", Präsident Poincaré auf das französische Panzerschiff „Diderot". Um 11 Uhr machte Poincaré dem König einen Besuch an Bord der „Espana". Der König und der Präsident besuchten dann den englischen Schlachtkreuzer „Invincible" und begaben sich zusammen auf den „Diderot", wo der Präsident dem König ein Frühstück gab, bei welchem der König und der Präsident neben einander saßen. Unter den Gästen befanden sich Ministerpräsident Graf Romanones, die Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Lopez Munoz und Pichon. Der spanische Marineminister Gimeno, der spanische Botschafter in Paris de Villa Urrutia, der französische Botschafter in Madrid, Geoffray und der Kommandant des „Invincible". Der König und der Präsident sandten ein gemeinsames Telegramm mit ihren Unterschriften an den König von England, welches lautet:

„Wir vereinigen uns, um Euerer Majestät dafür zu danken, daß Sie den „Invincible" in die Gewässer von Cartagena entsandt haben. Wir freuten uns sehr, dieses schöne Panzerschiff miteinander besuchen zu können. Wir bitten Euere Majestät von neuem, die Versicherung unserer herzlichsten Freundschaft entgegenzunehmen.

Der König ha tden französischen Admiralen Boué de Lapeyrère, La Gaze und Nicol das Großkreuz des Ordens des Verdienstes zu See verliehen.

Vom Ritual-Mordprozeß in Kiew.

Kiew, 11. Okt. Der Ritualmordprozeß hält ganz Kiew in Aufregung, trotzdem die Verhandlungen bis jetzt Momente von größerer Bedeutung noch nicht gehabt haben. Ein interessantes Zwischenspiel ereignete sich gestern als der Staatsanwalt vorschlug, die Berichterstattung vor Schluß des Prozesses zu verbieten. Der Vorsitzende, eine echt russische Generalsgestalt, ließ keine Debatte über diesen Antrag zu und das Gericht lehnte ihn ab. Einen recht trübseligen Eindruck machte gestern der Aufmarsch der als Zeugen geladenen Schulkameraden des ermordeten Juschtschinski. Die Kinder sind sehr scheu und vermögen wenig auszusagen. Aber trotz ihrer belanglosen Bekundungen kommt es oft zu

Gepläukel zwischen Staatsanwalt und Verteidigern.

Dann herrscht im Saale eine außerordentliche Spannung. Nervös schnellen beide Parteien häufig von ihren Sitzen empor und der Präsident kann sich nur mit Mühe der Kampfesstimmung entziehen.

Viel besprochen wurde die gestern erfolgte Beschlagnahme des konservativen Blattes „Kiewljanin", das die Justiz auf die Tragweite des Urteilsspruches hingewiesen hatte. Ueber die Verhandlung selbst liegen uns noch folgende Einzelheiten vor:

Kiew, 11. Oktober. Der Staatsanwalt beantragt die Veröffentlichung der stenographischen Berichte, die bei dem so wichtigen und für die ganze Welt bedeutungsvollen Prozeß ohnehin nicht angebracht sei wegen der Bearbeitung der öffentlichen Meinung und der Zeugenbeeinflussung, einzustellen. Das Gericht stimmte den Verteidigern nicht zu, die beantragten, die Aeußerung des Staatsanwalts zu protokollieren. Herschko Arendar, ein Kamerad des Ermordeten, sagte aus, daß der Ermordete ihn bis Weihnachten besuchte und dann ausblieb. Die Mutter habe erklärt, sein Kamerad weile bei seiner Großmutter. Der Ermordete habe ihm erzählt, er besitze 600 Rubel und lebe von deren Zinsen. Schnerson Aaron Beilis sei dem Zeugen unbekannt. Moschko, der Vater des Zeugen, schloß sich den Aussagen seines Sohnes im großen Teile an.

Die Großmutter des ermordeten Juschtschinski, Frau Niejinskaja, erwiderte auf die Frage des Staatsanwalts, ob ihr Enkel ihr gesagt hätte, daß ein Jude ihm versprochen habe, ihm seinen Vater zu zeigen, sie könne sich nicht entsinnen. Karatschewski wollte bezeugen, daß Frau Niejinskaja auch vor dem Untersuchungsrichter keine derartige Aussage gemacht habe. Das Gericht nahm dieses an. Der Onkel des Ermordeten, Fedor Niginsky, gibt an, er hätte den Luzas Prikhodko fälschlich als Mörder angegeben, infolge von Drohungen der Geheimpolizei, daß er sonst niemals wieder in Freiheit gesetzt werden würde.

Die heutige Verhandlung war bemerkenswert wegen zahlreicher Zusammenstöße zwischen dem Staatsanwalt und den Verteidigern. Jener behauptete, die Verteidigung bereite ihm fortgesetzt Schwierigkeiten, indem sie ihn immer wieder unterbreche; diese beschuldigten den Staatsanwalt, er formuliere seine Fragen an die Zeugen mehrfach so, daß die Aussagen, die das Gericht erhalte, keine Zeugenaussagen, sondern Staatsanwaltsaussagen seien.

Der Arzt Sennizki sagte u. a. aus: Eine auf dem Polizeiamt in Haft befindliche Tscheberjak habe, als er ihr medizinische Hilfe leistetete, während eines Gespräches erzählt, sie hätte Material über die Angelegenheit gesammelt und kenne eine Person, die demjenigen Geld zu geben bereit sei, der die Leiche Juschtschinskis endecke. Als er darauf erwiderte, daß er die Leiche entdeckt habe, sei die Tscheberjak verlegen geworden und verstummte. Er habe dem Untersuchungsrichter den Vorfall nicht mitteilen können, weil er bereits vorher verhört worden war.

Der Arbeiter Ljubtschenko aus Saizews Fabrik, in der der Angeklagte Beilis arbeitete, sagte aus, in der Mitte des Fabrikhofes habe sich ein Pferdestall befunden, in dem auch eine bewohnbare Räumlichkeit gewesen sei, in der Frau Beilis gewohnt habe. Im Herbst sei dieser Pferdestall abgebrannt.

Auf Ersuchen eines Verteidigers Beilis' stellte das Gericht fest, daß der Pferdestall am 23. Oktober abbrannte, während Beilis am 16. August verhaftet worden war. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß nach der Aussage Ljubtschenkos das Feuer im Innern des Pferdestalles in Abwesenheit des Stallknechts entstanden sei, während sich Frau Beilis in ihrer Wohnung befunden.

Der Verteidiger Grusenberg ersuchte um die Veröffentlichung des Protokolls über die Haussuchung in der Wohnung Beilis. Das Gericht lehnte aus formellen Gründen das Gesuch ab und gab nur bekannt, daß die Haussuchung am 9. August stattgefunden hat.

Während des Verhörs von vierzehn Kameraden des ermordeten Juschtschinsky sagten zwei von ihnen aus, sie hätten Juschtschinsky am 25. März 6 Uhr morgens auf dem Wege zur Schule gesehen. Agenten der Geheimpolizei hätten ihnen gedroht, sie einzusperren, wenn sie nicht aussagten, daß sie Juschtschinsky nicht gesehen hätten.

Die Kameraden Juschtschinskys sagten weiter aus, sie hätten oft in der Nähe der Fabrik Saizews gespielt und zuweilen das Fabrikterrain betreten. Die Hausknechte hätten sie oft vertrieben, Beilis jedoch niemals.

Ein Liebesdrama.

Lüttich, 11. Okt. Ein Liebesdrama hat sich gestern vor dem Tor eines großen Warenhauses abgespielt. Der Bankbeamte Mullin lauerte dort seiner früheren Geliebten, einem Fräulein Ringlet, die ihr Verlöbnis mit ihm gelöst hatte, auf und schoß in dem Moment, als sie aus dem Warenhaus heraustrat, vier Revolverschüsse auf sie ab und verletzte sie lebensgefährlich. Der Mörder entfloh. Als er sich verfolgt sah, wandte er sich gegen das Publikum und schoß mit einem zweiten Revolver auf die Verfolger. Ein Passant wurde getötet, vier andere Personen sind verletzt worden. Bei der Panik, die unter dem Publikum ausbrach, konnte der Mörder entkommen. Die polizeilichen Nachforschungen waren bis in die Abendstunden erfolglos.

Neue Schwierigkeiten in der bayrischen Königsfrage.

München, 11. Okt. Die Königsfrage, die wieder ganz im Vordergrunde der bayrischen Politik steht, begegnet immer noch Schwierigkeiten. Der Weg der einfachen Proklamation erscheint jetzt ganz unmöglich. So zeigt sich als eins der stärksten Hindernisse auch das Geheimgutachten, aus dem der Abg. Adolf Müller vor wenigen Tagen auf dem sozialdemokratischen Landesparteitage in Nürnberg einen Passus vorlas. In dem heißt es schon, daß einer Proklamation ohne gesetzliche Grundlage aufs entschiedenste widerraten werde und es wird darin betont, daß sowohl bei den Liberalen, wie bei den einflußreichen Klerikalen der Weg der Verfassungsänderung als selbstverständlich vorausgesetzt würde und daß für

den Träger der Krone

ein Bestreiten der Gesetzmäßigkeit seines Vorgehens durch die Parteien, sowohl das Ansehen der Krone, wie der Person des Trägers selbst schädigen würde. Dieses Gutachten, das in politischen Kreisen dem Justizminister zugeschrieben wird, hat zumindest bei den ersten Versuchen der bayrischen Regierung, die Königsfrage zu lösen, im vorigen Jahr eine große Rolle gespielt.

Feuer im alten Oldenburger Residenzschloß.

Oldenburg, 11. Okt. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde die Stadt durch Großfeuerlärm in Aufregung versetzt. Es brannte im großherzoglichen Residenzschlosse, das bereits 250 Jahre alt ist. Es stand ein Seitenflügel, der sogen. Küchenflügel, in Flammen. Der Dachstuhl war bereits ein Feuermeer. Aber die gesamte Feuerwehr der Stadt, die alsbald in Tätigkeit treten konnte, war in der Lage, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß der übrige Teil des Schlosses unbeschädigt blieb.

Während des Brandes wurde der erste Stock des gefährdeten Flügels, in dem sich die wertvolle großherzogliche Privatbibliothek mit 40 000 Bänden befindet, deren Hauptschatz die aus dem alten Kloster Rastede stammende niederdeutsche Bilderhandschrift des Sachsenspiegels vom Jahre 1336 ist, durch das Militär ausgeräumt. Sämtliche Bücher sowie die wertvolle Kupferstichsammlung des Großherzogs konnte ngerettet werden. Auch die großherzogliche Silberkammer wurde durch das Militär geräumt und erlitt keinen Schaden.

Das brennende Schloß wurde von einer riesigen Menschenmenge umgeben. Die Feuerwehr hatte eine schwere Aufgabe. Gegen 10 Uhr war es ihr gelungen, das Feuer an einer weiteren Ausbreitung zu hindern. Der Dachstuhl ist vollständig ausgebrannt; auch die übrigen Räume haben infolge des eindringenden Wassers sehr gelitten.

Verhaftung eines flüchtigen Berliner Bankdirektors.

Berlin, 11. Oktober. Der anfangs Februar d. J. nach Unterschlagung von über 300 000 Mk. flüchtig gewordene Generaldirektor der Landes- und Industriebank A.-G. in Berlin Paul Richard Lindner, wurde gestern in Newyork von dem dortigen deutschen Konsul erkannt und auf dessen Veranlassung in Haft genommen. Die Auslieferungsverhandlungen werden unverzüglich eingeleitet werden.

Unglücksfall aus Nachlässigkeit.

Görlitz, 11. Okt. Großes Aufsehen erregt hier ein Unglücksfall im städtischen Krankenhaus. Dort wurde einer 19jährigen Patientin ein Dampfbad verordnet. Das Bad war so heiß, daß das Mädchen entsetzlich verbrühte und eine Stunde später starb. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte die Leiche. Die schuldige Wärterin wurde vom Dienst suspendiert.

Der Wasserflugzeugwettbewerb in Como.

Mailand, 11. Okt. Die Wettflüge der Wasserflugzeuge bei Como wurden gestern mit den Proben des Höchstfluges, des schnellsten Abfluges vom Wasser und des gemischten Aufstieges vom Wasser und Land beendet. Bei der letzten Probe, an der Hirth allein beteiligt war, versanken die Räder seines Apparates in dem vom Regen aufgeweichten Boden. Der Apparat kippte um und wurde schwer beschädigt. Der erste Gesamtpreis in Höhe von 10 000 Lire wurde Carros zugesprochen, der zweite mit 5000 Lire fiel an Fischer, der dritte mit 3000 Lire an Chement. Hirth erhielt zwei Nebenpreise, einen ersten on 2500 und einen zweiten von 1500 Lire.

Ein vereiteter Anschlag auf Juanschikai.

Bei der gestrigen amtlichen Amtseinsetzung Juanschikais war ein Attentat auf den neuen Präsidenten Chinas geplant, das noch rechtzeitig entdeckt und vereitelt worden ist. Ein Telegramm meldet uns:

Peking, 11. Oktober. Der Chef der beritenen Polizei Chen ist am Mittwoch verhaftet worden. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine große Anzahl Wertpapiere gefunden. Chen hat eingestanden, daß die Rebellen des Südens ihn bestochen haben, heute einen Mordversuch an Juanschikai zu unternehmen. Chen war dadurch in Verdacht geraten, daß er verfucht hatte, sich für die heutigen Feierlichkeiten einen Platz in der Nähe Juanschikais zu sichern.

Die Amtseinführung Juanschikais gab diesem Veranlassung, in seiner Erklärung noch besonders zu betonen, daß er für den Fortschritt eintrete, extrem-radikale Methoden jedoch begünstige er nicht, sei jedoch zu einer

Politik schrittweiser Reformen

entschlossen.

Der japanische Staatsmann Fürst Katsura †.

Tokio, 11. Okt. Fürst Katsura ist gestern gestorben.

Wieder ist einer der Führer aus Japans großer Zeit dahingegangen: den Fürsten Katsura hat dies. mal nicht, wie zweimal vorher, die Mißgunst des Volkes, sonstern ein Stärkerer, der Tod, von der politischen Schaubühne abberufen. Wie Bismarck, mit dem er sich gern verglich, hat er das Beste seines Vaterlandes entgegen dem Volkswillen durchgeführt; aber anders als bei Bismarck hat ihn die Ungunst seines Volkes bis zum Tode begleitet: Katsura ist gestorben als Märtyrer von Portsmouth.

Japan ist nach der Umwandlung in einen europäischen Staat genau ein so armes Land wie vor der Palastrevolution der Klans Satsuma Tschoschiu, die 1867 bis 1869 zum Sturze des Hausmeiertums, des Tschogunats der Tokugawa, und zur Aufrichtung des neuen Kaisertums, des Meidji des altehrwürdigen Mikado, führte. Seit der Einführung einer geordneten Staatsverwaltung und vollends seitdem der erste Kaiser, der am 30. Juli v. Js. gestorbene Mutsuhito, am 11. Februar 1889 die der preußischen Verfassung nachgebildete japanische Verfassung erlassen hat, spielt der Mangel an Geld auch in Japan seine bekannte traurige Rolle. Ein einziges Mal bot sich ein Lichtblick. Ein Milliardensegen schien sich über das Land ergießen zu sollen. Aber Amerika und England, die Japan nicht zur Geld- und Weltmacht wollten werden lassen, sorgten dafür, daß im Frieden zu Portsmouth die russische Kriegsentschädigung wegfiel.

Die Sprengung der letzten Schranke am Panamakanal

Newyork, 11. Oktober. Aus Panama trifft soeben die Nachricht ein, daß die Sprengung des Gamboadeiches geglückt ist. Um 3 Uhr nachmittags hatte der Präsident Wilson in Washington auf einen Knopf gedrückt, worauf sich das am Deich angebrachte Dynamit entzündete.

Zu diesem bedeutungsvollen Ereignis wird uns geschrieben:

Ein Knopfdruck in Washington und 4999 Kilometer entfernt explodieren mehrere tausend Kilogramm Dynamit und werfen einen Felswall in die Luft. Die Amerikaner lieben derartige Experimente. Als vor einem Menschenalter die Northern Pacificbahn fertiggestellt wurde, als mitten im Lande die Schienenstränge vom Atlantic und vom Stillen Ozean zusammenstießen, hat es auch eine besondere Zeremonie gegeben.

Der letzte Schienennagel, der die endgültige Verbindung der beiden Stränge bewirkte, war aus reinem Golde gefertigt und mit dem einen Pol der Telegraphenleitung verbunden. Der Hammer, mit dem der Präsident der Bahn ihn einschlug war mit dem anderen Pol verbunden und bei jedem der Hammerschläge, mit denen der Nagel ins Holz getrieben wurde, ertönten die Telegraphenglocken auf der ganzen viele hundert Kilometer langen Strecke und verkündeten überall, daß die

Northern Pacificbahn fertig gestellt

sei. Etwas Aehnliches ereignete sich als s. Zt. das Hell Gate im Newyorker Hafen gesprengt wurde. Auch damals waren elektrische Drähte von jenem tückischen Felsen zum Festlande geführt und von Newyork bis nach Washington geleitet. Der Draht führte zu mehreren hunderttausend Kilogramm Dynamit, die in diesem Felsen unterirdisch eingebaut waren. Damals drückte das fünfjährige Töchterchen des Präsidenten Grant auf den Knopf und dieser Fingerdruck eines Kindes brachte die ganze gewaltige Menge Dynamit zur Explosion und schleuderte

das Höllentor in alle Lüfte.

Diesmal wurde der elektrische Funke von Washington aus bis nach Panama geleitet und das Kabel und Drähte in der Gesamtlänge von 4000 Kilometer durchlaufen, um dort die letzte Felsbarre zu sprengen.

Zum Verständnis dieser Sprengung sei folgendes bemerkt: Man darf es sich nicht so vorstellen, als ob etwa durch die Sprengung der Felsbarre dem Wasser erst der Weg in den Kanal frei gemacht worden ist. Wäre das der Fall gewesen, so hätten die Fluten nach der Sprengung der Barre sich mit

gigantischer Gewalt in das Kanalbett

stürzen müssen und schwere Zerstörungen der Kanalwandungen wären die Folgen gewesen. Der Vorgang spielte sich vielmehr so ab, daß das fertig gestellte Bett, nachdem es bis auf eine schmale Felsbarre ausgebaggert worden ist, sehr langsam und sehr vorsichtig mit Wasser gefüllt wurde, das man durch passende Rohrleitungen einlaufen ließ. Nachdem dies geschehen war, handelte es sich noch darum, eben diese letzte Felsbarre aus dem Bett herauszuschaffen. Daraufhin war die Sprengung eingerichtet. Die einzelnen Sprengportionen waren derartig angeordnet, daß die von der Kraft der Sprenggase losgerissenen Felstrümmer nicht in das Kanalbett zurückfallen, sondern seitlich zu beiden Seiten auf das feste Land geschleudert wurden. Es bleiben dann nur noch ziemlich einfache Baggerarbeiten übrig, um den Kanal für Schiffe jeder Größe passierbar zu machen.

Vermischtes.

Kiel, 10. Okt. (Schiffsunfälle in der Ostsee und im Kanal.) Der westliche Teil der Ostsee ist heute nacht von schwerem Unwetter heimgesucht. Der von See kommende 5000 T. große Dampfer „Rhenania" wurde vom Strom bei Holtenau gegen die Mole geworfen und stark beschädigt. Bei der Schlei-Mündung gerieten zwei Segelschiffe in Seenot und wurden vom Dampfer „Moltke" geborgen. Am Schönberger Strand (Holstein) sanken drei Fischerboote.

Es gelang, die Besatzung zu retten. Der schwere Nordnordost trieb heute nacht das Hafenwasser auf fünf Fuß über den normalen Stand. Die Brücken sind überflutet, die Verkehrsdampfer können nur unter großen Schwierigkeiten die Passagiere aufnehmen und landen. Die Kriegsschiffe setzten ihre regelmäßige Uebungen aus.

Paris, 10. Okt. Gestern hat sich etwa 35 Meilen vom Leuchtfeuer Boulogne, im Aermelkanal, ein Schiffsunglück zugetragen. Eine im Boulogner Hafen stationierte Schaluppe stieß mit dem norwegischen Dreimaster „Kolun Syrre" zusammen. Das norwegische Schiff erhielt ein so schweres Leck, daß es nach wenigen Minuten sank. Die Mannschaft konnte bis auf einen Schiffsjungen und einen Matrosen, die vermißt werden, von der Schaluppe übernommen werden.

— (Spazierfahrten auf dem Meeresgrund.) Die deutsche zoologische Station in Rovigno, an der Westküste der Halbinsel Istrien gelegen, hat in den letzten Jahren für die Versorgung der zoologischen Anstalten an den deutschen Hochschulen und zuletzt für die Deckung des Bedarfs des neuen großen Aquariums in der Reichshauptstadt eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Früher war die Gewinnung der Tiere und Pflanzen dadurch erschwert, daß ihre Suche nur durch Taucher bewerkstelligt werden könnte, wenn man es nicht überhaupt dem Zufall überlassen wollte, welche Geschöpfe ans Tageslicht gefördert wurden. Selbst bei flachem Wasser, wo das Auge bis auf den Grund zu dringen vermag, ist eine genaue Erkennung erschwert oder unmöglich, da durch die Lichtbrechstrahlen das Bild verzerrt wird. Um diesen Fehler nach Möglichkeit auszuschalten, haben die Fischer schon früher kleine Kästen mit gläsernem Boden verwandt, damit wenigstens die Bewegung der Wasseroberfläche keine Störung verursachen könnte. Seit etwa einem Jahr ist aber für Rovigno ein besonderes Boot gebaut worden, das nicht nur für die praktischen Zwecke, sondern auch zu Spazierfahrten für Forscher und Naturfreunde ausgezeichnet verwendba ist. In dem flachen Boden des Boots ist, wie Dr. Mulsow in der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung" schreibt, eine große und starke Glasscheibe eingelassen, die gegen die Spiegelung von oben und von den Seiten her durch Vorhänge abgeblendet ist. Infolgedessen tritt das Bild des vom Tageslicht erreichten Bodens deutlich hervor. Auf diese Weise kann der Meeresboden bis zu 30 Meter Tiefe und bei ungünstigem Wetter bis 10 oder 15 Meter untersucht werden. Eine Fahrt in diesem Boot gewährt einen außerordentlichen Genuß, besonders an einer zerklüfteten Steilküste, wie sie Istrien darbietet. Die Vertiefungen, wo das Auge den Boden nicht mehr erschaut, liegen wie dunkle Inseln zwischen den Erhöhungen, wo das reiche Wachstum der buntfarbigen Algen wie versunkene Wälder oder wie ein wogendes Kornfeld aufragt. Dazu kommen nun die Schwärme der Meertiere verschiedenster Art. Fische der mannigfaltigsten Form und Farbe, Krabben und Einsiedlerkrebse, Seewalzen und Seesterne. Alles das überschaut der Fahrgast dieses Boots von einem bequemen Platz aus durch den gläsernen Boden.

Ein schlauer Diener.

Arzt (nachdem ein Patient mit einem Stelzfuß das Sprechzimmer verlassen hat, nachdenklich): „Wenn ich nur wüßte, was dem Manne fehlt?"

Diener (bescheiden): „n' Bein, Herr Sanitätsrat!"

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Karlsruhe, 10. Okt. Der Zentrumsaufruf zu den badischen Landtagswahlen. Das Zentralkomitee des badischen Zentrums veröffentlicht heute seinen Wahlaufruf zu den bevorstehenden Landtagswahlen. Die Partei stellt sich als Hauptaufgabe den Kampf gegen die Sozialdemokratie und die liberalen Parteien. Zur Proporzfrage für die Landtagswahlen erklärt das Zentrum, daß es nur einem solchen Wahlverfahren sympathisch gegenüberstehen könne, das dem Gesetz der Gerechtigkeit und den Interessen der Allgemeinheit wie der einzelnen Landesteile entspreche. Niemals aber werde ein Wahlverfahren, das parteiegoistischen Zielen dienen soll, seinen Beifall finden.

Die Partei beklagt die wachsenden Bestrebungen, die Religion und den religiösen Einfluß mehr und mehr aus dem öffentlichen Leben und aus der Schule zu verdrängen. Sie bedauert, daß die katholische Kirche das Maß von Bewegungsfreiheit nicht besitze, welches ihr von der Verfassung gewährleistet und für die Erfüllung ihrer großen Aufgaben unerläßlich sei; um so mehr, als „den glaubensfeindlichen Mächten in ihrem Zerstörungswerk keine Schranken gesetzt" seien. Bei der Regierung soll dahin gewirkt werden, daß beim Abschluß neuer Handelsverträge an den „altbewährten Grundsätzen der Schutzzollpolitik festgehalten" wird.



Familiennachrichten

Amanda, Anna

Die glückliche Geburt eines strammen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Kasimir Kwasek und Frau

Amanda geb. Klingelhöfer

Dortmund, 10. Okt. 1913.

Gustav Krämer
Elfriede Krämer
geb. Schneider

Vermählte.

Dortmund, im Oktober 1913

Nach kurzen schweren Leiden entschlief heute mittag 12 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Erna

im Alter von 7½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt, mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jos. Schneider

Dortmund, 10. Okt 1913

Die Beerdigung findet Montag, d 13 Okt. 1913, vormittags 10½ Uhr vom Trauerhause, Oesterholzstrasse 3 aus, statt.

Geboren: Ein Mädchen: Rudolf Böcking, Krefeld. — Ein Knabe: Gerichtsassessor Sprave, Hagen. P. Schäfer, Hagen. Hans v. Wörner, Charlottenburg.

Verlobte: Käte Herstatt mit Willy Meinrath, Köln-Brüssel.

Vermählte: Heinr. Jürgensen mit Amalie Kunkel, Hagen. René André Prieur mit Emmy Dicke, Paris-Lüdenscheid. Kurt Frankenstein mit Susanne Edel, Köln-Berlin-Wilmersdorf. Kurt Tiling mit Maria Idel, Elberfeld. August Schultze mit Henny Watsen, Wesel-Kiel. Ludwig Weiß mit Hellen Gehling, Elberfeld. Gustav Schulte mit Thea Blatz, Hamm-Bramsche.

Gestorben: Fräul. Bernhardine Rüther, 73 J., Hagen. Emma Jakobskötter, 70 J., Hagen. Wwe. Wilhelm Vollmann, 66 J., Hagen. Frau Emila von Doertenbach, Stuttgart. Frau Josef Best, 78 J., Düsseldorf. Franz Krohn, 72 J., Detmold. Eduard von Riesewand, 77 J., Unkel. Karl Gerber, 53 J., Mülheim-Rhein. Frau Max Keller, 72 J., Trier.



Trauringe

in bekannter Güte von Mk. 3,— bis 50,— empfiehlt

Friedr. Strunck,

19 Westenhellweg 19

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Donnerstag, den 9. Oktober, mittags 12½ Uhr unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die

Witwe Amalie Walter

verwitwete **Rappmann** geb. **Bär**

nach kurzem, schwerem Leiden im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen,

Dortmund, Rheydt, Hamm, 10. Oktbr. 1913

Die Beerdigung findet am Montag, 13. Oktbr., vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause Hohensyburgstraße 63 statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Sollte jemand keine besondere Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

In dem Handelsregister ist bei der unter Nr. 9 der Abteilung B eingetragenen Zweigniederlassung der **„Märkischen Bank in Bochum"** in Firma

„Märkische Bank Castrop"

in Castrop am 3. Oktober 1913 eingetragen worden:

Die Prokura des Kaufmanns **Hans Fesler** in **Castrop** ist erloschen.

Dem Bankvorsteher **Otto Herold** in **Castrop** ist Gesamtprokura für die Zweigniederlassung in Castrop erteilt. Er ist zur Zeichnung in der im § 14 des Gesellschaftsvertrages festgesetzten Weise berechtigt.

Königliches Amtsgericht Castrop.

Pfandleih-Anstalt in Dortmund

A. Eick & Comp.

Nikolaistrasse 5, dem Bezirks-Kommando gegenüber.

Geöffnet an Wochentagen morgens 8—12½, nachm. 2—8 Uhr an Sonntagen „ 8—9½ Uhr.



Lokomotivführerverein
Dortmund.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes

Wilhelm Buschbeck

versammeln sich die Mitglieder am **Montag, den 13. d. M.,** vormittags 9¾ Uhr, im Vereinslok. „Zum schw. Raben". **Der Vorstand.**

Zigarrenhändlerverein
Dortmund.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kollegen Herrn

Ed. Schulte

i. Fa. Schulte u. Bartels, versammeln sich die Mitglieder des Vereins am **Montag, den 13. Oktober, vormittags 11 Uhr,** im Lokale des Herrn Gastwirts **Boß, Nord- u. Kielstr.-Ecke.** Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Frauen-Behandlung
nach Dr. Thure Brandt
Institut sämtl. Krankheit.
Frau Ella Rossner
Josefstraße 1, Ecke Turmstraße n. Hoherwall. Fernspr. 1821.

Zurückgekehrt!

Dr. Beitter

Betenstrasse 15.

Dr. med.
Karl Rinderspacher
Spezialarzt für Innenkrankheiten und Nervenleiden
verreist
am 12. Oktober auf 6 Tage.
Dortmund
Tel. 8434. Eisenmarkt 3.

Wohne jetzt
Hoherwall 15. Fernr. 2817
Kammerjäger Hofmeister.

Patentanwalt
Dipl.-Ing. **RIECHERS**
Dortmund, Ostenhellweg 30.
— Tel. 3534. —
Vereidigter Sachverständiger bei dem Landgericht Dortmund

Patent-Büro
Fr. L. Wolff, Ing.
DORTMUND
Hansastr. 4 Fernruf 8471
Auskunft frei.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeich. erwirkt u. verwertet
Emil Fromholz, Ingenieur
— Dortmund —
Fernruf 7056. Rheinischestr. 38

Gütertrennung
bef. auch für nach 1900 und f. Brautl. zutreff., unterh. 3 Tagen
Carl Schlingmann,
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F 2612

Penible Damen
kaufen ihren
Haar-Ersatz fein u. billig
im Spezial-Geschäft
K. Weber
29 Betenstrasse 29
Strassenbahn-Haltestelle Stadthaus.

Schuhwaren
kaufen Sie bei
— riesiger Auswahl —
und bekannter Güte nirgends **besser** und **billiger** wie im
Westlichen Kaufhaus und Pfandleihanstalt
G. m. b. H.
Rheinischestrasse 42
durch den Mittelgang.

Auskünfte

bei **privaten** Verbindungen (z. B. vor **Verlobungen, Heiraten usw.**) erteilt als Spezialität auf Grund vielseitiger Beziehungen in **streng vertraulicher,** aber **gewissenhafter** Form im **In-** und **Auslande** (Uebersee usw.)

DETEKTIV-Institut u. Auskunftei „METUS"

Dortmund, Brückstr. 28. Telephon 3771.

In **objektiver Würdigung** der jeweiligen Sachlage wird berichtet über **Herkunft, Vorleben, Gesundheit, Ruf, Charakter, Vermögen, Einkommen,** ev. **Mitgift, Erbschaft, gesellschaftl. Stellung, Verkehr** usw. Ferner **Ermittlung., Beobachtung,** usw. in **Straf-, Zivilprozessen überall!** Garantie für grösstmöglichste **Zuverlässigkeit** und **Vertrauenswürdigkeit! — Ratschläge kostenlos im Kuvert ohne Firma.**

Einziges Spezial-Institut des Industriebezirks.

Solide und feste Honorare.

Meckel & König

Fernruf 3218 ═══ Hansastrasse 42

Elegante Anfertigung. Damen-Konfektion. Mässige Preise.

Tadellose Ausführung in jeder Preislage!

Von Samstag Abend bis Sonntag Abend:

Grosse Ausstellung von Damen-Konfektion.

Heute Samstag Feiertagshalber

bis 6 Uhr abends

geschlossen!

Gebr. Kaufmann, Dortmund

Moderne fertige

Ulster und Paletots



auserlesene Neuheiten, in feinster Verarbeitung, in reicher Auswahl

Mk. 20.00 25.00 30.00 bis 60.00

Elegante fertige

Joppen-Anzüge

moderne Marengo-Joppen und Westen mit feinen gestreiften Hosen

Mk. 19.00 24.00 32.00 bis 54.00

Loden-Joppen

sehr dauerhaft, von . . . Mk. 7.50 an

mit imit. Pelz gefüttert . „ 12.50

Grosses Lager in gestreiften

Hosen

nur moderne Muster, in gutem Cheviot und Kammgarnstoff

Mk. 4.50 6.50 9.00 10.00 15.00

W. G. Teichgräber

Westenhellweg 88 (gegenüber d. Petrikirche)

Spezialgeschäft für mod. Herren- u. Knaben-Bekleidung

Elegante Herren-Moden nach Mass.

Masseuse
Schwanenstr. 33, II.

Masseuse ärztlich geprüft.
82734 **Am Rondel 7.**

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse ärztl. gepr.
Westenhellweg 138, 2. Etage.

Masseuse
Bäder Westenhellweg 134, 2. Et. l.

Masseuse ärztlich geprüft
Saarbrückerstr. 66, 1. Et., an der Weißenburgerstraße.

Geschlechts-,

Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. **Schwäche** 2c., **Blutproben** auf **Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath,** appr. an der Wiener Universität

Ehrlich-Hata 606

Dortmund, Auf dem Berge 4.

Von **10—1** und **4—8** abends. — Sonntags **10—1.** Minderbemittelte berücksichtigt. 4292

Berliner Börse, 10. Oktober 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl. Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl. holl. 1,70, 1 Kr. Dän. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Diskr. Reichsbk. 6. Lomb. 7. Priv. 4½%.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Ausländische Staats-Pap.				Ausländische Fonds				Eisenbahn-Stamm-Aktien				Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dt. Reichs-Schatz	4	99.40 G		Argent. Anl. v. 97	5	—.—		Allg. Dt. Kleinb.	7	125.00 b		Böhm. Nds. Gld.	4	90.75 G	
do. 1. 4. 15	4	98.70 B		do. 1900 M.	4½	94.50 G		Braunschw. Ld.	6½	127.25 G		Dux-Bodb. Gld.	4	80.50 G	
Pr. Schatz 1915	4	98.40 bG		do. 1900 £	4	—.—		Crefelder . . .	7	94.40 G		do. do. Silb.	4	80.50 G	
Dt. Reichs-Anl.	4	97.90 bG		do. Tlents.-P.	5	90.60 b		Lahn-Lübeck	3½	—.—		Dux-Prager Gld.	3	72.50 G	
do. do.	3½	84.80 bG		do. v. 1898	4½	89.10 b		Halle-Hettst. LA	4½	83.70 b		Kasch. Odb. Gld.	4	87.40 G	
do. do.	3	76.10 B		Griech. A. 81, 84	1,6	58.10 bG		Lübeck-Büchen	8½	180.00 bB		do. Silb. 89	4	82.25 B	
do. Schtzg. 08	4	96.50 bG		do. Goldrente	1,3	47.10 bG		Mek. Fried. Wilh.	6½	118.00 G		Gest. Ung. St. alt	3	73.80 G	
Preuß. kons. Anl.	3½	84.80 G		do. 97 uk. 18/19	4	90.20 b		do. do.	6	107.25 G		do. Ergänzungsn	3	72.60 G	
do. do.	3	76.10 B		Jap. A. 7. 10. 1. 7	4½	82.25 b		Niederlausitz.	3½	24.75 bG		Gest. Ung. St. II	3	73.80 G	
do. do.	4	97.90 bG		Mexik. 1899	6	—.—		Nordh. Wern. LA	3½	62.75 G		do. Silb.	4	82.25 B	
do. Stzfiel 1	4	88.20 G		Mexik. 1904	5	97.50 b		Oesterr. Staats.	7½	—.—		do. Grdrth. S. 3	4	73.60 G	
Bad. St.-Anl. 01	4	96.30 G		do. v. 1896	5	97.50 b		Canada Pacific	10	234.20 b		Nrdd. Grdk. 3-5	4	72.60 G	
do. do. 1902	3½	—.—		do. 1899	5	—.—		Mittelmeer . .	2,8	—.—		Pr. Bodkr. Ser. 4	4	113.00 G	
Bayer. St.-Anl.	4	97.80 G		do. 97 uk. 17	4	96.40 G		Pr. Henri . . .	8	165.25 b		do. Ser. 17-19	4	90.80 G	
do. do.	3½	83.90 G		do. 95 99 02 05	3½	86.50 G		Schantung . .	7½	122.00 G		do. S. 29 uk. 22	4	90.80 G	
Brem. Anl. 1899	3½	82.00 b		do. 95 uk. 15	3½	86.40 G		Tschnpk. Finanz	13	232.50 G		do. 11, 15, 16	4	90.80 G	
do. 09 uk. 19	4	95.25 G		Charlttb. 89/99	4	96.40 G						Pr. Centr. Bd. 20	4	90.80 G	
do. 95 . . .	3	73.00 b		do. 07 skv. 17	4	96.40 G						do. v. 99, 01, 03	4	90.80 G	
Cass. Landesk.	3½	86.00 G		do. 95 99 02 05	3½	86.50 G						do. v. 05 uk. 15	4	90.80 G	
do. S. 21 u. 17	3½	90.40 G		do. St.-Anl.	3½	86.50 G						do. v. 07 uk. 17	4	90.80 G	
do. S. 22 u. 14	4	96.25 G		Bielefeld 98, 00	4	96.30 b						do. v. 10 uk. 20	4	90.80 G	
do. S. 23 u. 16	4	96.75 G		Elberf. St.-A. 99	4	96.30 G						do. v. 86, 89, 94	3½	83.00 G	
do. S. 24 u. 21	4	96.80 G		Essen 93, 98 01	3½	87.60 G						do. v. 04 uk. 13	4	90.80 G	
do. S. 25 u. 22	4	98.00 G		Frankf. St.-A. 99	4	96.00 G						do. Km.-Obl. 98	3½	83.00 G	
Hambg. St. 07	4	—.—		Fuldaer St.-A. 07	4	—.—						do. do. 1905	3½	83.00 G	
do. am. 87/04	3½	—.—		Chin. Anl. v. 1898	6	—.—						Pr. Hyp. A. 8. abg.	4	87.25 G	
do. do. 86/02	3	79.60 bG		Görl. Stdt. 00	4	88.25 G						do. v. 04 uk. 15	4	90.80 G	
Hess. St. A. 93/09	3½	82.90 G		do. do.	3½	88.25 G						do. v. 05 uk. 14	4	90.80 G	
do. 96 03 04 05	3	73.40 G		Hannov. St.-A.	4	—.—						do. v. 07 uk. 17	4	90.80 G	
do. 1909	4	—.—		Hann. St.-A. 95	3½	—.—						do. v. 10 uk. 20	4	90.80 G	
Mexikl. kv. 90/94	4	83.00 bG		Kiel St.-A. 04 u. 17	4	—.—						do. v. 86, 89, 94	3½	83.00 G	
Oldenb. St.-A. 03	3½	—.—		do. 97 uk. 18/19	4	93.90 bB						do. v. 04 uk. 13	4	90.80 G	
Oesterr. Kronen	4	86.00 G		do. 99 uk. 09	4	96.00 G						do. Km.-Obl. 98	3½	83.00 G	
do.	3½	74.50 G		Magdeb. 1900	4	88.25 G						do. do. 1905	3½	83.00 G	
Poln. Pfdbr.	4	—.—		do. 86 91 02	3½	—.—						Pr. Hyp. A. 8. abg.	4	87.25 G	
Russ. Anl. 1902	4	96.00 G		Mindener St.-A.	4	88.00 B						do. v. 04 uk. 15	4	90.80 G	
do. do. 1905	4	96.00 G		Naumbg. 97, 00	3½	93.25 G						do. v. 05 uk. 14	4	90.80 G	
do. Staatsrent.	4	92.00 G		Peiner St.-A. 03	3½	—.—						do. v. 07 uk. 17	4	90.80 G	
do. Boden-Kr.	5	92.60 bG		Posen St.-A. 03	3½	—.—						do. v. 10 uk. 20	4	90.80 G	
San Paulo 1901	5	114.60 G		Stassfurt St.-A.	4	—.—						Pr. Hyp.-Ver. I	4	90.80 G	
Türk. Bagd. £-A.	5	97.20 b		Stettin 1900	4	96.40 G						Pr. Pfdbr. 18-22	4	90.80 G	
do. unif. 03. 05	4	79.20 B		Strals. Anl. 98	4	96.40 G						do. Ser. 25 uk. 14	4	90.80 G	
do. do. 1905	4	83.10 G		Wiesbad. 00. 01	3½	—.—						do. Ser. 27 uk. 15	4	90.80 G	
Türk. Bagd. £-A.	5	97.80 bG										do. Ser. 29 uk. 16	4	90.80 G	
do. unif. 03. 05	4	79.20 B										do. S. 30, 31 u. 20	4	90.80 G	
do. do. 1905	4	83.10 G										do. S. 32, 33 u. 22	4	90.80 G	
Ung. Goldrente	4	83.40 b										do. Serie 23	4	90.80 G	
do. Kronenrent.	4	88.50 bG										do. Ser. 26 uk. 14	4	90.80 G	
do. Staatsr. 97	3½	71.50 G										do. S. 17, 18, 24	4	90.80 G	
Ungar. Anl. 90	4½	—.—										Pr. Kleinb.-Obl.	4	87.25 G	
												Pr. Kom. Ob. 5, 7	4	90.80 G	
												do. Ser. 9 uk. 20	4	90.80 G	
												do. Ser. 10 uk. 21	4	90.80 G	
												do. Serie. 1, 3	4	90.80 G	
												Rhn. H. B. 23-25	4	90.80 G	
												do. S. 50, 69-92	3½	83.20 G	
												do. Komm.-Obl.	4	90.80 G	
												Rhein.-W. ausl.	4	90.80 G	
												do. Ser. 10 uk. 15	4	92.25 G	

Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.50 G	
do. S. 5, 6 uk. 14	4½	99.10 bG	
do. S. 3, 4 uk. 15	4	92.30 G	
do. S. 7, 8 uk. 17	4	92.60 bG	
do. S. 12, 14 u. 15	4	93.00 G	
do. S. 1 uk. 10	3½	87.00 G	
do. Km. Ob. 3 u. 18	4	84.10 G	
do. Hann. 25, 20	4	94.40 G	
Br. Ser. 10, 11	3½	84.20 bG	

Industrie-Aktien			
Berl. Bockbr.	6	102.50 G	
Böhm. Braub.	5	125.00 bB	
Schönebr. Schl.	11	219.75 G	
Spandauer Brg.	5	109.00 G	
Schulth. Brauer	15	259.90 b	
Soch. Victoria	7	108.25 G	
Dortm. Akt.-Br.	20	382.50 G	
do. Union-Br.	25	—.—	
do. Victoriabr.	6	111.50 G	
Germania Dtm.	9	137.50 bG	
Herkul. Brauer.	9	151.50 G	
Kronpr. Br. Rieb.	10	178.25 G	
Lindenbr. Unna	5	66.75 bG	
Lindener Br.	13	195.00 G	
Löwenbr. Ortm.	10	177.50 G	
Müser Brauerei	8	127.50 G	
Schlegel Br.	10	164.00 G	
Schöfferhof Br.	0	49.50 G	
Wickül. Küpper	7	121.90 G	
Accumulat. Fab.	25	344.10 b	
Adlerhütte	13	187.00 b	
Allg. Elektr. Ges.	14	244.50 bG	
Alsen Portl. Cem.	15	210.00 G	
Aluminium-Ind.	20	273.00 bG	
Anglo-Contin.	8	121.70 b	
Anhalter Kohlen	8	214.50 b	
Ankw. Hengstf.	6	—.—	
Aplerbeck Bgb.	10	156.25 G	
Aranberg do.	22	397.00 b	
Baloke Boch.	18	157.80 bG	
Bergw. Lind.	5	91.00 G	
Berg. Märk. Ind	12	285.25 G	
Berl. Elekt.-W	12	95.00 G	
do. Maschb.	14	133.50 bG	
Bismarckhütte	9	82.25 G	
Boehumer Bgw.	13	114.40 b	
do. Gußstahl	14	222.80 b	
Bösperde Wlzw.	3	74.25 b	
Braunk. u. Brik.	11	190.00 bG	
Braunschw. Jute	15	213.00 bG	
do. do. Kohlen	12	239.00 bG	
Bremer Linol.	13	182.25 b	
do. Wollkämm.	20	276.00 b	
Caroline b. Offl.	30	113.00 G	
Cassel. Fedpt.	5	126.50 bG	
Cölner Brgw. V.	10	48.00 G	
do. Gas u. Elekt.	0	50.00 bG	
Concordia Bgb.	23	319.25 bG	
Consolidation	23	119.90 b	
Crailsheim. Zucker	9	192.75 b	
Dahlbusch. Linol.	26	122.00 b	
Dessauer Gas	11	166.00 b	
Dt. Uebers. El. S.	11	37.25 b	
Dtsch. Gasglühl.	25	110.00 b	
Dt. Lux. Bgw.-V.	11	144.30 b	
do. Südam. Tel.	6	109.80 bG	
do. Waff. u. Mun.	32	807.00 b	
Donnersmarckh.	20	333.75 b	
Dürrkoppwerke	28	343.00 b	
Düsseld. Eisenwerk	13	225.25 b	
do. Eisenhütte	10	149.30 b	
Dynamite Trust	10	170.90 b	
Egestorff Salin	11	158.50 B	
Eintracht Brak.	27	502.00 bG	
Elberf. Farbenf.	28	549.50 b	
Elkt. Unt. Zürich	10	184.40 b	
Engl. Wollwar.	10	52.50 bG	
Eschweil. Bgw.	8	216.50 B	
Essener Steink.	10	155.50 G	
Fienb. Schiffth.	8	122.00 b	
Frister & Rossm.	5	75.00 G	
Gelsenk. Bergw.	10	178.20 b	
Georg Marienh.	5	92.00 B	
do. Verr.-A.	7	118.00 bG	
Germaph. Glash.	14	225.00 B	
Ges. f. elktr. Unt.	10	157.10 bG	
Gildemeist. Wkz.	9	147.50 bB	
Gladb. Woll-Ind.	13	138.10 bG	
Görlitzer Eisenb.	9	238.00 bG	
do. Maschinen	5	104.00 b	
Hagen. A. Guek	7	90.80 bG	
Hallesche Masch.	10	389.00 G	
Hannov. Masch.	14	322.25 bG	
Harbg.-Wien G.	6	133.00 G	
Hark. Brückenb.	6	98.75 bB	
do. Bergb. Pr. A.	13	195.75 b	
Harpener Bgb.	11	190.00 bG	
Hartmann Masch	8	137.50 b	
Haspер Eisenw.	12	151.50 b	
Hedwigshütte	9	133.25 bG	
Herbrand & Wpf.	9	152.00 G	
Hesch. Eis. u. St.	24	329.50 b	
Höchst. Farbw.	30	614.00 bG	
Hubertus Brikt.	6	144.50 bG	
Ilse Bergbau	24	494.00 bG	
Kahla Porzellan	22	348.75 b	
Kalkw. Ascherst.	10	142.00 bG	
Kattowitz. Bgb.	15	227.00 G	
Kahlmann Strk.	20	431.50 bG	
König Wilh. kv.	15	248.90 b	
Königsborn	18	242.80 bG	
Köln-Rottw.	7	147.75 G	
Kölner Bergw.	12	120.50 G	
Köppern. & Cie.	8	122.00 b	
Kyffhäuserhütt.	0	95.50 b	
Lauchhammer	10	130.00 B	
Laurahütte	8	167.60 b	
Leonhardt Brk.	9	174.50 bG	
Leopold-Grube	8	157.00 G	
Löhnert Masch.	8	119.50 G	
Löw. Löwen & Co.	18	331.00 bG	
Mark. Wrk. Bgw.	5	105.00 G	
Magdeb. Bergw.	17	177.75 b	
Mannesmannr.	13	205.10 G	
Marienh. Kotz.	4	73.00 G	
Mark Portl. Cem.	4	81.50 G	
Mehl. Rüningen	24	375.25 b	
Nahm Kochs & Co.	11	182.50 G	
Neue Bod.-A.-G.	0	87.00 b	
Nordd. Kollmw.	12	198.50 b	
Nordd. Wollkm.	10	142.25 G	
Obschl. Eisb.-B.	6	89.10 b	
do. Eisen-Ind.	3	70.00 G	
do. Koksw.	15	224.80 b	
do. Prtl.-Cem.	8	145.00 G	
Oppeln. Cem. W.	10	147.00 bB	
Orenst. & Koppel	14	172.50 bG	
Otavi-Minen .	8	111.25 b	
Ottensen Eisen	6	88.25 G	
Phönix, Lit. A.	18	253.10 b	
Ravensb. Spinn.	0	93.75 bG	
Rhein-Nassau	24	225.00 b	
Rhein. Stahlwrk	10	156.75 bG	
Rh.-Westf. Kalkw.	12	167.90 b	
Riebeck. Mot. W.	12	230.50 bG	
Rombach. Hütte	10	150.50 G	
Rositz. Braunk.	3	58.50 bG	
do. Zuckerf.	0	117.25 bG	
Russ. Allg. El. G.	9	195.00 G	
Sächs. Gußstahl	20	287.00 bG	
Sachsenr. Salzung.	4½	82.10 G	
Sangerh. Masch.	10	201.00 G	
Schering ch. Fb.	13	226.50 bG	
Schimisch. Cem.	12	163.00 bG	
Schles. Cement	9	146.25 bG	
do. Zinkhütte	20	—.—	
Schub. & Salzer	24	353.90 G	
Schuckert Elekt.	8	151.00 b	
Siegen-Solinger	8	116.50 G	
Siemens Glas-I.	15	222.00 G	
Siem. & Halske	12	214.85 G	
Spinn. Renner	7	113.50 b	
Spritbank A.-G.	23	448.00 b	
Stadtberg Hütte	6	104.00 bG	
Stettin. Vulkan	6	128.90 b	
Stolberg. Zink	12	250.00 G	
Tarnowitzer	10	125.00 b	
Tecklenborg Schl.	8	133.50 bG	
Thale Eisenhütt.	20	211.00 G	
Thür. Elektrizität	20	115.00 bG	
Ver. ch. Fb. Zeitz	8	121.75 B	
Ver. Glas-Fbr.	18	321.50 b	
Vorw. Bielefeld	15	365.50 bG	
Vorwohl. Pet. G.	13	157.50 G	
Warst. Grub. Vk.	9	267.00 bB	
Wanderath ph.	4	158.00 G	
Westeregeln Alk.	13	168.00 bG	
Westfäl. Kupf.	5	97.30 b	
Westf. Drahtind.	9½	169.00 B	
Westf. Drahtwerk	3	85.00 G	
do. Kupferwk.	8	104.50 bG	
Westf. Stahlwrk	0	39.50 G	
Wicking Cement.	5	77.25 bG	
Wickrath Ludor	3	168.10 bG	
Wiel. & Hardtm.	3	114.25 b	
Wilke Gasom.	6	95.25 G	
Wilhelmshütte	6	90.50 bG	
Witten. Gußstahl	14	200.00 b	
do. Stahlröhr	0	118.00 bG	
Zeitzer Masch.	20	302.25 bG	
Zellstoff Verein	0	77.00 bG	
Zschach. Klnb.	8½	149.75 B	

Wechsel			
Amst. Rott.	8 T.	5	—.—
Brüss. pA.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	6	—.—
London	viista	5	20.45 bG
Neuyork	viista		
Paris	viista	4	80.90 G
Wien	8 T.	6	84.80 B
Schweiz	8 T.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5½	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—

Obligat. Industr. Gesellsch.			
Allg. Elekt.-Ges.	4½	—.—	
Dortm. Union	4½	—.—	
German. Schiff 2	4	99.75 G	
Fr. Krupp . . .	4	97.10 G	
Laurahütte . .	4	92.00 b	
Neue Bod.-Ges.	4	82.50 G	
Siem. & Halsk. kv.	3	92.10 b	
Landbank Obl.	4½	80.00 G	

Gold, Silber, Banknoten		
20-Francs-Stücke		16.17 bB
Souverains p. Stück		20.44 b
Russ. Noten Gold p. 100 R		216.25 b
Amerikan. Noten .		4.20 b
Belgische Noten .		80.40 b
Englische Banken 1 L		20.44 G
Franz. Banken 100 fr		80.95 b
Holländ. Banknoten		168.25 b
Oesterr. Not. 100 Kr		84.85 b
Russ. Noten 100 Rbl		216.25 b

Im Institut Chr. Blase w.

Tätowierungen

entfernt. **H. Klein,** Dortm., Königswall 25. 80506

Warne hiermit jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich nicht dafür aufkomme

Heinrich Hofzumberge, Henrichenburg.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn **Otto Plenger,** Anstreichermeister, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

J. Rudolph, Derne.

Die Inserate

für unsern

General-Anzeiger

erbitten wir in der

Haupt-Geschäftsstelle, Reinoldistrasse 19

bis 5 Uhr abends

in den Agenturen u. Annahmestellen

bis 4½ Uhr abends

Inseratenschluß für die Sonntags-Ausgabe:

Samstag vormittags 9½ Uhr.

Verloren - Gefunden

Prachtvolles

Kettenarmband

verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. (6232 Näh. in der Geschft. d. Ztg.

Schwarzer Schäferhund

entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Hohe Belohnung. Dux, Rheinischestr. 28.

In der Straßenbahn von Hörde bis Markt, o. v. dort bis Westenhellweg **schwarz gekn üpfter Pompadour,** gefüttert, verloren. Inhalt 2 Portemonnaies auf. ca. 250 Mk. Geg. hohe Belohn. abzugeben Märkischestr. 280.

Bekanntmachung.

Der am 9. 7. 1875 zu Laar Kreis Duisburg geborene Arbeiter **Friedr. Meß** kümmert sich nicht um seine geschiedene Ehefrau, sodaß dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Im Ermittelungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte B. M. 182.

Die Verwaltung des Armenwesens.

Modernste Ulster 1913/1914

Warum kleiden Sie sich bei
Hettlage am elegantesten?

Hettlage bringen nur garantiert dauerhaft und schick gearbeitete **Ulster** zum Verkauf, Form IIrh. in den modernen Farben dunkelbraun, blaugold, flaschengrün, eine Auswahl unter tausenden.

Unsere Preise:
Mk. 12.— 16.— 20.— 24.— 27.— 30.—
36.— 40.— 44.— 50.— 55.— 60.—
65.— 70.— 75.— 80.— 90.— b. 150.—

Wir bitten unsere 10 Schaufenster zu beachten

Hettlage **Paletots** aus dunklen marengo Stoffen, auf extrafeinem Satinellafutter, auch auf besonders gutem Seidenfutter gearbeitet, in den Formen I- und IIrh., erstklassige Fabrikate, sodass für höchste Eleganz und Passform garantiert wird.

Unsere Preise:
Mk. 24.— 28.— 32.— 38.— 42.— 46.—
50.— 55.— 58.— 64.— 70.— 75.—
80.— 85.— 90.— 95.— 100.— b. 110.—

Grosse Sortimente für korpulente u. besonders schlanke Herren.

Hettlage **Herren-Anzüge** aus allen nur erdenklichen Stoffen und Macharten, in den neuesten modernen Formen, Irh., vorherrschend dunkle Dessins wie braun, blaugrau, blaugold. Auswahl unter tausenden. Allerbeste Schneiderarbeit, zum Teil Ersatz für feinste Massarbeit

Unsere Preise:
Mk. 10.— 15.— 18.— 22.— 25.— 28.—
30.— 33.— 36.— 40.— 45.— 50.—
55.— 60.— 65.— 70.— 75.— 80.—
85.— 90.— 95.— 100.—

Fachmännische aufmerksame Bedienung.

Hettlage **Herren-Hosen** zeichnen sich durch bequemen Schnitt und Sitz besonders gut aus, für jede Figur sind sämtliche Preislagen fertig am Lager. In den so beliebten Mustern wie schwarz-weiss gestreift und dunkelgrau mit schwarzen Streifen unterhalten wir eine Auswahl von ca. 4000 Stück.

Unsere Preise:
Mk. 1.50 2.— 2.50 3.50 4.50 5.—
6.— 7.— 8.— 9.— 10.— 11.—
12.— 13.— 14.— 15.— 16.— 17.—
18.— 19.— 20.— 21.— 22.— 25.—

Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge in allen Preislagen.

:: DORTMUND ::
Westenhellweg 70|72

Hettlage & Co.

:: DORTMUND ::
Westenhellweg 70|72

An- und Verkäufe

Ein im Lombard verfallenes vorzügliches
Piano
billig zu verkaufen.
Lombardgesellschaft m. b. H. Fink u. Co., Mönchenwordt 2.

Es sind wieder mehrere eingetauschte
Pianinos
in der Preisl. von 150 Mk. bis 450 Mk. am Lager.
H. van Bremen, Dortm., Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Gebrauchtes Piano
zu kaufen gesucht.
Schr. Preisang. u. E. E. 5797 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Salon-Piano
prachtvoller Ton, kurze Zeit gespielt, kreuz. Eisenpanzerbau, mit voller Garantie bei frko. Lieferung äußerst billig zu verkaufen. 86228
Wilh. Hohrath Söhne
Burgwall 21.

Herren-Anzüge und Damen-Garderobe auf Kredit und gegen bar kaufen Sie am besten bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.
Anzahlung nur der 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche an.

Hochf. schwarzes Pianino neu, bill. zu verk., a. Wunsch günstige Beding. O. Brinkmann, Sonnenstr. 18, I.

Mignon-Flügel,
fast neu, wunderb. Tonfülle bill. zu verk. Auf Wunsch b. Anzahlung, Raten.
Sonnenstraße 18, I.

Sehr guterh. Piano f. 245 Mk. und 1 fein. Salon-Piano für 325 Mk.
H. Heck, Friedrichstr. 5.

105 Fahrräder
allererste Fabrikate, spottb. 78179 Paulinenstr. 28, II.

Fahrräder billig zu verkauf. Daum, Münsterstraße 56.

Gebr. Damenfahrrad spottb. abzugeben. Bornstraße 87.

Fahrräder
neu u. gebraucht jetzt äuß. billig bei (89665
Hollmann, Münsterstr. 33.

Herrenrad, guterh. m. Freil. bill. Düppelstr. 52, I. lks.

Fahrrad, fast neu, spottbill. Heroldstraße 10.

Guterh. Fahrrad zu verk. Westenhellweg 127.

Fahrrad, Freil., bill. zu vk. Zinkstr. 6, p., a. d. Kaiserstr.

Gebr. Tourenrad z. 25 Mk. z. vk. Burgmundastr. 32, I.

Guter Rollwagen
billig zu verk. F. A. Heyenbrock, 1. Kampstraße 45.

Gebrauchter
Vis-à-vis-Wagen
mit Klappbock zu kaufen gesucht. Offerten an die Hauptagent. d. Z. in Lünen

Besond. Gelegenheitskauf.
Fast neuer Motorwagen spottbill. abz. Off. u. K. J. 3949 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Phänomen-Dreiradwagen
4,2 Steuer PS., Zweisitzer, Modell 1912, m. hint. Kasten, neue Bereifung u. Beleuchtung, versteuert bis September 1914.

Mauser-Union-Zweisitzer
6/7 PS., vorzügl. Bergsteiger, gut. Bereifung und Beleuchtung, tadellos funktion. z. Preise von 625 Mk. weg. Anschaffung eines größeren Wagens, billig zu verkauf.
B. Bendix, Herne.

Ein Federwagen
40—50 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht, ca. 3 m lang u. 1,25 m breit, zum Transport von Fässern geeignet. Schr. Preisang. u. G. S. 5820 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Gut erhaltener, leichter
Geschäftskastenwagen
20 Zentner Tragkraft, billig zu verkauf. Aug. Wiemann, Rahm-Dortmund.

Ein fast neuer 61961
Gemüsewagen
auch für andere Geschäfte, Möbel usw. passend, preiswert zu verkaufen.
Otto Günther, Schmiedem., Wanne, Gelsenkirchenerstr.

Guterhalt. Jagdwagen weg. Raummangel billig zu verk. Holzhofstraße 3.

2sitziges Dogkart weg. Aufgabe d. Reiset. bill. zu verk. Kreuzstraße 20, part.

Billig zu verkaufen
2 Gemüsewagen,
fast neu, 20—30 Ctr. Tragkraft. Hermannstr. 4.

Bäckerwagen mit festst. Haube, mod. gebr. Dogkart u. Handkarre zu verkaufen. Münsterstraße 116.

Guterhalt. Handkarre, nicht zu klein, sof. zu kauf. ges. O. Jeltsch, Königshof 1.

Auto,
moderner 4 Zyl.-Wagen, wenig gebraucht, 6/16 P. S., mit Fabrikgarantie verkauft für 3500 Mark A. Lönne, Annen, Telephon 1049.

1 Karre nebst g. Geschirr billig zu verkauf. Krieger, Brüderweg 42, 2. Etage.

Kl. Federflachwagen z. vk. Altermühlenweg 8.

Federkastenwag. m. Sitz, u. Gig z. vk. Münsterstr. 273.

Möbelkarre, leicht fahrend, „Ulmia"-Gärungssäge, helle Laden- od. Werkstattlampe, gut. Federbett, Zim.-Teppich billig zu verkaufen.
1. Kampstraße 63, b.

Gut zugerittenes
Reitpferd
6 Jahre alt, 1,78 groß, Ostpreuße, Trakehner Vollblut, steht zum Verkauf. Kuhnke, Rauxel, Ringstraße 37.

Beabsichtige mein
Wagenpferd,
(schöner Fuchswallach), fehlerfrei, als Tourenpferd sehr geeignet, preiswert zu verk.
O. Schumacher, Dortm., Kapellenstraße 5, 1. Et.

Oldenb. Pferd, 170 hoch, fehlerfr. sehr flott, ein- u. zweisp. gef., gutes Tourenpferd, pass. für jed. Geschäft, für 475 Mk. zu verk. 89527 Heroldstraße 67.

Aelteres Pferd
(Wallach) wegen Arbeitsmangels billig zu verkauf.
Otto Scherff, Baugeschäft Kamen i. W.

Verkaufe weg. Aufgabe des Fuhrwerks schwere belg. Rotschimmel-Stute z. 550 Mk. u. eine trag. kräftige Münsterländ. Stute für 425 Mark, beide Pferde sind zugfest und fehlerfrei. Märkischestr. 270, Straßenbahnhaltestelle Kluse.

8jähr. Fuchswallach
1,78 groß, für jedes Fuhrwerk passend, umständehalb. sofort preiswert abzugeben.
C. Hofferberth, Soest i. W. Fernruf 49.

1 Fuchspony billig zu verkaufen. Leierweg 55.

Braun. Wallach,
7jährig, 1- u. 2spännig gefahren, weil überzählig, zu verk. Heiligegartenstr. 31.

Mittelschw. Pferd b. z. verk. oder für leicht. Pferd oder Pony zu vertauschen.
Burgholzstr. 218, II.

Flott., kräft. Fuchspony für 200 M w. Abschaffung sof. z. verk. Hörde, Dortmunderstr. 53, Rest. z. Kreishaus.

Weg. Abschaffung d. Fuhrw. schön. zugf. braun. Wallach, 1,68 h., gt. Wagenpf., f. 400 Mark z. vk. Hörde, Wiesenstr. 3, Rind- u. Schweinem.

Kräft. Münsterl. Stute z. Pr. v. 375 Mk. u. ein Doppelpony w. Aufg. d. Fuhrw. b. z. verk. Düppelstr. 45, Gemüseladen.

Pferd,
mittelschw., nebst Geschirr u. Flachwag. krankheitsh. b. zu verk. Nordstr. 48, Laden.

Gähr. Münsterl. Wallach, passend an jeder Arbeit, sof. billig zu verkaufen. Rheinischestr. 82, Wirtschaft.

Russischer Doppel-Pony zu kaufen gesucht.
B. Gilhaus, Gelsenkirchen, Margarethenstr. 31.

Kräft. Pony weg. Aufg. des Fuhrw. b. z. verk. Geflügelhandlung, Wißstraße 22.

Brauner Dobermannrüde
2 J. alt, prima Stammb., sehr wachsam u. klug, gut andressiert, versch. Kunststücke machend, bill. z. verk.
R. Grathoff, Unna, Bismarckstraße 14.

1 mannl. Schäferhund-Rüde wolfsgr., 65 cm h., 1 Doberm., R., 62 cm h., dress., 1 scharf. Kriegsh., R., 2 Foxterrier, 1 Affenpinsch. u. 1 kl. Zwergpinsch., 17 cm hoch, alle spottbill. zu verkaufen.
Dressuranst. Dortmund, 1. Kampstr. 38. Tel. 3720.

Wachs. sch. Hofhund (Kreuz Kriegs- u. Schäfh.) b. z. v. Heroldstr. 67.

Wurf Rehpinscher Gerberstr. 23.

Ein klein, schwarz. Rehpinscher billig zu verkaufen.
Dorotheenstr. 17, II. r.

Scharf. wachs. Hofhund z. vk. Huckarde, Wilhelmstr. 156.

Verk. spottb.: Doberm.-R., Schäfer-R., Kriegs-R., Box.-R., Zw.-Rehp.-R. u. tausche Bissenkamp 10.

Wachs. Fox zu verkaufen. Schleswigerstr. 20, 1. Et. l.

Sch. Terrier, Hund, 5 Mon. billig abzugeben.
Töllnerstraße 24 part.

Polizeihund, Rasser. 4 Mon. alte deutsche Schäferhündin billig zu verkaufen. Brunnenstraße 31, 1. Etg. links.

1 Kriegshündin, 2 J. alt, b. z. vk. Düppelstraße 62.

Ziege billig zu verkaufen. Eving, Wilhelmstr. 1, IV.

Verschenkt w. bildsch. schw. Kater. Holzhofstr. 6, ptr.

Weizenstroh zu vk., 40—50 Ztr. Zu erfr. Dürenerstr. 9.

Verschiedenes

Um- u. Aufgarn. v. Damenb. jed. Art schick u. bill. Auch Fed. werd. schön gekräus. Holzhofstr. 6, pt.

Beitr. v. Büchern, Erledig. sämtl. kaufmänn. Arbeiten. Schr. Ana. u. F. K. 3379 an den Gen.-Anz. Dortm.

Es treffen noch fortlaufend große Mengen
prima gelbfleischige
Kartoffeln
am Hafen Dortmund für uns ein. Bestellungen werden entgegengenommen an der Personenlandungsbrücke, sowie auf unserem Büro Sandlagerplatz, Telefon 748. (62103
Lindner, Radermacher & Nöthlich
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Dortmund-Hafen.

Neue Schiffsladung
prima Speisekartoffeln
angekomm. Preis 2,40 Mk. pro Zentner, größere Posten billiger. Bestellungen per Karte. Knepper, am Hafen. Telephon 772. 62064
Heinr. Knepper
aus Haren (Ems).

Kartoffeln.
Magnumbonum, Uptodate, liefert an Fabriken, Zechen, Vereine usw. billigst Albert Tippe, Lehrte in Hannov.

Speisekartoffeln
Von Montag den 13. d. Mts. ab verkaufe ich am Hafen eine Schiffsladung Ia. gelbfleischiger Speisekartoffeln. Dieselben werden in Dortmund für 10 Pfg. pro Zentner frko. Haus gelief.
J. G. Grage, Ibbenbüren.

Industrie-Kartoffeln
gelbfl., schmackhaft. Komme mit Probe u. wegen Preis persönlich. H. Keupers, Landwirt, Brünninghausen bei Dortmund.

Einige Waggon losen Torf billig abzugeben.
Hemsoth am Hafen. 39618

Der große
Kartoffel-Verkauf
ist beendet. Verkaufe den Rest, ca. 1 Waggon wegen Abreise pro Ctr. 2,25 Mk.
Nordstraße 11.

Hannover. Magnum bonum prima Speisekartoffeln
Ctr. 2,80 Mk. fr. Keller. Bestellg. Frickem Leopoldstraße 25a. Tel. 8503.

Feinste
Wirtschafts- und Tafeläpfel
für den Winterbedarf hat abzugeb. Fa. A. Stahl Wiw., Friedberg i. H. Teleph. 72.

Feinsten süßen 57341
Speisequark
versendet täglich frisch per Ztr. 16 Mk. geg. Nachnahme Dampf-Molkerei Hoetmar, Kreis Warendorf.

Ia. Pflaumenmus
10 Pfd.-Eimer 2.25 Mk. geg. Nachnahme.
Heinr. Suhr, Lenhausen.

Selbstgem. Hausmacher-Mett-, Blut- u. Leberwurst nach hies. Art hergestellt, gibt es wieder.
Lambachstraße 13.

Einzelverkauf an Private!
Kein Laden! Engrospreise!
6.50 kostet dieser
Herren-Stiefel
in echtem Rindbox 40/46
4.75 kosten Damenstiefel, neue Form, Derby, Lackklappen 36/42
2.75 kosten **Schulstiefel**, stark genäht 27/35
4.00 kosten Knaben- u. Mädchen-Sonntagsstiefel 27/35
Cassel's Schuhlager,
Dortmund, Kuhstraße 32.



Damen- und Kinder-Garderobe wird gut und billig angefertigt
Jackenfl. v. 10 M. an. M. Cermann
Schneiderin, Westenhellweg 117

Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen, Auflagen, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Damaste, Kleinmöbel, Kinder- und Sportwagen etc. auf Teilzahlg. u. geg. bar bill. bei
N. Fuchs
Dortmund, Ostenhellweg 41.



N. Fuchs
Klavierbauanstalt
Dortmund, Ostenhellweg 4.

BARMEN
ACH-PIANOS
UERWEG 38-42



MUND.
weg 70/72

4.50 5.—
5.— 28.—
10.— 11.—
16.— 17.—
22.— 25.—
b. 110.— 46.— 75.—
30.— 60.— b. 150.—

913
914

dem plötzlich länger gewordenen vorbeibaumeln muß!) Mister Willard, so heißt der Wundermensch, vollführt das alles jetzt allabendlich zum Gaudium eines hohen Adels und P. T. Publikums. Er ist aber ernst, sehr ernst zu nehmen. Denn er offenbart uns den Triumph des körperlichen, fraglos von Jugend auf geübten Trainings, darauf hinausgehend, jedes bei einem Nachlässigen auf Haltung nicht Gebenden schlottrige Gelenk in äußerste Spannung zu versetzen und darin zu erhalten. Im Grunde also eine Sportsache und eine Angelegenheit, die den Wert des körperlichen Sports und seine Leistungsmöglichkeit im populären Anschauungsunterricht für weite Kreise demonstriert.

— (Der furchtsame Staat.) Im Vormärz, als die Revolutionierung der Geister erst auf eine kleine Schicht des Bürgertums beschränkt war, die Polizei aber überall Auflehnung gegen die staatliche Ordnung witterte, verhandelte Metternich mit dem Wiener Bankier Eskeles über eine Staatsanleihe. Ohne zum förmlichen Abschluß gekommen zu sein, war man in den Grundzügen ziemlich einig geworden. Dann wurde noch eine Weile geplaudert, wie es Metternich so gut verstand. Als sich Eskeles mit tiefer Verbeugung verabschieden wollte, faßte ihn der Staatskanzler vertraulich unter dem Arm und sagte leise, wie wenn er besorgte, von einem Unberufenen belauscht zu werden: „Noch eins, mein lieber Eskeles. Meine Staatspolizei berichtet mir, daß auch Ihr Sohn einen Carbonari-Hut trage. Ich bin Ihnen seit je gewogen gewesen, aber eben darum möchte ich Sie bitten, auf Ihren Sohn einzuwirken, daß er andern Sinnes werde. Wenn die Staatspolizei einschreiten wollte, könnte ich keine Ausnahme machen lassen!" Der Bankier Eskeles machte einer tiefe Verbeugung und dankte dem mächtigen Staatskanzler in überschwenglicher Weise für dessen Wohlwollen. Aber fügte er hinzu, das Anleihegeschäft, das eben besprochen wurde, werde er nicht machen. Der Staatskanzler war überrascht und machte eine Bewegung, die sagen wollte, daß er den Zusammenhang zwischen seiner Warnung und dem Geschäft nicht verstehe. Der Bankier Eskeles aber sagte kopfschüttelnd: „Einem Staat, der sich vor meinem Bernard fürchtet, borg' ich kein Geld."

Eine Eisenbahnverbindung zwischen Ruhr — und Emscher.

Herne, 10. Oktober.

Die Ablehnung des Eisenbahn-Projektes **Münster—Lüdinghausen—Herne—Bochum** durch den Eisenbahnminister hat die Frage einer Eisenbahnverbindung zwischen dem Ruhrtal und den nördlich der Emscherniederung gelegenen Gebieten durchaus nicht zur Ruhe gebracht. In den beteiligten Kreisen ist man vielmehr eifrig an der Arbeit, die Eisenbahnverwaltung zu veranlassen, dem Projekte einer direkten Verbindungslinie zwischen Ruhr und Emscher näher zu treten. Die Notwendigkeit eines Ausbaues des Industrie-Eisenbahnnetzes nach dieser Richtung hin ergibt sich schon aus der Tatsache, daß eine den allgemeinen Verkehrsbedürfnissen Rechnung tragende kurze Verbindungslinie bisher noch nicht besteht und daß die einzige **Nord-Süd-Verbindung**, die Eisenbahnstrecke Bochum-Wanne als eingleisige, durch Zechenanschlußbahnen überlastete Strecke durchaus nicht zeitgemäß ist und als das gewünschte Verkehrsmittel kaum in Frage kommen kann. Von der Stadt Herne, den Ämtern Sodingen, Gerthe und Langendreer wurde vor einigen Jahren der Plan aufgestellt, die Bergisch-Märkische Strecke von Langendreer aus mit der Köln-Mindener durch eine Eisenbahn Herne-Langendreer zu verbinden. Die Traceführung dieser neuen, ursprünglich als **Kleinbahn** gedachten Nord-Süd-Linie durch die genannten Gemeinden wurde auch vorbereitet, allein die ministerielle Genehmigung wurde versagt. Von der Stadt Herne fand dieses Projekt in der Folgezeit auch nur sekundäre Unterstützung, da mittlerweile der Bau der **Bahnlinie Münster—Lüdinghausen—Recklinghausen—Herne—Bochum** spruchreif zu sein schien. Stadtverwaltung wie Verkehrsverein Herne widmeten denn auch in erster Linie diesem großen Eisenbahnprojekte ihre Aufmerksamkeit, an dessen Aufstellung und vorbereitenden Arbeiten die Stadt finanziell interessiert war. Da aus der jetzt erfolgten Ablehnung des Ministers aber zweifellos der Schluß gezogen werden muß, daß in den nächsten Jahren an eine Verwirklichung der Verkehrswünsche durch den Bau der geplanten Eisenbahn kaum gedacht werden kann, so tritt das bisher vernachlässigte und zurückgestellte Projekt einer **Verbindungsbahn Herne—Langendreer** wieder mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Wenn nun auch nicht verkannt werden soll, daß diese Verbindungsbahn wesentliche Zeitverkürzungen und Anschlußverbesserungen bringt, so dürfte sie den gehegten Erwartungen des größten Teiles der an der Köln-Mindener-Bahn gravitierenden Gemeinden nicht entsprechen. Diesen ist vornehmlich mit einer Verbindung geholfen, die die großen Verkehrszentren, zu nennen **Bochum, Wanne, Gelsenkirchen Recklinghausen und Herne** berührt bezw. sie einander näher bringt. Aus diesen Gesichtspunkten heraus haben denn auch Recklinghausen, Münster, Gelsenkirchen, Bochum, sowie der **Verband der Verkehrsvereine des rheinisch-westfälischen Industriebezirks** die Eingabe der Gemeinde Wanne und der Wirtschaftlichen Vereinigung der Ämter Wanne und Eickel unterstützt, die darauf hinzielt, durch den Ausbau der Bahnstrecke Bochum—Wanne die Nord-Süd-Verbindung zu schaffen.

Die jetzige Verkehrslage auf dieser Strecke ist völlig ungenügend. Gebraucht der schnellste Zug doch zur Zurücklegung der nur 9 Kilometer langen **Eisenbahnverbindung Bochum—Wanne** volle 28 Minuten, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Luftlinie zwischen Bahnhof Wanne und Bahnhof Bochum kaum 6 Kilometer beträgt. Der zweigleisige Ausbau und die Einlegung von durchgehenden Schnellzügen bei richtiger Anordnung der Anschlüsse in Wanne und Bochum an die Hauptdurchgangszüge würde ohne Zweifel schon einen wesentlichen Teil der Verkehrswünsche erfüllen, die man auf eine Nord-Süd-Linie gesetzt hat, da alsdann Gelegenheit geboten ist, schneller als bisher zu den Hauptpunkten des Ruhr- und Wuppertales wie auch des Emschergebietes und des Münsterlandes zu gelangen.

Indessen darf nicht verkannt werden, daß der Ausbau der jetzigen Personenstrecke Bochum-Wanne mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Ganz abgesehen von der Ueberlastung durch den Güterverkehr auf dem Teil **zwischen Bahnhof Bochum-Süd und Bahnhof Riemke,** nimmt die nur eingleisig ausgebaute Strecke weiter die Bahnanschlüsse der Zechenbahnhöfe von Hannibal, Hannover, Königsgrube und Pluto auf, wodurch auf der Strecke schon jetzt erhebliche Stockungen eintreten und der Verkehr nur unter schärfster Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln aufrecht erhalten werden kann. Durch **Einlegung von Schnellzugsverbindungen** würde die Gefahr entstehen, daß die schon jetzt sehr erheblichen Stockungen sich zu einer wahren Kalamität auswachsen würden.

Hinzu kommen die **verwickelten Bahnhofsverhältnisse in Bochum-Süd,** die ein Umsetzen der Züge **nach Wanne** nach wie vor zur Notwendigkeit machen. Es dürften aber noch Jahre vergehen, ehe die Umbau-Angelegenheit des Bahnhofs Bochum und seine Ausgestaltung zu einem Zentralbahnhof geklärt ist. Will man aber schon recht bald eine Verkehrsverbesserung zwischen dem Süden und dem Norden, dann muß man sich an gegebene Verhältnisse halten. Und die heutigen Eisenbahnverhältnisse zwischen Ruhr und Emscher liegen für den Ausbau einer direkten Nord-Süd-Verbindung mit zweckmäßigen Anschlüssen nach Gelsenkirchen und Herne-Rauxel äußerst günstig.

Durch die Umlegung und den zweigleisigen Ausbau der **Verbindungsbahn zwischen Bahnhof Präsident und Bahnhof Bochum-Riemke** ist die Möglichkeit geschaffen, von Bochum nach Wanne über die Güterstrecke zu gelangen. Die Eisenbahnlinie von Bochum-Nord nach Bahnhof Wanne beträgt 10,7 Kilometer, die von einem durchlaufenden Zuge in spätestens 11—12 Minuten zurückgelegt werden. Damit wäre eine Zeitersparnis von gut 14—16 Minuten erzielt. Es könnten alsdann die **Bochumer Züge bis Gelsenkirchen und weiter** fortgeführt werden, wodurch erreicht wird, daß man **in 20 Minuten von Bochum nach Gelsenkirchen und umgekehrt** gelangen kann. Aber noch in anderer Beziehung ist diese Route über die **Riemker Güterbahn** geeignet, Verbindungen zwischen dem Norden und dem Süden zu schaffen, wie man sie sich idealer kaum denken kann. Die Güterstrecke **Riemke-Herne** verbreitert sich östlich der Zeche Shamrock I-II, ungefähr auf der Höhe des Herner Schlachthausterrains zu einer Gabelung, zu einem wirklichen Eisenbahnknotenpunkt, von dem aus **Eisenbahnlinien in der Richtung nach Herne, Wanne, Buer-Dorsten und Recklinghausen** auslaufen. Würde man für die Zukunft diesen Knotenpunkt ausbauen zu einer Haltestelle, vielleicht **Herne-West,** so könnte man von hier aus ohne beschwerliches Umsteigen nach Recklinghausen-Münster, nach Unser Fritz-Bismarck-Buer-Dorsten, nach Herne-Rauxel und nach Wanne-Gelsenkirchen gelangen, je nachdem, nach welcher Richtung der von Bochum-Nord kommende Zug bestimmt ist. Die ganze Ausgestaltung dieser vier wichtigen Eisenbahnverbindungen ist ohne nennenswerte Unkosten und bei Vermeidung größerer technischer Schwierigkeiten zu bewerkstelligen, da sie sich an bestehende Eisenbahnlinien anlehnt, die in dem einen Punkt, der gedachten Haltestelle Herne-West, zusammenlaufen. Ein Ausbau des Eisenbahnnetzes unter diesen Richtlinien würde also die lang ersehnte Nord-Süd-Verbindung zwischen Münsterland und Ruhrtal schaffen, sie würde aber auch **die so sehnlichst erwünschte eisenbahnliche Verbindung zwischen Bochum und Herne,** wie zwischen **Bochum und Gelsenkirchen über Wanne** erwirken.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 12. Oktober.

St. Reinoldi. Morgens 8 Uhr: Pastor Stein. 10 Uhr: Pastor Daub. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Kühn. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag um 3 Uhr. — **Waisenhaus an der Hohenstraße.** Morgens 9½ Uhr: Past. Stein. — **Wambel.** Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmidt. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Past. Donsbach. (Vorbereitung und Abendmahlsfeier.) 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Seewald. Abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechstunde im Johanneum, Kielstraße 12. Pastor Donsbach.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Hartog. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmitt. 1 Uhr: Masur. Gottesdienst. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr.

St. Petri-Nikolai. Morgens 8 Uhr: Past. Spieker. 10 Uhr: Pastor Quincke. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen in der Kirche: Pastor Goldberg.

Martinkapelle. Morgens 8 Uhr: Masur. Gottesdienst. 10 Uhr: Pastor Solle. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen in der Kapelle: Pastor Spieker.

Pauluskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Ehrhardt. 10 Uhr: Pastor Flume. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Flume.

St. Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Henrici. Versammlung der von Pastor Henrici Konfirmierten, der Knaben um 2½ Uhr, der Mädchen um 3½ Uhr im Gemeindehause.

Evangel.-luth. Gemeinde, Ardeystr. 82 a. Sonntag, morgens 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Christl. Versammlung, Saarbrückerstraße 32, Sonntag, nachmittags 4 Uhr.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstraße 64. Vormittags 10 Uhr: Prediger de Haan. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger de Haan. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Freie evgl. Gemeinde, Dortmund, Nordstraße 17. Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Bibelbesprechung. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Dienstag, abends 8½ Uhr: Gesangstunde des gem. Chors. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Friedenskirche, Holzhofstraße 31. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt, Prediger Pieper. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Predigt, Prediger Pieper. 7½ Uhr: Jugendvereine. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetstunde. — **Hombruch-Barop,** Kirchstr. 1. Sonntag, nachm. 3¼ Uhr: Predigt. Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde in der Krinkapelle. Sonntag, 12. Oktober, morgens 10 Uhr: Deutsche h. Messe mit Predigt.

Hollandsche evangelische Godsdienstoefening (in verbinding met de Alg Synode der Nederl. Hervormde Kerk) Johanneum Kielstr. 12. Zondag den 12. Okt. smorgens 10 uur Prediker Wenting van Mulheim. Zondagschool van 11½—12½ uur. Zangvereeniging van 3—5 uur. Mannen en Jongelingsvereeniging Vrydagsavonds 8¼—10 uur.

Hollandsche Gereformeerde Godsdienstoefening Elke Zondagmorgen 10 uur 2. Kampstrasse 10.

Evangelischer Gottesdienst.

Barop. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Taufen.

Brambauer. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. 11¾ Uhr: Taufen.

Brechten. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Große-Oetringhaus.

Dorstfeld. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Kuhlmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Taufen. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Müller.

Dortmund-Eichlinghofen. Morgens 10 Uhr: Pastor Hartog. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmitt. 1 Uhr: Masur. Gottesdienst. Taufen in der Kirche: Sonntag und Donnerstag 3 Uhr.

Derne. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Held. Nachmittags 3 Uhr: Taufstunde.

Eving. Morg. 9½ Uhr: Pastor Brand. (Frauenvereinsfest.) 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmitt. 2 Uhr: Taufstunde. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Thiele.

Hombruch. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Bartels. 11.25 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr: Pastor Volkwinkel. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bartels.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Ickern. Morgens 9½ Uhr: Pastor Kriele. 10½ Uhr: Taufen.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Blondera. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Lindenhorst. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Lünen. Morgens 7¾ Uhr: Pastor Jost. 9½ Uhr: Pastor Jucho-Dortmund. 10 Uhr: Gottesdienst in Kapernberg. Pastor Frey. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Kirchentaufen. Pastor Frey.

Mengede. Remigiuskirche. Morgens 10 Uhr: Missionspredigt. Missionar Metzler. 11 Uhr: Kindergottesdienst und Missionsstunde. Miss. Metzler. Nachmittags 3 Uhr: Nachversammlung im Gemeindehause mit Ansprachen und Liedervorträgen des Kirchenchors. Amtswoche. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Stenger.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Westerfilde. Luisenkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

„Kolonie und Heimat", die beliebte illustrierte Kolonialzeitschrift ist soeben in ihren siebenten Jahrgang eingetreten. Die uns vorliegenden beiden ersten Nummern zeigen wesentliche Verbesserungen. Die Zeitschrift wird jetzt in deutscher Schrift gedruckt und ihr Format ist vergrößert. Der Inhalt der vorliegenden Nummern läßt es erfreulich erscheinen, daß die Zeitschrift so große Verbreitung (rund 100 000 Abonnenten) gefunden hat. Wir finden darin neben zahlreichen kleineren Artikeln und Mitteilen u. A. reich mit Bildern geschmückte Hauptaufsätze. Der rein sachliche Teil gibt in gedrängter Kürze einen guten Ueberblick über die wichtigsten Vorgänge auf kolonialpolitischem Gebiet und dem Stand der Kolonialwirtschaft, die Lage der kolonialen Unternehmungen usw. usw.

Briefkasten der Redaktion.

Wetter. Genaue Auskunft bei Wetterwarte Essen.

Lindenbaum. Ja.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 280. Sonnabend, 11. Oktober 1913.

Die weiße Frau.

(Nachdruck verboten.)

Ein Roman vom Lauenstein von Anny Wothe.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

13

Holm Rendefähr stand ihr stumm gegenüber. Einen Augenblick flammten jetzt beider Augenpaare ineinander.

„Was dachten Sie soeben, Herr Rendefähr?" fragte Marriet gereizt, und ihre Stirn krauste sich finster.

Er sah sie fest an.

„Wollen Sie auch nicht zürnen, Gräfin?"

Sie schüttelte stumm den Kopf.

„Daß Sie feige sind," ergänzte er.

Marriet zuckte leise zusammen.

Dann nickte sie.

„Und schlecht" gab sie weiter zu.

Holm machte eine abwehrende Handbewegung.

„Nicht doch, Gräfin, man darf nicht übertreiben."

Marriet krampfte die Hände ineinander.

„Warum taten Sie es, Gräfin?" fragte Holm atemlos ganz dicht zu ihr tretend, und seine brennenden Augen tief in die ihren versenkend.

„Weil mir graute vor dem Leben der Armut, weil mir Genuß, die Befriedigung all meiner Launen und Wünsche das Höchste im Leben schien. Weil ich nicht aushalten konnte in beschaulicher Stille. Von Genuß zu Genuß wollte ich fliegen, und mit heißen Lippen den Schaum des Lebens schlürfen."

„Und heute Gräfin?" fragte der Maler, mit kaum zurückgedrängter Leidenschaft.

Marriet sah finster entschlossen vor sich hin.

„Heute möchte ich nur eine einzige Stunde ein stilles, selbstvergessenes Glück, und dann — sterben!"

„Marriet!" kam es heiß von Rendefährs Lippen.

Sie sah ihn aus großen Augen an, in denen die goldenen Lichter tanzten.

Da faßte er wie im Jubel ihre beiden Hände.

„Zeigen Sie, daß Sie nicht feige sind," flüsterte er ihr leidenschaftlich zu. „Haben Sie den Mut, wahr zu sein."

Sie entzog ihm ihre Hände.

Die kleinen spitzen Zähne gruben sich tief in die Unterlippe, dann schüttelte sie finster verneinend das Haupt.

„Alles ist doch nur Lüge und Betrug," stöhnte sie auf. „Es ist überhaupt zu spät."

„Nichts ist zu spät, Gräfin, ich beschwöre Sie."

Sie lachte grell auf, und draußen grollte der Donner.

Langsam schritt sie der Tür zu, und wohl oder übel mußte ihr Holm Rendefähr folgen.

Draußen auf dem kleinen Vorflur des Burgfrieds standen noch die Burggäste plaudernd beisammen. Einer nach dem anderen aber langte jetzt doch seinen Regenrock oder Kapuzinermantel vom Riegel, um sich gegen das Unwetter draußen zu schützen.

Stefan Graditz stand mit Marriets Mantel bereit, während ihre Mutter eiligst die schwarze Kapuze über den Kopf zog und dann über die Brücke eilte, um unter Dach und Fach zu kommen.

„Du läßt lange warten, Marriet," bemerkte Graditz kühl.

Herr Rendefähr hielt mir einen Vortrag über die Unselbständigkeit der Frauen, Stefan, und über — ihre Feigheit."

„Du hast ihm hoffentlich das Gegenteil bewiesen," fiel Stefan trocken ein, Marriet sorgfältig in den Regenmantel hüllend und ihre Kapuze tief in das zarte Gesicht ziehend.

„Nein, ich gab ihm Recht, Stefan."

Unwillig richteten sich die braunen Augen des Barons auf Rendefähr, der gab den Blick ruhig zurück und entgegnete:

„Mit dem Zustimmen ist es, wie ich der Gräfin gegenüber schon betonte, nicht abgetan. Mit der Erkenntnis allein läßt sich sehr wenig gewinnen."

„Wie meinen Sie das, Herr Rendefähr? Was verlangen Sie denn von einer Frau, die ihre Feigheit und Unselbständigkeit erkennt, was soll sie tun?"

„Handeln," antwortete Holm, seinen Hut vom Nagel nehmend, ohne den Baron anzusehen, aber seine Augen bohrten sich dabei förmlich in Marriets Gesicht, die jetzt ihren Arm in den Stefans legte, indem sie, Holm nur ganz leise mit den Augen grüßend, in die Vorburg trat.

Der Wind riß an ihrem Kleide und schlug ihr den Mantel fest um die schlanken Glieder.

Holm, der von dem Spitzbogentor des Burgfrieds ihr nachsah, gewahrte, wie kräftig sie gegen den Sturm ankämpfte. Und doch wollte sie feige sein? Nicht kräftig genug, um mit starker Hand die Ketten abzuschütteln, die ihre Seele wund rieben?

Holm Rendefähr stand noch immer im strömenden Regen und sah dem Paare mit fest zusammengebissenen Zähnen nach. Endlich raffte er sich auf und ging langsam dem Burgtor zu. Unter dem großen Torbogen stand er still und wartete auf den Briefträger, der soeben vom Burgfried zur Burg hinüber kam.

Umständlich holte dieser dann unter dem Torbogen einen dicken, mit mehreren ausländischen Marken versehenen Brief aus der regennassen Tasche.

Mit Herzklopfen sah Holm die norwegischen Marken. Wenn ihn auch sein eigenes Glück momentan übermächtig innerlich in Anspruch nahm, so hatte er doch nicht Peter Jürgens und seine Sorgen vergessen, und der schwere Brief, den er jetzt in seiner Hand wog, nachdem ein reichliches Trinkgeld den Boten gelohnt, schien ihm vieles zu verheißen.

Kurz entschlossen schob Holm den Brief in die Tasche, und dann stürmte er über den Hof und die Treppe zum Wehrgang hinan, um Peter Jürgens in seiner Bauernstube aufzusuchen.

Als er die Tür öffnete, war die Stube, wo der Freund ihn eigentlich jeden Abend nach dem Nachtmahl erwartete — leer.

Befremdet sah sich der Maler in dem gemütlichen Gemach um und zu seinem Schrecken gewahrte er den geheimen Gang, von dem ihm Peter erzählt, unverdeckt.

„Welch ein unverantwortlicher Leichtsinn," dachte Holm, indem er sich mühte, den Schrank vor die Oeffnung zu schieben. Dabei suchte sein Auge forschend das Ende der Maueröffnung zu erspähen, aber er schaute nur in einen dunklen Abgrund, der Gang von der anderen Seite also war verschlossen. Holm neigte sein Haupt lauschend gegen die Oeffnung. Da war es ihm, als ob hastig erregte Stimmen durcheinander schallten, aber so sehr er sich auch mühte, er konnte die Stimmen nicht unterscheiden.

Holm lauschte noch immer. Dabei überflog noch einmal sein Blick prüfend das Zimmer und dabei sah er Peter Jürgens Hut und Regenmantel, den er vorhin getragen, achtlos am Boden liegen.

Und in demselben Augenblick traf ihn ein Schrei, der hinter der Mauer ertönte. Hatte ein solcher Schrei den Freund veranlaßt, alles fortzuwerfen und der Bedrängten zu Hilfe zu eilen?

Ohne Besinnen schob Holm Rendefähr mit einem kräftigen Ruck den Schrank vor die Oeffnung, dann stürzte er hinaus, und über den Wehrgang, der Treppe der Bastei zu, die zum Torwarthäuschen führte. Aber ehe er sie erreichte, sah er Peter Jürgens auf den Söller treten und die Tür zu dem Musauszimmer hinter sich zuziehen.

Peter Jürgens Gesicht war bleich, aber von einer eisernen Entschlossenheit.

Er winkte dem Freunde, der ganz erregt die steile Stiege hinanhastete, beruhigend zu, und sagte langsam:

„Es ist nichts, Holm, ich danke Dir sehr. Mich lockten Frau von Rittbergs Angstrufe hierher. Als ich kam, fand ich den Professor schon bei ihr, der auch durch ihr Rufen veranlaßt sein wollte, zu ihr zu eilen, wie ja Dich ihr Ruf auch hergelockt hat."

Befremdet sah Holm dem Freunde ins Gesicht.

„Und was war die Ursache dieses Angstschreies?"

Professor von Rittberg erklärte es damit, daß Karinta soeben die weiße Frau erschienen sei. In schleierartigen, weißen Gewändern sei der Geist der Gräfin von Orlamünde von der Torwartstube langsam die Stiege hinabgeschwebt.

Auf der Bastei habe die weiße Frau einmal Rast gemacht, um wehklagend die Hände auszustrecken, dann sei sie im Huttenzimmer verschwunden.

„Im Huttenzimmer?" fragte Holm ungläubig, „ja, das grenzt ja aber an meine Stube. Donnerwetter, der Geist wird sich doch nicht im Freundeszimmer vergnügen."

„Spotte nicht," bemerkte Peter, „die Geschichte wird ganz ernst.

Der Professor nickte also zu Karintas Erzählung sehr gläubig, und zu mir sagte er feierlich:

„Sehen Sie jetzt ein, wie schwer leidend Karen ist? Sie hat eine krankhafte Vorliebe für Geistergeschichten, und darum habe ich ihr auch heute ihren heißesten Wunsch erfüllt, den Märchenerzählungen des Burgherrn beiwohnen zu dürfen, obgleich es vielleicht töricht ist, ihren Wahn noch zu nähren."

Ich verbeugte mich nur stumm und bat, mein Eindringen zu entschuldigen, da ich geglaubt hatte, Frau von Rittberg sei in Gefahr.

Er begleitete mich artig bis zur Tür, aber in Karintas Augen las ich, ihm nicht zu trauen, und noch mehr, was ich Dir jetzt nicht alles sagen kann. Im übrigen möchte ich diese Nacht in dem sogenannten Hohenzollern-Zimmer neben dem Deinen schlafen, da können wir noch ungestört plaudern. Ich will es gleich veranlassen."

Befremdet sah Holm Rendefähr Peter Jürgens an.

„Du verbirgst mir etwas, Peter?"

„Ja doch, zum Donnerwetter, Du wirst es zeitig genug erfahren."

Sie schritten jetzt über den Burghof. Der Regen hatte aufgehört. Zwischen dunklen Wolkenfetzen zuckte noch hier und da ein fahler Blitz, und der Sturm jagte um die alten Mauern, als wollte er sie zerbrechen.

Holm zog den Brief mit den norwegischen Marken aus der Tasche.

„Reizt Dich das nicht, alter Knabe?" fragte er.

Dr. Jürgens stieß einen Freudenschrei aus, dann zog er den Freund ungestüm mit sich fort, dem Orlamünder-Flügel zu.

„Komm schnell auf Deine Stube. Es bleibt uns gerade noch so viel Zeit, um zu lesen, ehe wir in den Rittersaal müssen, wo der verdammte Kerl, der Professor, Karinta hinschleppt, um ihr das Fürchten beizubringen, damit sie willig mit ihm aus der Burg entflieht.

„Ach, sie ist ja so unglaublich blöd, die ganze Geschichte, und doch preßt sich mir vor Angst die Brust zusammen, so lang ich Karinta in den Klauen ihres Peinigers weiß, denen ich sie entreißen werde um jeden Preis."

Vom Schloßturm schlug es halb neun Uhr.

Dämmerung breitete sich um den Lauenstein. In der Ferne murrte noch leise der Donner, und der Wind strich stöhnend um den alten Felsen mit seiner stolzen Feste, über die jetzt der Mond hier und da durch schwarze Wolken lugte.

Die Wetterfahnen kreischten.

Wie „Wehe, Wehe!" klang es durch die stürmische Nacht.

In dem geräumigen Kamin des Rittersaales knisterten rote Flammen. Die helle Glut der flammenden Scheite rötete das weiße Gesicht der Gräfin Marriet, die links auf einer der Kachelbänke des Kamins saß und verloren in die Glut starrte.

Dicht bei ihr, aber nicht in dem Innenraum des Kamins, hatte sich Holm Rendefähr einen Platz erobert. Er konnte zwar so das Antlitz Marriets nicht sehen, aber er fühlte ihre Nähe. Er sah, wenn er sich ein klein wenig vorwärts wandte, ihre schlanken, schönen Hände gefaltet auf ihren Knien liegen, und es war ihm, als hörte er sie atmen.

Den Eckplatz gegenüber, auf der anderen Seite des Kamins, auf der gemütlichen Kachelbank, hatte der Burgherr inne. Er hielt die Laute, die er meisterhaft spielte, auf seinen Knien, und sein dunkles Auge, in dem sich die Flammen des Feuers brachen, irrten von der roten Glut fort, still und prüfend über seine Gäste.

Die saßen vor dem Kamin bunt im Kreise auf bequemen, hochlehnigen Stühlen, und mit Kissen belegten alten Truhen und flüsterten geheimnisvoll untereinander.

Die köstlichen Teppiche vor dem Kamin leuchteten tieffarbig in dem zuckenden Feuerschein. Auf weichen Kissen, am teppichbelegten Boden, hockten einige der jungen Kochelevinnen in ihren hellen

Berliner (Von unserem

Es kann nicht Wun durch die Tag für Z von Preisherabsetzung mannigfache andere junktur, des weiteren befriedigenden und je ternationalen Geldmar stande der Nervosität Tat bleibt die Kurs Haupt-Spekulationsw Schwankungen und tro der Tagesspekulation pulation die geschäftlic weitere Kreise zu ge regen, halten sich die Gruppen und es gelingt popieren, hier und da rufen. Die Ungunst lung der Weltkonjunk terkriegsmut auf gegenwärtige Lage be zeichnend für die Zurr gen, die der bekannte Kommerzienrat Klöckne lung des Kaiser Eis voriger Woche machte. kamt vor allem die bekannten Werke zum a verhältnis zwischen de den gelunkenen Erträ haben. Besonders bef

Luft
oder
Bezie

Wenn Sie von von von von von von

die Luft, die Mutter dann wird Wir bringen mangelhaft, kurz, den Körpers, gegen Lagerungen Bestehen, und Nerven unbestreitbar nicht alles tut, um wieder frei zu machen

Stuttgart
Pulmonar-Ka
(Lungenerweit
höhlenbeseitigen
Prospekt versenden wir gratis und franko.

Kleidern. Wie immer trugen die Mädchen Kränze von frischen Blumen in dem braunen und dunklen Gelock.

Auch Li war da. Sie hatte sich aber heute nicht zu den jungen Mädchen gesellt, mit denen sie sonst so übermütig tollte und lachte, sondern sie saß fein sittig an Doß von Wangens Seite auf einer kleinen, geschnitzten Bank, nicht weit von dem Stuhl ihrer Mutter, die verträumt und doch wieder geistesabwesend ihren Gedanken nachhing.

Von Zeit zu Zeit flog ein liebreicher Blick hinüber zu dem jungen Paar, dessen Zusammengehörigkeit noch niemand ahnte, selbst Lis Vater nicht, der trotz des abscheulichen Wetters noch immer nicht von seiner Fußwanderung heimgekehrt war.

Eine geheimnisvolle Dämmerung lag über dem Rittersaal. Nur um die riesenhafte, palmenartige Mittelsäule mit dem braunen Gebälk und dem blinkenden Waffenschmuck, flirrte verstohlen das weiße Licht des Mondes, das dann und wann von den Fenstern des gotischen Erkers wie zarte Nebelschleier in den mächtigen, alten Saal herniederwallte.

Leise erklang die Laute unter des Burgherrn Hand. Geisterhaft wehten die Töne durch den weiten Raum und trugen den weichen Bariton des Burgherrn der also klang:

„Ich habe die Nacht geträumt
Wohl einen schweren Traum.
Es wuchs in meinem Garten
Ein Rosmarienbaum.

Ein Kirchhof war der Garten,
Das Blumenbeet ein Grab,
Und von den grünen Bäumen
Fiel Kron' und Blüten ab."

Atemlos lauschten die Burggäste. Selbst Peter Jürgens, der, ganz hingenommen von seinen Gedanken, soeben lautlos in den Saal getreten war, blieb gefesselt an der großen Mittelsäule stehen und horchte auf.

Und jetzt fiel auch Gräfin Marriets hoher Sopran ein. Wie Glockenklang schwebte es durch den Rittersaal:

„Die Blüten tät ich sammeln,
In einen goldnen Krug,
Der fiel mir aus den Händen,
Daß er in Stücken schlug.

Draus sah ich Perlen rinnen
Und Tränlein rosenrot.
Was mag der Traum bedeuten?
Herzliebster, bist Du tot?"

Ein Erschauern ging durch die Herzen der Hörer. Das geheimnisvolle Band, das Seele zur Seele zwingt, war geknüpft. War es nicht wie eine tiefe, wortscheue Klage aus zerrissener Menschenbrust, die sich in dem Sang offenbarte?

Und der Sturm sauste um die Burg und schauerlich dröhnte sein Lied. Wie wildes Gestöhn, das aus den tiefsten Tiefen der Erde aufquillt.

Das Jahrhunderte alte Volkslied, das der Burgherr mit Marriet gesungen, war verhallt. Marriets Mutter sachte mit dem alten Blasebalg heller die sinkenden Flammen an, und ein Student, es waren ihrer zwei am Abend gekommen, um Schutz vor dem Unwetter in der Burg zu suchen, warf große Holzscheite in den Kamin, da rief Lis helle Stimme durch den jetzt ganz vom Mondenlicht magisch erfüllten Raum:

„Ihre Spukgeschichten, Herr Doktor, dürfen Sie uns aber heute nicht unterschlagen."

Der Burgherr sah sich prüfend im Kreise um, und sein Blick schweifte von der alten Lehrerin, die sich mit der Malerin ängstlich umschlungen hielt, hinüber zu Professor Rittberg, welcher mit spöttisch verzogener Miene dasaß und Marriets Verlobten einige sarkastische Bemerkungen zuraunte, der im stillen fluchte, daß er hier sitzen mußte, ohne eine geliebte Zigarre wuchen zu können, die ihm nach Tisch ein Bedürfnis war.

Die jungen Mädchen kicherten leise und äugten zu den Studenten hinüber.

Und wieder begann das Lautenspiel des Burgherrn. Abgebrochene, zarte Töne irrten durch den Saal, und aus allen Nischen und allen Erkern hallte es wie ein Echo wieder. Das war ein Zauberlied, das ringsum alle stummen Dinge zu geisterhaftem Leben erweckte. Gespenstisch wirbelten die Schatten. Scheu stahl sich manch Augenpaar hin zu dem Bilde der Gräfin von Orlamünde, das so still im weißen Nonnengewande an der Wand hing.

Nur die großen, dunklen Augen der weißen Frau schienen zu leben und zu glühen.

Und der Burgherr begann:

„Jede alte Burg ist gewissermaßen eine Zauberburg. In ihr ruhen tausend Schätze der Erinnerung. Diese Schätze zu heben ist auch eine Lebensaufgabe, die mit dem Besitz einer solchen Stätte Hand in Hand geht.

Der Lauenstein ist, wie Sie alle wissen, die Stammburg der Grafen von Orlamünde. Jahrhunderte lang haben sie in Thüringen und Franken geherrscht, bis zur Zeit der Reformation die Grafen von Thüna Besitz von der Burg ergriffen, um wiederum die Burg und ihre gesamte Habe im Jahre 1622 um 40 000 Goldgulden an ihre Lehensherren, die Markgrafen von Brandenburg und Kulmbach zu veräußern. Damals begann für die Burg die Zeit des Verfalls. Im Jahre 1791 fiel Lauenstein noch bei Lebzeiten des letzten Markgrafen, als Zubehör von Ansbach-Bayreuth an die Krone Preußens, wurde aber durch Erbvertrag im Jahre 1803 an Bayern abgetreten.

Die alte Mantelburg wurde nun für die Gerichtsbarkeit hergerichtet, aber nicht lange dauerte es, da brachte man das Land- und Amtsgericht in Ludwigsstadt unter, und schließlich verkaufte man den Lauenstein für ein Spottgeld an einen Bürger aus dem Loquitztal. Er diente dann, wie ich schon früher erwähnt, armen Schieferbrucharbeitern als Asyl, die Säulenhallen wurden zu Viehställen umgewandelt, bis ich im Jahre 1896 die Burg erwarb, um eine Stätte der Kunst und Erholung daraus zu schaffen."

„Was Ihnen glänzend gelungen ist, Herr Doktor," unterbrach Peter die Erzählung des Burgherrn. „Ein Kleinod haben Sie uns hier erschlossen, über dem jetzt wieder hell der Stern flammt, der Jahrhunderte lang verdunkelt war."

Der Burgherr hob abwehrend die schmale Hand. Die blonde Burgherrin aber winkte den jungen Mädchen. Die füllten die funkelnden Gläser mit blutrotem Wein und reichten sie im Kreise herum. Hell auf sprühte die rote Glut des Kamins.

Und in das Flüstern der Flammen klang es hinein:

„Auf den Stern von Lauenstein!"

Hell klangen die Gläser aneinander. Und der Burgherr rührte wieder die blassen Hände zum Lautenspiel und fuhr mit gedämpfter Stimme fort:

„Es soll hier spuken, meine Herrschaften, der Geist der weißen Frau soll hier umgehen. Alle sieben Jahre, am Allerseelentage soll er sich zeigen, und auch sonst, besonders zur Nachtzeit, soll er schon manchen Schloßbewohnern begegnet sein.

Ich möchte es dahingestellt sein lassen, ob der Geist der weißen Frau hier umwandelt, oder ob nur die aufgeregte Phantasie der Schloßbewohner ihn heraufbeschworen. Tatsache ist, daß in einem alten Gemäuer wie der Lauenstein, der Jahrhunderte lang eine solche Fülle von Menschenglück und Leid gesehen, jeder Stein reden kann, und daß der Geist derer, die hier gelebt, geliebt und gelitten, sich wohl nicht so einfach bannen läßt. Es redet eben zu uns aus verwittertem Gestein, es wandelt mit uns durch die hallenden Gänge und weiten Säle über steile Treppen, in tiefe Gewölbe und läßt uns nicht los. Sie alle werden es schon empfunden haben, wie es plötzlich dicht neben uns geheimnisvoll aufsteigt.

Es ist, als spüren wir einen anderen Atem, als hätte uns irgend etwas Unfaßbares, etwas, das lange versunken und begraben, ein Geheimnis zu sagen. Das sind die Geister der Vergangenheit, die fortleben Jahrtausende hindurch. Und so viel man auch darüber spötteln mag, für viele kommt doch die Stunde, da ihnen ein solcher Geist der Vergangenheit begegnet."

Der Burgherr schwieg und starrte in die Glut.

Die Gräfin Plessenstein-Wiedenburg aber, die wieder das Feuer im Kamin schürte, lächelte mit leisem Hohn:

„Ich habe absolut kein Geschick, Geister zu treffen. Ihre weiße Frau hier, Herr Doktor, habe ich schon hundertmal herbeigerufen, aber noch nie habe ich einen Hauch von ihr verspürt."

„Ich sehe sie oft", hörte Holm Rendefähr plötzlich Gräfin Marriets Stimme wie zu sich selber sprechend. „Sie kommt des Nachts zu mir im Traum und hebt drohend die Hand."

Bestürzt fuhr Holms Kopf herum, sodaß er Marriet in das hell vom Feuer beschienene Gesicht sehen konnte. In ihrem braunen Haar glühten wieder die roten Funken.

Marriets Augen sahen ihn fest an, dann sagte sie leise, nur ihm verständlich:

„Sie ist eine Warnerin, die weiße Frau. Klagend hebt sie die Hände, wo die Sünde droht, warnend glüht ihr Auge uns in das schreckensbleiche Antlitz, wenn Unheil uns naht."

„Warum folgen Sie der Warnerin nicht?" flüsterte Holm zurück.

„Weil ich nicht den Mut habe gut zu sein."

„Die Erscheinung der weißen Frau ist unser eigenes, schlechtes Gewissen", fuhr Marriet dann laut fort, und ihre Stimme klang scharf und hell durch den weiten Saal.

„Zugegeben, Gräfin", antwortete der Burgherr, leise mit der Hand über die Seiten gleitend. „Schuld ist meist der Grund für alle Geistererscheinungen. Unsere Gedanken und Empfindungen gewinnen Wesen und Gestalt, ein gewisser traumhafter Zustand hält uns gefangen, und unser leibhaftiges Auge sieht, was das innere Auge längst wahrgenommen."

„Wie aber", warf Professor Rittberg ein, indem er forschend nach der Tür blickte, „erklärt man die wundersame Erscheinung der weißen Frau, wenn sie kommt, den Hohenzollern ein Unheil zu künden?"

„Sie kommt vornehmlich gerade den Hohenzollern als Warnerin, wie ich schon sagte," rief Marriet lebhaft.

Sie soll auch Napoleon 1. und seinen Generälen als Schreckgespenst erschienen sein, als er einmal im alten Schlosse zu Bayreuth einmal übernachtete. Wollte sie den abergläubischen Korsen auch warnen?"

„Vielleicht", rief Peter Jürgens dazwischen, „denn auch dem schönen, ritterlichen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen erschien sie ja vor der Schlacht von Saalfeld. Nicht nur er selber, sondern wie glaubwürdig bezeugt wurde, auch sein General von Nostitz und die Wachtposten sahen die Erscheinung, die der Prinz, den Armleuchter in der Hand, auf dem Gang verfolgte, bis die weiße Frau spurlos in der Natur verschwand.

Als am anderen Morgen die Schlacht wütete, sah General Nostitz auf einem Hügel wieder die weiße Frau verzweifelt die Hände ringen. Er spornte sein Roß, als er aber den Hügel erreichte, war die Erscheinung, die auch von verschiedenen Soldaten bemerkt wurde, verschwunden. Prinz Ludwig Ferdinand aber trug die Todeswunde in der Brust."

Das Lautenspiel des Burgherrn brach jäh ab. Ein beklommenes Schweigen trat plötzlich ein. Aller Augen hefteten sich auf die Spitzbogentür des Rittersaales, in welcher sich etwas wie ein hoher weißer Schatten langsam vorwärts bewegte.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.
Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Saure Trauben.

Eine dramatische Szene von Georg Persich.

(Nachdruck verboten.)

Personen: Er, Sie, Es.

Er (nachdem er von einer Traube ein paar Beeren abgepflückt und in den Mund gesteckt hat): Jeden Mittag freue ich mich auf die Weintrauben zum Nachtisch und jeden Mittag sind sie sauer.

Sie (erschrocken): Schon wieder — —?

Er: Ja, leider schon wieder.

Sie: Aber die Verkäuferin — —

Er (idonisch) — hat dir gesagt, daß sie zuckersüß seien. Wie gestern und vorgestern.

Sie: Ich habe diese da heute auch selbst probiert.

Er: Dann hättest Du doch merken müssen, daß sie essigsauer sind.

Sie: Ich fand sie süß.

Er: Nicht möglich.

Sie: Ganz bestimmt.

Er: Kind, Du willst nur widersprechen. Sauer von süß wirst Du ja wohl noch unterscheiden!

Sie (gekränkt): Ich glaube, es noch zu können. (Sie läßt auch eine Beere in das Mündchen gleiten.)

Er (gespannt): Nun?

Sie: Ganz süß.

Er (geärgert): Hatte ich nicht recht damit, daß Du nur widersprechen willst?

Sie: Nein, gewiß nicht.

Er: Dann bin ich wohl derjenige, der nichts mehr schmecken kann, der nicht weiß, was sauer und was süß ist?

Sie: Aber ich bitte Dich!

Er: Am Ende leide ich schon an Wahnvorstellungen!

Sie: Wie kannst Du nur gleich so heftig werden?

Er: Ich bin die Ruhe selbst. Warum bestreitest Du nur widersprechen willst?

Sie: Ja doch. (Mit einem schweren Seufzer wie im Selbstgespräch): Und das heute, gerade heute!

Er (aufmerksam): Heute — gerade heute? Was hat das wieder zu bedeuten?

Sie: Nichts, nichts.

Er: Es hat etwas zu bedeuten. Du bist ja ganz verlegen.

Sie (will aufstehen): Warum sollte ich wohl?

Er: Wie kann ich's wissen? Jedenfalls habe ich die Empfindung, daß Du jetzt nicht aufrichtig bist. Bleib nur noch sitzen! Was hast Du also?

Sie: Du irrst Dich.

Er (streng, aber mit einem sentimentalen Unterton): Ich habe mich immer über Deine Wahrheitsliebe gefreut. Willst Du auf einmal Geheimnisse vor mir haben? Sei wahr und offen!

Sie (mit einem tiefen Blick auf die Weintrauben, tonlos): Es hätte ja keinen Zweck mehr.

Er (entrüstet): Zweck? Ist man wahrheitsliebend wegen eines Zwecks! Ich dachte, man wäre es der Wahrheit willen. (Er schiebt wieder einige Beeren über die Lippen.)

Sie: Schmecken sie Dir noch sauer?

Er: Da sie sauer sind, können sie doch nicht anders schmecken.

Sie (schmerzlich): Wie sauer sie sind!

Er (lebhaft): Du gestehst es ein? Vorhin wolltest Du nicht, weil Du glaubtest, ich ließe mir das Gegenteil suggerieren. (Mit Befriedigung): So seid ihr Frauen! Habt Ihr die Tatsachen nicht für Euch, wollt Ihr doch den Schein wahren. Und die Männer lassen sich nur zu leicht täuschen. Aber nun auch ohne Umschweife: welche Bewandtnis hatte es mit dem „Heute, gerade heute!?"

Sie: Ach!

Er: Sprich! (Als sie den Kopf schüttelt): Ich bitte Dich darum! (Nach einer Pause, in der sie nicht antwortet): Es ist ein berechtigtes Verlangen von mir, von allem unterrichtet zu sein, was uns beide angeht.

Sie: Es geht nur mich an.

Er: Darüber möchte ich mir ein eigenes Urteil bilden, nachdem Du Dich ausgesprochen hast.

Sie (aufstehend): Ein andermal.

Er (sich ebenfalls erhebend, gemessen): Du, Dein Benehmen ist höchst todelnswert. Mann und Frau sollen keine Geheimnisse vor einander haben, und ich habe mir bisher eingebildet, es wäre so gutschen uns.

Sie (weinerlich): Quäl mich nicht!

Er: Du brauchst nur zu reden. Was verheimlichst Du mir? (Ungeduldig): Heraus damit!

Sie (schluchzend): Es ist schon gut.

Er (aufbrausend): Nein, es ist nicht gut — nicht eher, als bis ich's für gut befinde. (Sieht auf die Uhr): Man vertrödelt die Zeit. Mein bißchen Mittagsruhe habe ich bereits geopfert. Eine Rücksichtslosigkeit, einen darum zu bringen. Aber wozu muß ich mich zehn Minuten ausruhen? Ich Arbeitspferd! Ist ja nicht notwendig. Ich könnte es überhaupt unterlassen, zu Tisch zu kommen!

Sie (mit erstickter Stimme): Und alles wegen der Weintrauben!

Er (aufs äußerste gereizt): Nicht mehr deswegen, sondern weil Du verstockt und halsstarrig bist und unaufrichtig und — — mich hintergehst. Jedwohl, sonst hättest Du mir nichts zu verheimlichen. Na, ich kann Dir ja den Gefallen tun und das Feld räumen! (Stürzt auf die Diele hinaus, nimmt Hut und Stock, reißt die Korridortür auf. Sie fällt krachend ins Schloß. Er ist draußen. Sieht sich einem jungen Mädchen gegenüber, das gerade die Hand an den Klingelgriff legen will. Schroff): Was wünschen Sie?

Es: Verzeihung, ist die gnädige Frau zu Hause?

Er: Warum?

Es: Frau Müller möchte gern gleich Bescheid haben, ob die gnädige Frau den Hut, der ihr heute Vormittag so gefiel, behalten will? (Sie hebt eine große Papiertüte in die Höhe.) Es waren schon wieder zwei Damen da, die ihn kaufen wollten, und die gnädige Frau hatte versprochen, sich um diese Stunde zu entscheiden.

Er (in dämmerndem Verständnis): Um diese Stunde?

Es (lächelnd): Gnädige Frau wollen erst mit dem Herrn Gemahl sprechen.

Er (in vollem Verständnis und sehr milde — Es ist nämlich auch verteufelt niedlich): Zeigen Sie doch mal her! (Es öffnet die Papiertüte, er blickt hinein): Ah! Scheint ja etwas Hochmodernes zu sein.

Es: Die gnädige Frau waren ganz entzückt davon.

Er: Und wie ist's mit dem Kostenpunkt?

Es: Hier die Rota!

Er: Donnerwetter!

Es (lächelt noch bezaubernder): Aber das ist doch nicht teuer, mein Herr! Frau Müller hat schon so viel vom Preise nachgelassen!

Er (überlegt ein Weilchen, zieht dann das Portemonnaie und legt einige Goldstücke in das schlanke Händchen).

Es: Da bekommen der Herr zu heraus!

Er (das Händchen mit sanftem Druck langsam schließend): Für Ihre Bemühungen!

Es: Vielen Dank! (Gibt ihm die Düte): Nachmals — (dankt mit den Augen): Adieu, mein Herr!

Er: Adieu, Fräulein. (Schickt der die Treppe Hinabgehenden einen Blick nach. Sodann klingelt er. Muß ziemlich lange warten, bis ihm geöffnet wird. Tritt wieder auf die Diele): Du, ich bin doch anderer Meinung geworden. Die Trauben waren nicht sauer — — nicht für Dich! (Ueberreicht ihr die Papiertüte): Von Frau Müller! Bezahlt habe ich ihn schon!

Sie (unter Tränen lachend): Du Einziger! (Umhalst ihn): Süßer — —

Er: — Esel, der nicht gleich begriff. (Noch in der Umarmung): Aber was ich fragen wollte: Das junge Mädchen, das den Hut brachte, hätteft Du wohl lieber selbst gesprochen? Soll ich es zurückrufen?

Sie: Hast Du ihm ein Trinkgeld gegeben? Viel oder wenig?

Er (zerstreut): Nicht viel, aber ich hoffe, angemessen.

Sie: Die Kleine hat in acht Tagen Hochzeit und soll mich nicht in schlechtem Andenken behalten; sie war stets nett und zuvorkommend.

Er: Hätte ich das gewußt — —! (Muß wieder an saure Trauben denken, zieht es aber vor, nicht wahr, nicht offen und nicht aufrichtig zu sein, sondern zu schweigen.)

Herbstfärbung und Herbstfall der Blätter.

Von Chr. Kjærböll.

(Nachdruck verboten.)

Nun braut es herbstlich auf den Auen,
Den hunten Forst entkleidet der Nord,
Und schwirrend steuert hoch im Blauen
Der Zug der Wandervögel fort.

(Em. Geibel.)

Die Sonne ist in das Zeichen der Wage getreten — der Herbst ist da. Ist damit auch die Hoffnung dahin, daß der Sommer noch komme, so lassen uns die schönen Herbsttage die trüben Tage des diesjährigen Sommers leicht vergessen, und gern folgt man den Lockungen eines klaren Oktobertages und sucht das Freie auf. Noch liegt der Sonnenschein mild auf der Flur, aber er glänzt schon auf den Fäden des Altweibersommers, der mit seinem zarten Gewebe das ganze Gelände umspannt, wie mit feinen, silberschimmernden Seidenschleiern. Jeder Grashalm am Wegrande, jedes Reis am Busch hat sein feines Fädchen, das frei und leicht in der stillen Luft schwebt, als wenn es von unsichtbaren Händen getragen würde. Ueber dem feinen Gespinst der Sommerfäden glänzen andere lichte Gebilde, noch leichter und fast luftiger als sie — es sind die letzten Reste des Morgennebels, der unter der höher steigenden Sonne zu dünnen, durchsichtigen Schleierstreifen zusammengeronnen ist. Nicht verbergend, nur leise verhüllend, legen sich diese Streifen wie ein zarter, silberglänzender Duft aufs Gelände, schlagen luftige Brücken von einem Ufer des Stromes zum andern und ziehen über die Wiesen der Niederungen zum nahen Wald, vom Wald immer weiter bis zu den fernen Bergen, die sonnig und heiter und in unsäglicher Klarheit aus den weißen Nebelstreifen emportauchen.

Folgen wir den Weg, den sie uns weisen, lenken wir unsere Schritte dem Walde zu, der wie ein bunter Riesenteppich, in den mannigfaltigsten Farben prangend, im Glanze der Oktobersonne vor uns liegt. Das dunkle Grün der Tanne hebt sich scharf gegen das lebhafte, fast pomeranzengelbe Blättergewirr angrenzender Buchen, sodaß ein herbstlicher Buchenwald wie von einem leuchtenden Schimmer durchstrahlt ist. Eingesprengtere dunklere Farbentöne verraten den Standpunkt von Bäumen anderer Art; hier und da steckt eine Eiche, die ihre Farbe nicht wechselt, ihre grün belaubten Zweige aus der Decke hervor, während neben ihr der Vogelkirschbaum seine fast rein karminroten Blätter leise im Winde schaukelt — ein prächtiger Anblick für den Naturfreund! — Die Umwandlung des Grüns in die Herbstfarbe ist entweder eine allmähliche, über die ganze Blattfläche sich gleichmäßig erstreckende, oder es ist ein schrittweises Verdrängen der grünen durch die Herbstfarbe. Durch letzteres entstehen auf den sich verfärbenden Blättern nicht selten zierliche Zeichnungen und Muster, wie wir sie z. B. auf denen der Birke und des Spitzahorns entdecken können. Wenn wir uns nun fragen, welche Kräfte dieses Wunder fertig gebracht haben, wodurch diese große Verwandlung in der Natur hervorgerufen worden ist, so ist klar, daß das Licht bei der herbstlichen Farbenbildung von wesentlichem Einfluß ist, kann doch das sogenannte Blattgrün, das Chlorophyll, sich nur im Lichte bilden. So lange die Blätter im Lichte neue Nahrung aufnehmen, walten in ihnen Desoxidationsprozesse vor, d. h. es wird aus der aufgenommenen Kohlensäure unter Ausscheidung einer gewissen Menge Sauerstoff organische Substanz gebildet. In dem absterbenden Blatte wird umgekehrt Sauerstoff aufgenommen, es tritt eine langsame Verbrennung (Oxydation) des noch vorhandenen Zellinhalts ein; das Blattgrün wird zerstört und die chemischen Verwandtschaften tragen den Sieg über die Lebensprozesse davon. Der erste Schritt besteht also in einer Zersetzung und Wiederauflösung des nicht mehr neu ersetzten Blattgrüns, wodurch die Entfärbung, das Gelbwerden der Blätter, herbeigeführt wird, welches sich infolge des Vorhandenseins eines weniger leicht zersetzbaren gelben Farbstoffes bei vielen Birken- und Ahornarten, sowie bei Buchen, Tulpenbäumen u. a. zum energischen, reichen Goldgelb steigern kann, das der Herbstlandschaft, besonders im Scheine der sinkenden Sonne, die prachtvollsten Tinten verleiht. Die Rot- oder Violettfärbung mancher Blätter, z. B. der Spierstauden und des wilden Weins, entsteht auf andere Weise als die gelbe Färbung. Hier wird durch das Sonnenlicht das chlorophyllhaltige Plasma nicht zerstört, sondern der grüne Farbstoff wird in roten oder violetten (Anthocyan) umgewandelt, der sich im Zellsaft auflöst findet.

Leider ist die Herrlichkeit des Schauspiels der herbstlichen Verfärbung des Laubes nur von kurzer Dauer. Gleichzeitig oder doch bald darauf beginnt der Laubfall. Wer hat nicht schon am Schlusse eines Jahrmarkts sich den Wirrwarr mit angesehen, den beim Einreißen der Buden und Stände der große Marktplatz darbietet? Stangen, Bretter, Kisten und Kasten, Stroh und Genists, alles liegt durcheinander — so, nur noch wilder, erscheint jetzt das Waldgebüsch. Verschrumpftes Ahornlaub, die großen gefiederten Blätter der Edelkastanie sind von den Blättern oben darauf gefallen und hängen unordentlich, wild und malerisch in den Astgabeln umher, da einzeln, dort händevoll. Und kommen wir weiter an den Waldesrand, so finden wir den breiten Waldgraben ganz gefüllt. Das bläuliche Ahornblatt ruht neben dem braunen Eichenblatt, das gelbe Blatt der hohen Buche liegt an der Seite des zusammengekrümmten schmutzigen Blattes vom Dornstrauch, und doch sind alle wiederum einander gleich; sie sind Leichen und werden hier wieder zur Erde, aus der sie geworden sind; der Graben ist ihr Grab.

Woher sie gekommen,
Hat keiner vernommen.
Wer will es ermessen? —
Sie sind hier vergessen!

Ueber die Ursachen des Laubfalls ist man lange im unklaren gewesen, und es sind darüber die verschiedensten Ansichten geltend gemacht worden. Allgemein verbreitet sich die Meinung, daß der Blattfall durch Alterstod, Verfall und Erweichung der Gewebe bewirkt wird, so daß das Blatt sich löst, wenn der Stiel dem Winde nicht mehr widerstehen kann; aber damit ist der letzte Grund dieser Erscheinung nicht berührt. Neuere Forscher behaupten, daß der Blattfall nicht bloß passiv, sondern auch aktiv durch Bildung einer dünnen Korkschicht quer durch die Basis des Blattspiels vollzogen wird, wodurch das Blatt schroff abgegliedert wird und mit Leichtigkeit an dieser Stelle abbricht. Man sieht das besonders schön an der pferdehufähnlichen Stielbasis der Roßkastanie. Die Korkschicht hätte hiernach einen doppelten Zweck zu erfüllen, einmal die absterbenden Teile von den bleibenden abzusperren, andernteils die durch Lösung des Blattes entstandenen Wunden durch Abschluß von äußeren Einflüssen zu heilen. Bei Bäumen und Sträuchern mit zusammengesetzten Blättern, wie z. B. bei der falschen Akazie, fallen auch wohl zuerst die Blätter von der Mittelspindel ab, bevor diese sich von dem Aste löst. Wenn auch die meisten Bäume ihre Blätter im Herbste abwerfen, so gibt es doch auch solche, die ihr Laub überhaupt nicht verlieren oder die sich erst im tiefen Winter ihres Laubes entledigen, wie man das z. B. bei dem Liguster unserer Hecken beobachten kann. Wir sind, wie gesagt, nicht imstande, aus den Erscheinungen heraus den letzten Grund der Trennung klar zu legen; wir bleiben auch hier vor einem Geheimnis stehen. „Der letzte Grund dieser unbewußt zweckmäßigen Periodizität," sagt Kerner von Marilaun in seinem Pflanzenleben, „ist ebenso räthselhaft wie überhaupt jede regelmäßige, an bestimmte Zeitabschnitte gebundene Wiederkehr von Lebensvorgängen und Lebenserscheinungen, die durch die Gunst oder Ungunst äußerer Verhältnisse zwar beschleunigt oder verlangsamt, aber nicht aufgehalten werden kann und die sich auch ohne direkten äußeren Anstoß vollzieht oder doch zu vollziehen sucht."

So nehmen wir Abschied von dem Herbstwald, der unser Entzücken und unsere Bewunderung hervorgerufen. Es ist schmerzlich, aber in den ewigen Naturgesetzen begründet. Wir aber wollen in des Herbstwaldes Englishen nicht trüben Blickes nur das Bild der Vergänglichkeit schauen, wir finden vielmehr auch dem Forscher in ihm die Quelle einer kraftvollen Lebensäußerung; und diese durch alte Sagen erhärtete Lebensanschauung hat im Volksleben ein besonderes Gepräge gewonnen und nimmt dem herbstlichen Gelände den herben Stachel der trostlosen Vergänglichkeit. Nicht endgültiges Verderben predigt der schöne Farbenton der herbstlichen Natur; es ist ein sanftes Einschlummern, dem ein frohes Erwachen folgt, in ihr zu suchen. Denn nach dem ernsthaften Abendrot im Pflanzenleben kommt heller Tag, wieder Frühling und Sommer.

Mannigfaltiges.

— (Wie Gustav Frenssen zum Dichter wurde.) Neue Mitteilungen über die künstlerische Entwicklung des „Jörn Uhl"-Dichters, der am 19. Oktober seinen 50. Geburtstag feiert, bietet Hans von Brunck in dem demnächst erscheinenden Heft der Grenzboten. Sein innerliches Wachsen und Werden, das in der bäuerlichen Kindheit so weich sich entfaltet, war während der Studienjahre unterbrochen worden. Die Eindrücke des Fremden in Tübingen und Berlin hatten seinen Blick nach außen abgelenkt. Erst da er als Pfarrer in die Heimat, zuerst nach Hemsitedt und dann nach Hennme, beides Dörfer in Norderdithmarschen, kam, begann er sich in seinem Amt wieder als selbständige Persönlichkeit zu fühlen und rang heiß mit den seelischen Konflikten, die keinem erspart bleiben, der es ernst meint mit seinem Verhältnis zur Welt, zu den Menschen und zu Gott. Woche um Woche, bei jeder Predigt, brachen diese innerlichen Qualen hervor, und in diesen ruhelosen Jahren der geistigen Not wurde in ihm der Dichter geboren. Neben dem Erleben und Schaffen seiner Predigten ging sein künstlerisches Gestalten folgerichtig her, denn sein Ringen mit dem Gemius hing unmittelbar mit dem Ringen um den Ausdruck seiner Weltanschauung zusammen. Beim Predigen wurde ihm seine dichterische Bestimmung klar und immer klarer. (Zuerst war er durch einen reinen Zufall an die poetischen Versuche seiner Jünglingszeit erinnert worden; man klammerte sich mit eherner Notwendigkeit sein Inneres an diese Erinnerung, und er empfand es, wie er in einem Selbstbekenntnis sagt, „daß ich endlich die Stelle gefunden hätte, wo meine Wunderlichkeit und meine Gabe läge. Und allmählich, wie ich weitersann und wie ich die ersten kleinen Geschichten schrieb, wurde es immer heller, ich merkte, daß ich Augen hatte, welche die Dinge und die Seele plastisch sehen. Ich merkte, daß ich das Weinen mit den Weinenden und das Lachen mit den Lachenden nicht als christliche Lebensregel mir zu eigen gemacht hatte, sondern daß es eine besondere Naturanlage war, die mich so hob, so bedrückte: das Leben aller Menschen mitzuleben. Ich hatte die Gabe, mich zu vergessen, ja ich kann sagen, mich zu verlassen, und auf Stunden wie Tage wie einer zu sein, der das Leben eines andern führt. Da, nach kurzem Zaudern fing ich an, den ersten Roman zu schreiben. Ich hatte eine neue Aufgabe. Ich zog aus, mit dem Mut und mit dem Bangen der israelitischen Kundschafter, neue Länder zu entdecken. Und ich habe die Länder wahrhaftig und nicht im Traume gesehen."

— (Der wachsende Willard.) In einem Wiener Varieté ist, wie das „Fremdenblatt" berichtet, eine merkwürdige Nummer zu sehen, die keine Voraussetzung hat und auf die auch Ben Akibas bekannter Satz, der im übrigen an der Spezialitätenbühne immer mehr zuschanden wird, absolut nicht anzuwenden ist. Ein langer Engländer pflanzt sich vor uns auf, etwa einer von dem Typus, der eine fliegesgewohnte Fußballmannschaft führt. Und lächelnd vollbringt er etwas, was man noch nicht gesehen hat: Ohne Apparat, ohne Präparation irgend welcher Art, wächst er vor unseren Augen, ganz unzweifelhaft und unbestreitbar; er macht es auf der Bühne, aber er macht es auch dicht neben uns stehend. Das kann durchaus kein Schein und keine Phantasie sein, der Mann wird mindestens um die Länge der ausgestreckten Hand höher, während wir ihn voller Spannung betrachten. Aber wie dieser ganze Mann, so wächst auch sein Hals, sein Arm, sein Bein nach Belieben (so daß das zweite Bein zu kurz wird und einfach an

Sonntags-Ausgabe. Nr. 281. (1. Blatt.)

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 11. Oktober 1913

An die Adresse der Verlobten und deren Eltern

richten wir die ergebene Bitte, Aufträge zur Lieferung für Ende dieses und Anfang nächsten Jahres schon jetzt erteilen zu wollen, da wir in allen Abteilungen unseres Betriebes mehr als je zuvor beschäftigt sind und jeden unserer Kunden prompt und tadellos bedienen möchten.

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus, und Köln, Zeppelinhaus

Grand Prix Brüssel Weltausstellung — Größtes Spezialhaus Westdeutschlands für Wohnungs-Einrichtungen — Grand Prix Brüssel Weltausstellung

Nachdruck auch teilweise, verboten.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 10. Oktober.

Es kann nicht Wunder nehmen, wenn die Börse durch die Tag für Tag einlaufenden Nachrichten von Preisherabsetzungen am Eisenmarkt, durch mannigfache andere Anzeichen rückläufiger Konjunktur, des weiteren durch die noch immer wenig befriedigenden und jedenfalls undurchsichtigen internationalen Geldmarktverhältnisse aus dem Zustande der Nervosität nicht herauskommt. In der Tat bleibt die Kursgestaltung uneinheitlich, die Haupt-Spekulationswerte unterliegen stärkeren Schwankungen und trotz der rastlosen Bemühungen der Tagesspekulation, durch diese oder jene Manipulation die geschäftliche Stille zu unterbrechen, weitere Kreise zu geschäftlicher Teilnahme anzuregen, halten sich die Umsätze fortgesetzt in engen Grenzen und es gelingt nur in ganz wenigen Wertpapieren, hier und da mehr Bewegung hervorzurufen. Die Ungewißheit über die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur lähmt vor allem die Unternehmungslust am Montanaktienmarkt. Kennzeichnend für die Zurückhaltung, mit der man die gegenwärtige Lage des Eisen- und Stahlmarktes beurteilt, ist die Eindruckslosigkeit der Ausführungen, die der bekannte rheinische Großindustrielle Kommerzienrat Klöckner in der Generalversammlung des Hasper Eisen- und Stahlwerkes Ende voriger Woche machte. In seinen Darlegungen kommt vor allem die Bedrängnis der weiterverarbeitenden Werke zum Ausdruck, die unter dem Mißverhältnis zwischen den hohen Rohstoffpreisen und den gesunkenen Erlösen empfindlich zu leiden haben. Besonders beklagt werden die hohen Kokspreise, an denen das Kohlensyndikat vorläufig noch bis Jahresende festhält. Darüber hinaus wird sich die verderbliche Syndikatspolitik wohl schwerlich aufrecht erhalten lassen. Macht doch auch der Bergfiskus die Wiederherstellung seines früheren Verhältnisses zum Syndikat von einer Ermäßigung der Kohlen- und Kokspreise abhängig. Damit wird von staatlicher Seite in nur dankbar zu begrüßender Weise dem Standpunkte der Verbraucher Rechnung getragen und das fiskalische Unternehmer-Interesse dagegen zurückgestellt.

Wenn die Börse die erwähnten Darlegungen aus dem westdeutschen Industriegebiet mit auffallender Gleichgültigkeit aufnahm, so mag dabei die Erinnerung mitgesprochen haben, daß von derselben Seite früher bereits sehr rosige Anschauungen über die Aussichten des Montangewerbes geäußert wurden, ohne in der Folge den Konjunkturpropheten zu Ehren zu bringen. Mit den Prophezeiungen ist und bleibt es überhaupt eine mißliche Sache, speziell am Wertpapiermarkt, wo die Dinge beständig im Flusse sind und unberechenbare Einflüsse und Faktoren alle Voraussetzungen und Voraussagen illusorisch machen können. Noch nie zuvor hat innerhalb der berufsmäßigen Börsenkreise eine so große Unsicherheit in der Beurteilung der Marktverhältnisse und ihrer Entwicklung in den nächsten Monaten geherrscht wie gegenwärtig. So wenig die unerfreulichen Wirtschaftsnachrichten außer acht gelassen werden können, so fehlt es andererseits nicht an ermutigenden Momenten. Zu ihnen gehört die trotz mancherlei Zwischenfällen fortschreitende Entspannung der Balkanzustände, wie denn auch die Vorbereitungen auf die damit zusammenhängenden Emissionsgeschäfte der Großfinanz nahelegen, die Aufnahmefähigkeit des Marktes zu fördern. Jedenfalls erscheint die Widerstandskraft der Kurse, in erster Linie der führenden Montanwerte, gegen die Hiobsposten aus den heimischen Industriebezirken und der Mehrzahl der ausländischen Eisenmärkte bemerkenswert genug. Zum erstenmale hat jüngst auch der Marktbericht von der Essener Kohlenbörse unumwunden eine Verschlechterung der Geschäftslage festgestellt. Die Wirkung dieses Berichts auf die Kurse der Kohlenpapiere blieb indes eng begrenzt. Freundlichere Ausblicke für die deutsche Industrie eröffnet auch der nunmehr unter Dach und Fach gebrachte neue amerikanische Zolltarif. Seine unmittelbaren Wirkungen lassen sich vorläufig noch nicht genau abschätzen. In jedem Falle erwarten bedeutende Zweige unserer industriellen Produktion eine Ausdehnung und Belebung des Ueberseegeschäfts und die Börse hat den diesbezüglichen Aussichten vor allem in einer kräftigen Wertsteigerung chemischer Industriepapiere Ausdruck gegeben.

Eine Sensation gab es diesmal am Kassamarkt mit dem Dividende- und Kurssturz der Maschinenfabrik Kappel. Seit Jahren bilden die Aktien dieses sächsischen Unternehmens eines der wildesten Spekulationsobjekte. Sie haben diesen Charakter weniger durch die erheblichen Ertragsschwankungen als durch das in hohem Grade die Kritik herausfordernde Verhalten der Verwaltungsorgane erlangt, die eine sehr eigenartige Auffassung ihrer Pflichten gegen die Aktionäre und die übrige Oeffentlichkeit bekunden. Der Grundsatz der Schweigsamkeit, durch den die augenblicklichen Aktionäre während des ganzen Jahresverlaufes authentische Angaben entbehren und ihr Informationsbedürfnis bis zum Erscheinen des Geschäftsberichts bezähmen müssen, erscheint hier in Extreme getrieben. Der Umstand, daß Angaben über den Stand der Gesellschaft verwaltungsseitig bestätigt noch in Abrede gestellt werden, ermöglicht allein das seit Jahren in den Kappel-Aktien zu beobachtende schwindelhafte Treiben. Gegen Mitte vorigen Jahres (20. Juni) hatten die Aktien mit ca. 600 ihren höchsten Stand erreicht, von dem sie bis Ende 1912 um volle 200 Prozent herabgeglitten waren. Der Stand von über 400 ist dann nur noch an einem einzigen Tage im laufenden Jahre nämlich am 30. August mit 403 erreicht worden. Seitdem ging es, unter mehrfachen wilden Schwankungen, mit dem Kurse abwärts und heute stellt er sich um rund 360 unter den Höchststand auf 240. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß eingeweihte Kreise von ihrer Kenntnis der Dinge rechtzeitig Gebrauch gemacht und das nicht nur effektive sondern auch Vorverkäufe in beträchtlichem Umfange bereits seit längerer Zeit getätigt worden sind. Obwohl nahezu 3½ Monat seit Abschluß des Geschäftsjahres verflossen, fehlen bis zur Stunde noch genauere Angaben von zuständiger Seite über das ziffernmäßige Jahresergebnis und Ursache der scharfen Dividendenverkürzung von 28 auf 10 Prozent, womit die Gesellschaft auf den niedrigsten Satz seit zwanzig Jahren zurückgeht. Man braucht sich nicht zu wundern, daß angesichts der Gepflogenheiten bei Kappel und der Erfolglosigkeit der bisher geübten Kritik der Ruf nach gesetzlichen Maßnahmen laut wird. Gegenwärtig hängt die Inkenntnissetzung der Aktionäre außerhalb Geschäftsbericht und Generalversammlung lediglich von dem guten Willen der Verwaltungsorgane ab und dieser hat sich in der Praxis in der denkbar mannigfaltigsten Art betätigt. Immerhin wäre trotz der unverkennbar großen Schwierigkeiten einer gesetzlichen Regelung des Informationswesens die Verpflichtung der Aktiengesellschaften zur Berichterstattung in mindestens vierteljährlichem Zeitraum wohl der Erwägung wert.

Die maßgebenden Auslandsbörsen vermochten dem heimischen Platze während der letzten acht Tage keine freundlichen Anregungen zu bieten. Ueberall blieb eine lustlose zu Abwickelungen neigende Stimmung vorherrschend, wozu teilweise auch die noch immer ungeklärten und unsicheren Geldverhältnisse beitrugen. Das Interesse der Platzspekulation konzentrierte sich, nachdem die Industriemärkte so vielfache Enttäuschungen gebracht haben, auf die Kanada-Aktie. Seit der Generalversammlung der Kanada-Pacificbahn tritt an der Berliner Börse Kaufinteresse in zunehmendem Maße hervor. Durch den unbestimmten Charakter der von der Verwaltung gegebenen Erklärungen über eine etwaige Dreiteilung des Unternehmens (Eisenbahn-, Schiffahrt- und Landgesellschaft) ist die spekulative Fantasie stark angeregt worden, und der Begehr wird durch Newyorker Rückschläge, wie sie im Verlaufe der vergangenen Woche mehrfach eintraten, kaum unterbrochen. Deckungen und Meinungskäufe bewirkten auch auf anderen Märkten wie speziell in einzelnen führenden Montanpapieren (Bochumer, Phönix und Elektrizitäts-Aktien) vorübergehend nicht unmerkliche Kurserholungen. Von den Werten des letztgenannten im allgemeinen sehr still liegenden Gebiets fanden A. E.-G. in Erwartung ihr günstiger Jahresabschlußziffern die meiste Beachtung. Die Jahresberichte des Bochumer Gußstahlvereins und der Vereinigten Königs- und Laurahütte begegneten trotz ihrer nicht gerade ermutigenden Beurteilung der industriellen Konjunktur keiner ungünstigen Aufnahme und zwar hauptsächlich im Hinblick auf den Beschäftigungsgrad der Werke. Durch Mattigkeit fielen von oberschlesischen Montanpapieren Hohenlohe auf. Man geht wohl nicht fehl, wenn man den erneuten Kursrückgang des Papiers in Zusammenhang bringt mit den unfreiwilligen Enthüllungen der Deutschen Bank über die eigentlichen Ursachen der Fürstenkonzern-Krisis. Die schärfste Einbuße unter den Ultimopapieren erlitten Naphta (minus 44 Prozent), anscheinend im Zusammenhang mit großen Positionslösungen in diesem internationalen Spielobjekt. Auch russische Banken lagen größtenteils schwach. Azow-Don Commerzbank und Internationale Handelsbank verloren bis 4 Prozent. Von fremden Renten neigten auch russische zur Schwäche, ebenso wie Chinesen und die Mehrzahl der Balkanwerte. Heimische Anleihen haben sich unter einigen Schwankungen ungefähr behauptet. In den letzten Tagen waren solchen in stärkerem Maße Hansa ausgesetzt, Lloyd und Paketfahrt blieben fest veranlagt. Lombarden schlossen matt, da anscheinend das Ergebnis der Südbahnkonferenzen vom Aktionärsstandpunkte aus enttäuschte.

Glück.

Wo ein großes Herz waltet, da ist das Glück. E. M. Arndt.

Es war Volksfest. Der Himmel meinte es gut mit ihm, und in lichtem Blau lagen all die buntbewimpelten Zelte. Ein ohrenbetäubendes Getöse von Pfeifen, Hörnern, Trommeln, Orgelchen, von Rasseln, Schreien, Grillen, Quietschen, Summen, Lachen füllte die Luft. Die Menschenmenge schob sich geduldig zwischen diesen Bretterbuden hin und her und ließ sich stoßen und drücken, denn alle suchten heute nach einem Winkel Glück. Man konnte vielleicht traurig werden über diesen, der in solch unästhetischer Weise seine Befriedigung sucht. Die Menge der Gesichter konnte einen beängstigenden Eindruck machen, weil aus allen die fordernde Frage herausſprang: „Was gilt heute mir? Komme ich auf meine Kosten?“ Trotz alledem blieben solche Gedanken nicht lange bei mir haften. Langsam erfüllte mich die frohe Erkenntnis: welch befreiende Macht liegt doch in einem herzhaften Lachen, und wie wenig braucht der Mensch, um die Riegel der Kammertür zurückschieben zu lassen, hinter der ein einfaches, harmloses Menschenkind steht und weiter nichts!

Ob das alles Glück war? Sicherlich nicht. Dazu ist dies Wort zu golden. Aber man rechnet im Alltag auch mit Kupfer und Nickel. Nur daß der wirkliche Maßstab nicht verloren gehe, an welchem diese Alltagsmünzen gemessen allein Wert haben! Ohne Goldwert nützt kein Groschen etwas. Jener schenkt diesem erst sein Gewicht, und nicht umgekehrt. Darum tut es dem Beobachter in der Seele weh, wenn er das Glück oft heimatlos hin und her irren sieht. Wohl ist es da, aber die Menschen nehmen es nicht auf. Sie verlangen etwas Unmögliches. Es soll zu ihnen kommen mitten in ihrer Launenhaftigkeit, in ihrer Gewalttat, ihrer Selbstsucht und ihrem Geiz, und wenn es sich hier nicht einstellt, schelten sie. Das Glück geht traurig an allen vorbei, deren Herz nur kleinlichen Gedanken Wohnung macht. Es braucht zwar keine Tempel und keine Hallen. Aber ein Herz, fähig zum Großsein, das hat es nötig. Es verschmäht den Weg durch das Hirn und springt unmittelbar ins Herz. Wie viele Menschen aber haben ein Herz? Ich meine jene stille Kammer, in der sie nur selbst zu Hause sind und wo sie sich wohl fühlen ohne alles das, was die Menschen über sie sagen, die Verhältnisse ihnen anhängen, die Umstände ihnen erschweren, wo sie horchen ohne Lärm und schweigen, ohne daß jemand redet. Hier sitzt das Glück unbesehen. Es drängt gar nicht in die Oeffentlichkeit. Es schickt nur, wenn draußen viel Wirrwarr und Torheit ist, einen klaren Glockenton über die Landschaft der menschlichen Seele hin, oder es schiebt zwischen Not und Jammer ein paar Sonnenstrahlen, oder gibt dem Menschen, der müde von der Wanderschaft geworden, rasch einen Trunk Quellwasser. Das Leben der Seele braucht erstaunlich wenig Nahrung, wie der Körper. Nur gesund und kräftig muß sie sein. Drum ist das Glück scheinbar karg mit seinen Gaben. Das schadet nichts. Die Hauptsache ist, daß es da ist und man den Schlüssel zu der Tür nicht verloren hat, hinter der es wohnt. Daß man glücklich sein kann, das genügt. Man kann im Staub und Schmutz, in Arbeit und Drang, in Not und Gefahr das Glücklichsein oft ganz vergessen haben. Schadet wieder nichts, wenn nur der Weg zum eigenen Herzen nicht verrammelt ist, daß man immer die Gewißheit hat: dir, dir selbst kann man das Glück überhaupt nicht rauben. Das ist letzte Zuflucht und bleibendes Eigentum. Wo ein großes Herz waltet, da ist das Glück.

Berlin und die Provinz.

Eine tiefe Kluft gähnt, wie nur ganz wenige vermessene Personen bisweilen zu bestreiten wagen, zwischen der Kultur Berlins und der „Provinz.“ Das heißt, eine wirkliche Kultur besitzt eben nur Berlin, und alles kulturell Wertvolle und Geist wird in der Reichshauptstadt geboren: Der Oedipus des Sophokles in der Zirkusarena, die Hauptmannsche Tell-Verarbeitung, das Konzertcafé, der Schüttelreim, das Paradogon und so weiter. Und natürlich kommt auch der Excentric-Kapellmeister, diese neueste Errungenschaft deutscher Kultur, aus Berlin.

Man hat in jüngster Zeit viel davon vernommen, daß sich die verschiedenen Musikerverbände mit ihren Standesangelegenheiten, sozialen Fragen, der Militärkapellen-Konkurrenz und ähnlichen Dingen befaßt haben; aber man hat bisher nichts davon vernommen, daß sie es für notwendig hielten, sich auch mit einer Angelegenheit zu befassen, die ihren ganzen Stand in Mißkredit zu bringen angetan ist, und die in Berlin gegenwärtig auf einem Kulminationspunkt angelangt zu sein scheint. Es ist in der Tat etwas ganz besonderes um die verfeinerte Berliner Kultur, um die Kultur des modernen Großstädters; man betrachte einmal mit ein wenig Aufmerksamkeit die Plakate unserer Litfaßsäulen; neben der Ankündigung von der Aufführung des zweiten Teiles des Faust findet sich die interessante Mitteilung, daß in irgend einem Café „der dickste Kellner der Welt bedient; in irgend einem anderen Etablissement musizieren die „Blödsinnskandidaten“, in einem weiteren die „Musikdioten“ und in einem letzten „Mr. Gänseklein“. Das ist Berliner Kultur.

Was würde der Berliner sagen, der eine Reise in die „Provinz“ unternimmt und etwa in Nürnberg oder in Wiesbaden oder in Bremen solche Ankündigungen fände? Wie würde er über die Minderwertigkeit und den kulturellen Tiefstand dieser „Provinzler“ spotten? Aber in Nürnberg, Wiesbaden oder Bremen gibt es solche widerwärtigen Geschmacklosigkeiten nicht; sondern nur in der auf ihre Kultur, ihre Geisteshöhe und ihre Lebensart stolzen Reichshauptstadt. Auch hier aber nicht etwa in den obskuren Gegenden des Nordens oder in irgend einem Vororte. Nein, mitten im Herzen des eleganten Berlin; und nicht etwa für die „Fremden“; denn den Fremden, der nach Berlin kommt, reizt weder Mr. Gänseklein noch Mr. Meschugge, noch irgend ein anderer dieser Musikhelden. Ausschließlich für die Bewohner Spreeathens sind diese Künstler vorhanden, ausschließlich für die Großstädter mit der verfeinerten Kultur“.

Vor ein paar Tagen haben sich, wie man in den Zeitungen lesen konnte, die Kellner dagegen zur Wehr gesetzt, daß man sie zum Gaudium der Gäste, zur Erhöhung der „Stimmung“ kostümiert, und auch das ist bezeichnend für den Geschmack gewisser Kreise. Manche Leute werden nämlich in „Stimmung“ erst dadurch gebracht, daß sie von einem als Winzer oder Jäger oder Jockey kostümierten Kellner bedient werden, und zwar nicht etwa in den billigsten Kneipen, sondern in Weinrestaurants, die ihrer ganzen Aufmachung nach auf die besseren Kreise, auf das gebildete Publikum angewiesen sind. Wenn der gebildete Mensch 10 Mark im Restaurant ausgeben will, kann er doch zum mindesten einen humoristisch kostümierten Kellner dafür verlangen.

Die Kellner, die sich gegen solche ihren Stand entwürdigenden Narrheiten zur Wehr gesetzt haben, beweisen dadurch nur, daß sie mehr Kultur besitzen als das Publikum, das derartige Maskeraden von ihnen verlangt.

Aber seltsam; die Musiker setzen sich nicht zur Wehr. Diese Leute, die doch jahrelang ein ernstes Studium getrieben haben, die doch auf einem gewissen Niveau stehen müßten, finden nichts Degradierendes darin, sich zum Narren des Publikums zu machen. Diese Kapellmeister, die immerhin ein gewisses musikalisches Können besitzen, glauben nicht durch Leistungen dieser Art dem Publikum zu gefallen, sondern dadurch, daß sie verrückte Sprünge machen, den Violinbogen in die Luft werfen, sich auf die Erde fallen lassen und ähnliche geistvolle Scherze vollführen. Den Gipfel des „Humors“ aber glauben sie dadurch zu erklimmen, daß sie sich Mr. Gänseklein oder Mr. Hammelkotelette oder Mr. Suppengemüse nennen. Wie hoch steht über dieser traurigen Geschmacklosigkeit selbst die ehemals so beliebte, jetzt natürlich längst abgetane „Wiener Damenkapelle“? Heute ist diese anspruchslose Kost längst „Provinz“ geworden, und in den Berliner Konzertcafés mit ihrer vornehmprotzig-kitschigen Aufmachung dominieren heute Leute, die sich selber als „Blödsinnskandidaten“ und „Musikdioten“ bezeichnen und sogar einen Ruhm in diese Bezeichnung setzen.

Wenn es sich noch um eine vereinzelte Erscheinung dabei handelte. Aber durchaus nicht; in Berlin existiert mehr als ein Dutzend Etablissements dieser Art, und jedes beherbergt im Laufe des Abends etwa zehntausend Gäste. Ueber hunderttausend Menschen lauschen also allabendlich in Berlin den Melodien der Kapellmeister Meschugge und Gänseklein. Ein ernsthaftes Theater besuchen aber durchschnittlich nur etwa 5000. Erst wenn man diese beiden Zahlen gegeneinanderhält, kann man sich ein richtiges Bild vom Stande der Berliner Kultur machen; und erst dann wird es auch recht verständlich, daß der Berliner sich so hocherhaben über den „Provinzler“ dünkt und seine Stadt nicht missen möchte; nicht etwa wegen ihrer gewaltigen Einwohnerzahl, sondern ihrer hohen Kulturgüter, der geistigen Genüsse wegen, die ihm keine andere Stadt Deutschlands zu bieten vermag.

Luft und Leben

oder Katarrhkrankheiten in ihren Beziehungen zur Lebensdauer.

Wenn Sie von Hustenstößen geschwächt,
von Fieber und Durst gequält,
von Heiserkeit gehemmt,
von Verschleimung gemartert,
von Atemnot geängstigt,
von Schauern geschüttelt,
von Brust- oder Lungenstechen beunruhigt,
von Schlaflosigkeit entkräftet,
von stockigem oder laufendem Schnupfen belästigt sind usw., dann ist die Luft, die Mutter allen Lebens, beim Eindringen in Ihren Organismus behindert, dann wird Ihr Blut dick, blau und träge, Ihr Appetit schlecht, Ihre Verdauung mangelhaft, kurz, dann tritt ein Zustand ein, der den natürlichen Widerstand Ihres Körpers gegen organische Erkrankungen bricht und der den heimtückischen, ewig lauernden Bakterien freie Bahn für ihr Vernichtungswerk schafft. Daher sind Luft und Leben untrennbare Begriffe und daher auch verkürzt derjenige sein Leben, der nicht alles tut, um die durch Erkältungskrankheiten beengten Luftwege schnellmöglichst wieder frei zu machen. So manches Siechtum hat mit vernachlässigter Erkältung begonnen und **Stockschnupfen, Rachen-, Bronchial- oder Pulmonar-Katarrh, Asthma, Gicht, Rheuma, Emphysem (Lungenerweiterung), Mittelohr-Entzündung, Stirnhöhlenvereiterung u. dergl. m.** kosten Lebenskraft und Erfolge, weil **zu verspätet** wurde, schon Husten oder Schnupfen als **Krankheit** anzusehen und demgemäß zu behandeln, oder auch, weil man die Bekämpfung dieser Krankheit mit unwirksamen Mitteln versuchte.

Erkältung ist Auflockerung der Schleimhäute durch plötzlich wechselnde Einflüsse der Luftwärme und -Feuchtigkeit und sie wird besonders dadurch zur direkten Gefahr, daß die kleinsten aber gefährlichsten Feinde unseres Körpers, die Bazillen und Bakterien, die mit jedem Atemzuge eingesogen, unsere inneren Organe ständig wie eine Festung belagern, in den erweiterten Poren der gelockerten Schleimhäute sozusagen Einfallpforten in den Organismus finden. In diesen Höhlen und Oeffnungen legen sie ihre massenhafte Brut und bilden sie jene Selbstgifte (Toxine), deren entzündliche Wirkungen, schnell fortschreitend, dem Körper-Innern und damit den edelsten, lebenswichtigsten Organen zustreben.

Wer das begriffen hat, wird auch ohne Erklärung verstehen, warum heute schon Hunderttausende den **Tancré-Inhalator** für das unbedingt wirksamste Mittel zur Bekämpfung selbst solcher Erkältungen halten, die durch Vernachlässigung bereits zu chronischen Katarrhen geworden sind. Das Geheimnis dieser Erfolge beruht nur darauf, daß der mit dem Tancré-Inhalator aus Flüssigkeiten erzeugte trockene medikamentöse Gasnebel das einzige Mittel darstellt, welches den Bakterien bis in die feinsten Schleimhaut-Poren und bis in die zartesten Verästelungen der Bronchien und der Lungen zu folgen vermag. Der alles durchdringende Gasnebel des Tancré-Inhalators tötet die Bakterien und ihre Brut, entgiftet ihre Toxine, lindert und beseitigt Entzündungen und Reizungen und bringt so oft noch **in Fällen Besserung oder Heilung, bei denen sich alle anderen Mittel als unwirksam erwiesen haben.**

Lesen Sie beispielsweise folgende Zeugnisse:

Mehrjähriger Luftröhrenkatarrh verschwunden.

Unterzeichneter teilt hierdurch freudig mit, daß nach 3wöchentlichem Gebrauch Ihres Inhalators mein Luftröhrenkatarrh, woran ich mehrere Jahre litt, vollständig verschwunden ist, und spreche ich Ihnen meinen wärmsten Dank für Ihre durch den Apparat geleistete Hilfe aus.

Aachen, Reitstraße 30. **Jos. Menzerath.**

Erfolg bei großer Atemnot und schwer lösbarem Auswurf.

Ich habe anfangs Dezember 1912 von Ihnen einen Inhalationsapparat bezogen und kann nicht umhin, Ihnen meine dankbarste Anerkennung zum Ausdruck zu bringen für die ganz ausgezeichnete Wirkung, die der Gebrauch desselben bei mir erzielt hat. Ich litt seit Anfang November an einem sehr lästigen, bis in die feinsten Bronchien gedrungenen Katarrh mit teilweiser großer Atemnot und schwer sich lösendem Auswurf. Die allerdings energische und regelmäßige Anwendung der Mund- und Naseninhalation — 4mal je 5 Minuten im Laufe des Tages — hat mir alsbald große Erleichterung und, wie ich glaube, völlige Heilung nach 4 Wochen gebracht. Ich schließe das letztere, abgesehen von meinem ausgezeichneten Befinden, daß mir auch das Rauchen ohne Beschwerden wieder gestattet, aus der Tatsache, daß ich den ganzen Winter über von dem starken Stockschnupfen verschont geblieben bin, der mich auch bei der geringsten Erkältung ergriff und dazu wäre doch bei den anormalen Witterungsverhältnissen des vergangenen Winters reichlich Gelegenheit gegeben gewesen.

Untervickolsheim, Post Herrenberchtheim. Pfarrer **Wittmann.**

Von langwierigem Kehlkopfkatarrh befreit.

Ich bin von der Wirkung Ihres Inhalators sehr befriedigt. Nach Benutzung einiger Wochen war ich von einem langwierigen hartnäckigen Kehlkopfkatarrh befreit und werde ich die Verwendung dieses Apparates nach Möglichkeit weiter empfehlen.

Frankfurt (Main), Mainzerlandstr. 145, II. **Eisenb.-Werkm. Fr. Strempel.**

Ein Heft mit hundert solchen Zeugnissen steht **allen Interessenten gratis, portofrei und vollständig unverbindlich zu Diensten.** Da alle diese Zeugnisse — schon im Juli d. J. überstieg ihre Gesamtzahl 10 000 — mit Namen und Adresse versehen sind, können Sie sich also direkt bei den Besitzern des Tancré-Inhalators erkundigen. Der Apparat wird übrigens auch **von zahlreichen ärztlichen Autoritäten** fortwährend verordnet. Seine Verwendung ist durchaus angenehm, sodaß **selbst Kinder mit Vergnügen die heilsamen Dämpfe einatmen**, was übrigens deswegen von besonderer Wichtigkeit ist, weil durch regelmäßige Inhalation die Ansteckungskeime abgetötet werden, welche die Kinder aus der Schule und vom Spielplatz heim bringen.

Der Tancré-Apparat kostet komplett, gebrauchsfertig und mit allem Zubehör unter Nachnahme 8,85 Mk. und wird vertrauenswürdigen Personen auch gegen Zahlung in zwei Raten geliefert.

Kostenlose Auskunft wird gern erteilt, auch erhält jedermann eine interessante Broschüre: „Die Kur im Hause“ gratis und portofrei durch

Firma Carl A. Tancré. Wiesbaden 368.

Stellen-Angebote

10 Mk. und mehr i. wenig. Std. z. verdien. „Reforma" Reuh.-Engros, Leipzig.

5—20 Mk. tägl. Verdienst durch leichte Fabrikation (reelle Existenz). 50 Mark Betriebskapital erforderlich M. Greiert, Hamburg 23. (

Ho! Ho!
Feinste Dauerwäsche! Vertr. u. Wiederverk. h. hoh. Verd. ges. Prachtmusterkoll. gratis. Hugo Horn, Düsseldorf 3.

Diener-Stellung finden sofort junge Leute jeden Berufes im Alt. von 18-35 Jahr. nach einem Monat-Kursus Prospekt A frei **Diener-Fachschule Wieske, Berlin, Wilhelmstr. 135**

Händler, Hausierer, Handelslustige verlangt gratis franko Engrosliste über Massenartikel von
A. Czernen, Hultschin.

Nebenverdienst!
Kein Adressenschreiben, kl. Verkauf u. Versicher. Reell u. sehr lohnend. Näh. Joh. Heinen, Köln, Mauritiuswall 26.

▲ Lohnende Stellung ▲
bei erstkl. **Versich.-Gesellsch., die Leben-, Unfall-, Sterbekassen, u. Feuer-Vers.** betreibt, a. fest. Gehalt, Provision u. Spesen sof. zu vergeben. Nichtfachleute werd. eingearb. Off. u. E. 1424 an d. Gen.-Anz. Dortmd.

Sofort Geld!



erhalten Sie durch den Verkauf an Private meiner bewährten Dauerwäsche Marke **Waschhär** Bestes Fabrikat. Höchste Provision. Musterkollektion gratis.
W. Cohnheim
Halle a./S. 56.

Feuerversicherung.
Von Dortmunder General-Agentur wird ein jüngerer flotter
Konzipient
per 1. Januar 1914 gesucht. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter O. K. 5829 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Agent ges. Berg. M. 300. **H. Jürgensen & Co.** Cigarr.-Fa., Hamburg 22.

Für Dortmund, Dorstfeld, Lütgendortmund u. Laurel ist die **Agentur einer Lebens- und Feuerversicherung** mit bedeutendem Inkasso zu vergeben. Da Anleitung gegeben wird, werden Nichtfachleute besond. berücksicht. Schr. Ang. u. L. H. 3391 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Den Vertrieb eines sehr gangb. konkurrenzlosen Artikels habe ich noch f. einige gröss. Bezirke zu vergeben. Lohnender hoher Verdienst. Bar sind 50—100 M. erf. Gefl. Meld. zw. 2 u. 4 Uhr nachmitt. Arndtstr. 18, part.

Leistungsfähige Schener- u. Putztücher- sowie Baumwoll-Abfall-Decken-Fabrik sucht für Dortmund, Hamm, Hörde, Recklinghausen und Umgebung einen sehr rührigen und tüchtigen
Vertreter
Herren mit Branchekenntnissen erhalten den Vorzug. Schr. Ang. u. D. E. 61822 an den Gen.-Anz. Dortm.

Rühr. Vertreter
Bouillonwürfel **1000 Stck. 7,50 Mk.**, 500 St. 4,50 Mk., 200 St. 3 Mk. fr. Nachn. **J. F. Wienholt, Hamburg 1**

Vertreter ges. f. Bouillonwürfel. 1000 St. m. 5 Pf.-Banderole 9,50 Mk., 500 St. 5,25 Mk., 300 St. 3,75 Mk. Gewürzwürf. 1000 5,50 Mk. fr. Wirkl. Großhänderpreise. Probe grat. Hellwich, Hamburg 25.

Buchhandlungsreisende
auch Oberreisende mit Kolonnen für ein religiöses Prachtwerk sucht große süddeutsche Verlagsbuchhandlg. zu sehr günstigen Bedingungen. Ausführl. Offerten erbeten unter Chiffre E. 7568 an **Haasenstein u. Vogler, Akt.-Ges., Straßburg i. E.** Nichtfachleute werden eingearbeitet. 59844

Für sofort suche einen
jüng. Verkäufer
nach Kamen. Off. mit Gehaltsansprüch. und Zeugnis-Abschriften erbeten an
J. Kabben, Hagen i. W. Kolonialwaren- u. Landesprodukte. 62441

Junger Mann
für Buchhaltung und Korrespondenz gesucht. Bewerber muß Stenograph u. Maschinenschreiber sein.
Selbstgeschr. Angebote mit Alter, Lebenslauf, Religion u. Gehaltsansprüchen unter **R. B. 5823 a. d. G.-A. Dmd.**

2000 Mark bar gleich!

2000 Mk. Monatsverdienst

Wir beabsichtigen unsere Vertretung für den dortigen Platz zu vergeben. Es wird auf ebenso gesunder wie durchaus solider Basis nach erprobtem System ein mit bedeutenden Gewinnen arbeitendes Unternehmen aufgebaut. Erforderlich sind beste Referenzen, Fleiss und Arbeitsfreudigkeit, die obige Barsumme und keine Zersplitterung mit Nebengeschäften.
Ausführliche Offerten unter V. U. 529 durch Invalidendank, Berlin W. 9.

Tüchtige Herren
auch solche, welche ihren Beruf wechseln wollen (Beamte, Offiziere a. D. usw.) können bei energischer Tätigkeit
jährlich 12000 Mark
und mehr verdienen durch Uebernahme der Alleinvertretung einer behördlich genehmigten Neuheit von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Erforderlich zur Uebernahme sind ca. 1000 Mark. Reflekt. wollen sich an die Firma Grahl & Co., Berlin W 9, wenden.

Herren, die sich eine **wunderbare u. gesicherte Existenz** suchen und über 1500 bis 3000 Mk. Barkapital je nach Größe des Bezirks verfügen, können dies durch Erwerb der Fabrikations- und Vertriebsrechte eines durch deutsches Gebrauchsmuster ges. geschützten 62427
Massen-Konsumartikels.
Jährlicher Verdienst je nach Größe des Bezirks bis zu
15 Mille pro Jahr
spielend zu erreichen. Keine besondere Einrichtung nötig. Ueberall abzusetzen. Ernstliche Interessenten erfahren Näheres durch **Hans Kummert, Metz.**

Für Westfalen
und die beiden Fürstentümer **Lippe** sucht bestens eingeführte, alte Lebens-Versicherungsgesellschaft mit günstigen Tarifen und Gewinnplänen einen sachkundigen, rührigen
General-Agenten
mit Domizil Dortmund.
Der Bezirk ist gut organisiert, Inspektoren sind vorhanden, weitere werden auf Kosten der Gesellschaft eingestellt. Bei planmäßiger Arbeit muß daher ein umfangreiches Neugeschäft erzielt werden, für welches neben **hohen General-Agentur-Provisionen feste Bezüge** gezahlt werden. — Der sehr ausgedehnte Versicherungsbestand wirkt außerdem eine bedeutende
Inkasso-Rente ab.
Kautionsfähige Herren, die auf Grund ihrer bisherigen Leistungen in der Versicherungs-Branche auf **eine selbständige, entwicklungsfähige** Position Anspruch machen können, insbesondere auch Inspektoren, welche sich **selbständig** machen wollen, werden gebeten, ausführliche Offerten mit Resultatsnachweisen einsenden unter **W. 230 an Gerstmann's** Annoncen-Büreau, **Berlin W. 9.**

Für grossen Bezirk mit bestehender Organisation suchen wir einen tüchtigen 62210
Generalagenten
zu günstigen Bedingungen. (Inkasso-Provisionsbeteiligung vom alten Bestande, Zuschuss, Reisespesen u. Abschlussprovision. Fürsorgeeinrichtungen für das Alter sind vorhanden.)
„TEUTONIA"
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Leipzig.

Für den Regierungsbezirk Arnsberg
eventl. größeren Bezirk, wird ein mit der Lebens-Branche vertrauter Herr als 61274
Subdirektor
einer durchaus konkurrenzfähigen
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellsch.
gesucht. Diese Stellung ist mit
hohem Einkommen
verbunden; auch ist bedeutendes Inkasso vorhanden. Ausführl. Off. erbet. u. J. B. 14517 an **Rudolf Mosse, Berlin SW**

Generalagentur einer bestens eingeführten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebensparten und
grossem Bestande
sofort an einen **erprobten Fachmann**, der sich persönlich der Akquisition und Organisation in umfassender Weise widmen will, zu vergeben. **Glänzendes Einkommen.** Mäßige Kaution. 60971
Gefl. Offerten mit näheren Angaben, insbesondere über die bisher erzielten perfekten Resultate, erbeten unter **F. W. O. 955 an Rudolf Mosse, Stuttgart.** Strengste Diskretion zugesichert.

Hochangesehene **Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft** sucht zur Kultivierung der von ihr in vorteilhaftester Form mit betriebenen Unfall- und Haftpflichtversicherung eine tüchtige in diesem Fache schon bestens
bewährte Kraft.
Das Arbeitsfeld erstreckt sich auf einen umfangreichen, abgeschlossenen Bezirk, in dem eine gute Organisation vorhanden ist, die dem anzustellenden Herrn unterstellt wird. (89821
Schriftliche Angebote unter **F. L. 3390** an den General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Für Dortmund
suchen wir einen strebs., intelligenten Herrn, welchem wir den Alleinvertrieb unseres konkurrenzlosen Artikels für obigen Platz anvertrauen können. Herren, eventl. auch solche, die noch keinen kaufmännischen Beruf ausgeübt haben, aber über entsprechende Organisationstalent verfügen — und die ein eigenes Barkapital von 3—5 Mille nachweisen können, werden berücksichtigt. Die absolut vornehme und unabhängige Position gewährleistet ein 62370
sehr hohes, dauernd steigendes Einkommen
Bürozuschuß von Mk. 800.— wird vergütet.
Ausführl. Angebote seriöser Selbstreflekt. erb. unt. **H. W. 6735 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Vertreter gesucht!
Leistungsfähige, rheinische Maschinenöl- u. Fett-Fabrik sucht gewandten, tüchtigen Vertreter bei hoher Provision. Nur solche Herren wollen sich melden, die Beziehungen zur Industrie haben oder Branchekenntnisse besitzen. Offerten unter **O. S. 69634** an die Annoncen-Expedition **Bonnecker & Rantz, Düsseldorf.**

Erstklass. grosse Vertretung
von angesehener, gut fundierter Firma, mit eig. groß. Büro, evtl. auch Lagerräume im eigenen Hause, für nur leistungsf. Firmen resp. Fabrikanten gesucht. Gefl. Off. sub Lagerkarte 216. **Charlottenburg 1.**

Alte, angesehene, gut eingeführte Firma sucht in dauernde aussichtsreiche Stellung einen
Stadtreisenden
zum Besuch von Grossisten, Fabrikanten und Industriellen in Dortmund Off. unt. D. S. 10846 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Für eine Zinkhütte wird ein
Meister oder Techniker
gesucht, der mit der Herstellung von Muffeln, ff. Steinen usw. vertraut und in der Lage ist, die Qualität der Tone zu beurteilen.
Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. unt. **Nr. K. Aa. R. 168 an Rudolf Mosse, Aachen.**

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst
Gesucht sofort
in allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer Trikotagen- und
Strumpfstrickerei.
Hoher dauernder Verdienst. Ohne jede Vorkenntnisse leicht erlernbar. Kostenloser Unterricht. Arbeitslieferung nach allen Orten franko. Prospekte und glänzende Dankschreiben gratis und franko. **Trikotagen- und Strumpffabrik Neyer u. Fohlen, Saarbrücken 3. 19.** 55605

Tücht. Rockschneider
sofort für dauernd gesucht. **Kerstges, Borustrasse 14.**

Handlungsgehilfen,
die Stellung suchen wenden sich an die
größte kaufmännische Stellenvermittlung
für Deutschland, Ausland und Uebersee,
die des
Vereins f. Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg
Geschäftsstelle in
Dortmund: Schwanenwall 1.
Halbjahrsbeitrag 6 Mark.

Größeres, industriell. Werk sucht zu möglichst baldigem Eintritt einen in
Buchführung und Rechnungswesen
erfahrenen
Bureaugehülfen
im Alter von 20—25 Jahr. Nur Bewerber mit guten Schul-, Leistungs- u. Führungszeugnissen wollen sich unt. Angabe ihrer Gehaltsanspr. meld. u. L. P. 1978 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Köln.

Wir stellen noch einige
Monteure
für Rohrdrahtanlagen und Hausinstallationen ein
Union-Elektrizitäts-Gesellschaft, Iserlohn, Lohkamp 1.

Gesucht tüchtige
Monteure
für Ausführung elektrischer **Beleuchtungsanlagen** sowie kleinerer Kraftanlagen.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Stadtabteilung, Hagen i. W. Südstraße 18.

Suche für sofort einen tüchtigen
Elektromonteur
gelernter Schlosser. Zu melden Kaiser-Wilhelm-Allee 6.

Tüchtiger, erfahrener
Dreher
ferner ein **Feuerschmied**, w. nach Zeichnung und mit dem Dampfhammer arbeiten k., sofort gesucht. (62370
Maschinenfabrik Niederhoff

Tüchtiger, selbständiger
Dreher
als **Vorarbeiter** bei gutem Lohn sofort gesucht.
J. Sander, Märkischestr. 237

Zwei tüchtige
Eisendreher
sowie ein tüchtiger
Modellschreiner
gesucht. **Albert Eger**, Maschinenfabrik, **Werl i. W.**

Tüchtiger (62345
Klempner
für Arbeiten in Werkstatt und Montage, der auch aushilfsweise als **Kutscher** tätig sein kann, per sof. gesucht. Schriftl. Ang. u. D. U. 5825 an d. Gen.-Anz., D. (
Jung. kräftiger Arbeiter
gesucht. **Ernst Schmieding**, Stiftstraße 1.

Für unsere Feld- und Kleinbahnabteilung suchen wir zum baldigen Eintritt einen umsichtig., energisch., mit dem Lohn- u. Akkordwesen durchaus vertrauten
Schlossermeister.
Ausführliche Angebote m. Lebenslauf u. Zeugnisabschrift., sowie Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an
Fried. Krupp. A.-G. Abteil. Eisenbahn-Werkstatt Essen.

Zur Führung und Instandhaltung von Benzollokomotiv. i. Grubenbetriebe wird zur dauernd. Beschäftigung ein mit diesem Betriebe vertrauter 62335
Schlosser
von einem Kaliberwerk in der Provinz Hannover zum Antritt im Dezember d. J. gesucht. Schr. Angebote mit Angabe des Lohnanspruches und unter Beifügung von Zeugnisabschriften sind unt. J. 3. 5822 an d. General-Anzeiger Dortm. zu richten.

Tüchtig. solider
Bauschlosser
mit guten Zeugnissen gesucht.
August Weber,
Cörner Hellweg 77.

Gesucht tüchtige
Monteure
für Ausführung elektrischer **Beleuchtungsanlagen** sowie kleinerer Kraftanlagen.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Stadtabteilung, Hagen i. W. Südstraße 18.

Suche für sofort einen tüchtigen
Elektromonteur
gelernter Schlosser. Zu melden Kaiser-Wilhelm-Allee 6.

Tüchtiger, erfahrener
Dreher
ferner ein **Feuerschmied**, w. nach Zeichnung und mit dem Dampfhammer arbeiten k., sofort gesucht. (62370
Maschinenfabrik Niederhoff

Tüchtiger, selbständiger
Dreher
als **Vorarbeiter** bei gutem Lohn sofort gesucht.
J. Sander, Märkischestr. 237

Zwei tüchtige
Eisendreher
sowie ein tüchtiger
Modellschreiner
gesucht. **Albert Eger**, Maschinenfabrik, **Werl i. W.**

Tüchtiger (62345
Klempner
für Arbeiten in Werkstatt und Montage, der auch aushilfsweise als **Kutscher** tätig sein kann, per sof. gesucht. Schriftl. Ang. u. D. U. 5825 an d. Gen.-Anz., D. (
Jung. kräftiger Arbeiter
gesucht. **Ernst Schmieding**, Stiftstraße 1.

Tüchtige Zimmerleute
ges. Kolonie-bauten Court. (

Jüngerer
Lagerarbeiter
nicht über 18 Jahre, gesucht. (
Otto Berthold, Dortmund
Münsterstraße 8.

Ein ordentlicher 62149
1. Bäckergehülfe
zum sofortigen Eintritt gesucht von **W. Kartenberg, Wattenscheid**, Bäckerei mit elektrischem Betrieb.

Zum 21. d. M. ordentl.
Bäcker- u. Konditorgehülfe
gesucht. 62059
W. Felsch, Witten, Oberstr. 61, Dampfbäckerei.

Junger Bäcker- und Konditorgehülfe
für sofort gesucht von **Paul Spieckermann, Mengede, Bahnhofstr. 17.** 62333

Suche zum 15. Okt. einen fleißigen jungen katholischen
Bäcker- u. Konditorgehülfen.
Ww. Alb. Müller, Sodingen Kaiser-Wilhelm-Straße 7. (

Tüchtiger
Rockschneider
für 1. Tarif gesucht.
Gebrüder Kaufmann, Herne i. W.

Suche sofort zwei tüchtige
Schneidergehülfen
H. Hülshorst, Dorstfeld.

Junger
Friseurgehilfe,
der selbständig arbeiten k., per sofort oder 16. d. Mts. gesucht. **Albert Werner**, Friseur, **Dorsten, Essenerst. 3**

Friseurgehülfe
für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Aug. Froese, Lippstadt**, Kappeler Chaussee 1.

Wächter
gesucht.
Gediente unbestrafte Leute mit nur tadellosen Zeugnissen wollen sich melden. 41270
Wach- u. Schließgesellschaft Dortmund, Hakenstr. 9.

Für Mitbedienung einer Zentralheizung **zuverlässig. Mann** gesucht. (89 864
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Landwirtssöhne
und andere junge Leute finden **an d. Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig**, zeitgem. Ausbild. u. gute Erfolge i. Abt. A als **Verwalt., Rechnungsf. u. Sekretär**, i. Abt. B als **Molkereibeamte**. Ausk. Prosp. 26 tostenl. d. **Dir. Krause.** In 20 Jahr. üb. 3800 Besucher i. Alt. von 15—26 J.

Junge Leute
all. Berufsklass., welche ihr. Berufe entspr. Stellung auf Passagier-Dampfer wünsch. u. zur See fahr. woll., Verdienst 350—1500 M. je nach Beruf, b. Reise (4 Mon. 14 Tage) bei fr. Stat. u. Log., erh. Ausk. u. Rat b. bwtell. Anfrage mit Retourmarke durch die **Schiffahrts-Informations- u. Reisebüro-Gesellschaft m. b. H., Abt. 663, Berlin SW. 68, Kochstr. 5.**

Tüchtiger, solider
Fuhrmann
zu 2 Pferden für schwere Fuhren sofort gesucht, Ausführl. schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. H. S. 3424 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Dortmunder Großbrauerei
sucht per sofort einen
Chauffeur
für Lastauto. Schr. Ang. u. E. R. 5808 an den Gen.-A.

Zum sofortigen Eintritt für einen Brennabor-Personenwagen ein (62369
Chauffeur
mit guten Zeugnissen gesucht, welcher gelernter Mechaniker sein muß. Näh. in der Geschst. dies. Z. (62369

Junger Mann
erhält kostenlose Chauffeurausbildung geg. Autopflege und Nebenverdienst.
Schr. Ang. u. O. F. 6088 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zuverlässiger, tüchtiger
Junge zum Milch tragen
gesucht. **Herne, Wilcherstr. 4.**

Junge
von 15—16 Jahr. für leichte Arbeit sofort gesucht.
Hotel Reichskapelle

Ein properer Knabe
zum Brödchen-Austragen gesucht. Königswall 66. (

Jüngeren
Laufburschen
sucht
C. L. Krüger, G. m. b. H.
Krüger-Passage.

Laufbursche
(größerer Schulknabe) ges. **Kaufhaus Bartelt**, Westenhellweg 49.

Ein ordentlicher
Laufbursche
ges. **Heinr. Doert**, Bäckerei, Alter Mühlenweg 77. (

Sohn ordentl. Eltern als **Bäcker- und Konditor-**
Lehrling
ges. **Fr. Köster, Mengede.**

Suche für meine Med.-Drogerie einen
Lehrling
Löwen-Drog. C. Müller jun. Nachf., Camen i. W.

Tüchtiger
Schirmmacher
sofort gesucht.
Schirmfabrik Dammer
Essen-Ruhr
Burgstraße 26.

Lehrling
in die kaufmännische Lehre für Fabrikgeschäft auf sof. gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote unter S. H. 5827 an den General-Anz. Dortmd.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
sofort gesucht. 51214
Jos. Mügge, Marten.

Gesucht zwei Smith Premier Schreiberinnen.
Eine perfekte und eine Anfängerin. (48868
Arthur E. Brügmann
Nikolaistraße 1.

Per sofort oder 1. November eine evang.
junge Dame
f. Stenographie u. Schreibmaschine ges., welche mindestens schon 1 Jahr auf einem Büro gearbeitet hat.
D. Langhoff,
Lütgendortmund.

Kontoristin
(Anfängerin) für leichte Arbeiten gesucht.
Schr. Ang. u. C. O. 5824 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Warenkontrolleurin
für d. Tuchtisch gesucht.
Kaufhaus Bartelt, Westenhellweg 49. (

Frau oder Fräulein
am Platze wohnh., zum Abliefern v. Waren an Private geg. fest. Lohn u. Prov. für dauernd ges. Täglich 2—3 Stund. Arbeit. Schr. Ang. u. B. L. 3416 a. G.-A. Dtm.

Jüngere tüchtige
Verkäuferin
f. Butter-, Kaffee-Spezialgeschäft gesucht. Offer. unt. 960 an **R. Hartung, Witten.**

Suche per November für meine Kolonialwaren- und Drogenhandlung eine gewandte jüngere
Verkäuferin.
Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. erbeten an 61817
August Müller, Unna.

Tücht. Verkäuferin
der Fettw.-Branche mit gut. Zeugn. u. 200 M. Kaut. per sof. ges. als **Filialleiterin** i. d. Nähe von Hamm i. W. Schr. Ang. u. **P. W. 6086** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jüngere Verkäuferin
für Kolonialwaren, und
Lehrmädchen
für Manufakturwaren sofort gesucht. 62340
Franz Jaspert, Soest.

Tücht. Putzverkäuferinnen
per 15. Oktober gesucht.
Putzhaus Lange,
Münsterstr. 15, a. Steinpl. (

Tüchtige Gehülfinnen ges. gesucht. Schwanenwall 31, p. (

Gesucht
wird zum 1. Jan. 1914 eine geübte
Plätterin.
Anfangslohn 300 Mk. jährlich bei freier Station einschl. Wäsche. Meld. mit Zeugn.-Abschr. an
Provialheilanstalt Warstein.

Achtung Bühne!
3. hübsche Mädchen, welche Lust haben, einer erstklass. Tanztruppe beizutret., sof. in die Lehre ges. Elterliche Kontraktunterschrift erford. Vorzustellen zw. 2—4 Uhr Hansastr. 55, I. 88751

Eine tüchtige
erste Verkäuferin
für die Abteilung **Damen-Konfektion** und **Kleiderstoffe** per sofort gesucht. (88320
H. Schneider, Bochum.

Ich suche für Monat November u. Dezember
Verkäuferinnen
zur Aushülfe. Es wollen sich nur Damen melden, welche mit der **Schuh-Branche** gut vertraut sind.
F. W. Böhmer.

Suche per sofort oder 1. November (62444
5 jüngere Verkäuferinnen
für **Manufaktur und Kurzwaren.** Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen an **L. H. Bauer, Castrop.**

Wer ist der Billigste für Anzüge, Ulster, Paletots?
nur allein **Goldschmidt,** Dortmund, Steinplatz 18, 1. Etage. Die Firma hat keine hohen Ladenmiete, keine teuren Dekorationen, keine hohe Gehälter zu bezahlen, weil das Geschäft auf der 1. Etage ist. Dort nur erhalten Sie — erstklassige Qualitäten für wenig Geld. —
Goldschmidt, Dortmund
Steinplatz 18, I. Etage. **Ecke Münsterstrasse**
(gegenüber der Uhr.) 65133

Lehrmädchen
für Kolonialwaren
per sofort gesucht.
Heinr. Hill,
Dortmund, Uhlandstraße 32, Brackelerstraße 1.

Evangel. nicht zu junges
Kochlehrmädchen
ges. **Christl. Hospiz, Dortmund, Königshof 39.** (

Hübsches jung. Mädchen, 16—22 J. alt, für besseres Hotel als (62395
Stütze
mit Familienanschluß. Sehr angenehme Stelle. Schriftl. Angeb. mit Bild u. L. K. 5819 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Z. 15. Okt. o. 1. Nov. einf.
Köchin oder erfahrenes
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen in klein., kinderlos. Haush. bei gutem Lohn gesucht. 62440
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. November eine zuverlässige, perfekte
Köchin
Meld. 3—5 Uhr nachmitt. **Frau Dr. von Segnitz,** Schwanenwall 28. (

Gute prov. Kochfrau f. kl. Festlichkeit ges. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. (89815

F. ig. Haush. ein saub. gew.
Mädchen,
das auch etwas kochen kann, per 1. November gesucht.
Rüggeberg, 1. Kampstr. 8.

Suche für sofort oder zum 15. ein tüchtiges
Zweitmädchen,
welches servieren u. bügeln kann u. schon in herrschaftl. Hause in Stell. war. Solche mit guten Zeugniß. wollen sich melden bei **Frau C. A. Wiethaus,** Gutenbergstr. 36.

Gute Stelle findet tüchtiges, älteres
Mädchen
zur Führung der Küche in herrschaftl. Haushalt. **Frau Dolbaum, Heven bei Witten**

Freundliches anfehnliches
Mädchen
der deutsch. u. polnischen Sprache mächtig, zum Bedienen der Gäste gesucht. Selb. muß in der Wirtschaft tätig gewesen sein. Schriftl. Angeb. u. A. S. 3410 an d. General-Anz. Dortmund.

Wegen Erkrank. des jetzig. wird ein gesundes, durchaus tüchtiges und erfahren.
besser. Mädchen
baldigst ges. Friedenstr. 18.

Suche zum 15. Novb. ein
Mädchen
in Küche u. Haushalt erf. **Frau H. Schulenburg,** Prinz Friedrich-Karlstr. 23. (

Für sofort ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn, zwei
Lehrmädchen
zur Erlernung der Kolonialwarenbranche gesucht.
Gebrüder Wolff, Habinghorst, Kronprinzenstr. 51.

Suche auf sofort ein nettes
junges Mädchen
zum Bedienen der Gäste und zur Stütze im Haushalt, daselbst auch ein tüchtiges (
Fräulein
als Beiköchin gesucht.
Schr. Angeb. unter **S. W. 5830** an den Gen.-Anz., erb.

Zum 15. Okt. ein besseres
Zweitmädchen
für alle Hausarbeiten mit guten Zeugnissen gesucht.
Frau Gerichtsrat Krimler, Heiligerweg 44.

Suche sofort ordentliches
Dienstmädchen.
Ostenhellweg 3, 1. Etage.

Properes fleiß. Mädchen
sofort gesucht. (62364
Frau Heinrich Weber, Elberfeld, Reviandstraße 45

Ich suche sofort ein erfahrenes, tüchtiges
Mädchen
für einen Haushalt von 4 Personen bei hohem Lohn.
Frau Paul Schulte, Wetter-Ruhr, Schillerst. 16.

Braves Mädchen
per bald in ein. Geschäftshaush. ges. Geld. kann sich in der Küche ausbilden.
Schr. Ang. u. **A. C. 3408** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Mädch. ges. f. leichte Hausarbeit u. z. Erlern. d. fein. Damenschneiderei a. Verzäst. Friedrichstraße 31, part., l. (

Suche zum 1. November ein jünger. brav. Mädchen in bürgerlichen Haushalt.) Hohensyburgstraße 90.

Kas. evang. **Dienstmädchen** ges. Prinz Wilhelmstr. 8, I, an der Kronprinzenstraße. (

Ord. ehrl. **Dienstmädchen** sofort gesucht. Restaur. zum Schwanen, Märkischestr. 8. (

Prop. ig. Morgenmädchen
sofort gesucht. Meldung Kreuzstraße 88, 2. Etage. (

Morgenm. ges. Ardeystr. 38 IV. (

Ig. Köchin f. Priv., sowie Küchen-, Zweit- und Hausmädch. geg. hoh. Lohn ges. **Frau Clara Scheel,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Elberfeld,** Neuenteich 75. (

Stellen-Gesuche

Junger Mann
d. Kolonialw.-Branche sucht per sofort Stell. als Verkäufer oder dergleichen.
Schr. Ang. u. K. W. 6091 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Ein jung. strebsam. Mann sucht Stell. als Kassenbote. Kaution kann gestellt werd. Schriftl. Ang. u. D. R. 3344 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche Stell. als Büfettier oder Büfett auf Rechnung. Ia. Zeugnisse vorhanden.
Schr. Ang. u. H. E. 3406 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tücht. Maurer evtl. Putzer sucht sof. Beschäftigung.
Schr. Ang. u. S. T. 3417 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Lehrstelle.
Jung. Mann, 16 J., welcher die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung in Manufaktur- oder ähnlicher Branche. Offert. unt. U. 200 an die Ann.-Exp. D. Schütmann, Düsseldorf.

Suche Stellung
als Hausdame bei ält. Dame od. Herrn. Off. u. P. U. 371 an **Rudolf Mosse, Königsberg Pr.** (

Suche f. ein jung., gebild.
Mädchen
zum 1. Nov. bis 1. Mai Stellung in bess. Hause zur **weiteren Ausbildung** der Küche mit Famil.-Anschluß. Selbige ist gut angelernt u. im Nähen erfahren. Vergütung nach Uebereinkunft. Schriftl. Ang. u. L. S. 5790 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, im Haushalt u. Nähen gut bewandert, **Stelle als Stütze** b. bescheid. Ansprüchen.
Schr. Ang. u. A. S. 6074 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junges Mädchen,
im Haushalt, besonders im Nähen perfekt, wünscht **Stellung als Stütze** zu sofort od. später. Offert. unt. **N. R. 189 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg.**

Einf. Fräulein, 20 J., sucht Stelle als Stütze oder zur weit. Ausbild. am Büfett. Angeb. an **Anna Schäfer,** Adlerstr. 5, bei Kirchhoff. (

Mädchen, 20 J., sucht Stell.) Clausthalerstraße 1, I. r.

J. Mädchen, 20 J., wünscht die Hotelküche zu erlernen. Schr. Ang. u. T. S. 3405 an den Gen.-Anz. Dortm. (



Versand nach auswärts gegen Nachnahme

Lassen Sie Ihre Bruch



Heilen Sie Ihr Bruchleiden und verbrennen Sie Ihren Bruchband

Chrisam

Prachtkatalog über Bildungen u. Ausschmückungen verkaufspreise

Schaufenster

Man verlange

Bou

Beste und billigste

B. Hirsch

Berlin

Otto



Straussfedern

die grosse Mode!

Wir unterhalten grosse Läger in echten, langen Straussfedern, schwarz, weiss und farbig,

1.50 2.95 3.50 6.50 9.75 14.50 bis **45** M

Besonders preiswert!

Echte Straussfeder schwarz, ca. 40 cm lang . . . . . **3.50** M

Geschw. Jordan

— Dortmund —

Münsterstrasse 45, Ecke Kielstrasse.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme!

Wozu ein Bruchband tragen?

Lassen Sie sich sagen, wie Sie ohne Bruchband gehen können. Kostenlos.

Alle die wichtigen Entdeckungen, die mit der Heilkunst im Zusammenhang stehen, sind nicht von Aerzten gemacht worden. Es gibt Ausnahmen, eine solche wurde von einem scharfsinnigen und geschickten alten See-Kapitän — Kapitän Collings gemacht. Nachdem er selbst jahrelang an einem doppelten Bruche gelitten hatte, den die Aerzte als unheilbar erklärten, gab er sich nicht der Verzweiflung hin, sondern entschloß, alle seine Zeit und Energie darauf zu verwenden, selber ein Heilmittel zu erfinden, nachdem er, allerhand Untersuchungen etc., angestellt hatte, wurde er selber ein Bruch-Spezialist, wie es einen zweiten nicht gibt. Er fand gerade das, was er suchte. Er heilte nicht nur allein sich, sondern seine Erfindung wurde an verschiedenartigen Brüchen immer und immer wieder ausprobiert, jedesmal mit dem gleichen Ergebnis, daß ein jeder dadurch Heilung fand. Wahrscheinlich haben Sie selbst schon von dieser wunderbaren Heilung gehört oder gelesen, wenn nicht, so werden Sie gewiß froh sein, zu erfahren, daß Kapitän Collings bereit ist, jedem Leser des „General-Anzeiger", der mit einem Bruche behaftet, über seine wunderbare Erfindung ausführlichen Aufschluß zu geben, kostenlos, so daß ein jeder geheilt werden kann, wie schon Hunderte geheilt worden sind.



Heilen Sie Ihren Bruch und verbrennen Sie das Bruchband.

Die Art dieses wunderbaren Mittels ist so einfach, daß die Behandlung ohne Schmerzen oder Unannehmlichkeiten zu verursachen, durchgeführt werden kann. Die gewöhnliche Lebensbeschäftigung kann ausgeübt werden, während das Mittel wirkt. Wenn wir sagen, es heilt, so verstehen wir darunter wirklich was wir sagen, „Heilung", so daß das Bruchband nicht länger notwendig ist und das Risiko einer Operation vollständig beseitigt wird, denn der gebrochene Teil wird dadurch gesund und stark, wie je zuvor. Untenstehenden Coupon wollen Sie ausfüllen, worauf wir Ihnen alles kostenlos zusenden werden. **Kostenlos.**

Kostenloser Probe-Coupon.

Cap. W. A. Collings & Sons, (Box 611.)
32 & 34, Theobald's Road, London, W. C. England

Geehrte Herren: Senden Sie mir kostenlos Anleitung und Probe, damit ich meinen Bruch heilen kann,

Name .....

Adresse .....

Rekruten-Koffer

alle vorschriftsmäßigen

Rekruten-Bedarfsartikel

Militärhosen

Unterzeuge

Strümpfe, Schuhe

etc. etc.

A. Eick & Comp.

Nikolaistr. 5 Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando
Dortmund.





Echt silberne

Rementoir-Uhren, garant. gutes Werk, 6 Rubis, schön starkes Gehäuse, deutsch Reichsstempl., Zechte Goldränd., Emaille-Ziff. ablatt Mk. 10.50. Dieselbe m. 2 echt silb. Kapseln, 10 Rubis Mk. 13.

Schlechte Ware führe ich nicht. Meine sämtl. Uhren sind wirkl. gut abgezogen u. genau reguliert; ich gebe daher reelle 2jähr. schriftl. Garantie. Versand geg. Nachnm. od. Posteinzahlg. Umtausch gest. od. Geld sofort zurück, somit Bestellg. bei mir ohne jedes Risiko. Reich illustr. Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- und Lederwaren gratis und franko.

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten u. Goldw. engros
Berlin 104, Neue Königstr. 4.

Auf Teilzahlung

Roland-Räder,



Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. Fahrräder, sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland Nähmaschinen-Gesellschaft in Köln 84

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte von Spezialarzt Dr. Eberth. Broschüre geg. Einsendung von 1 Mk. u. 20 Pfg. (in Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr. Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 98.

Herren welche vorzeitig die Abnahme ihrer best. Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen. 11909

E. Herrmann, Apotheker
Berlin NO., Neue Königstr. 2

Christbaum-Schmuck

Grosser Verdienst!

Prachtkatalog mit über 300 Abbildungen u. Angabe d. Wiederverkaufspreise gratis u. franko.

Schaufenster-Dekoration.

Man verlange Spezialkatalog.

Fedor Müller, Dresden
Christbaumschm.-Fabrik,
Grosse Brüdergasse 41.

Bouillonwürfel.

Beste und **billigste** Bezugsquelle seit **vielen Jahren.**
B. Hirschfeld, Nährmittel-Industrie,
Berlin 101, Heinersdorferstrasse 28.

Besonders billige

Dauerbrandöfen.

Durch Einkauf ganzer Waggonladungen bin ich in der Lage, meine Oefen ganz

besonders billig

zu verkaufen. Oefen von 5 Mk. an. Lagerbestand 600 Stück. Lieferung frei Haus

Teilzahlung gestattet.

Otto Berthold Dortmund

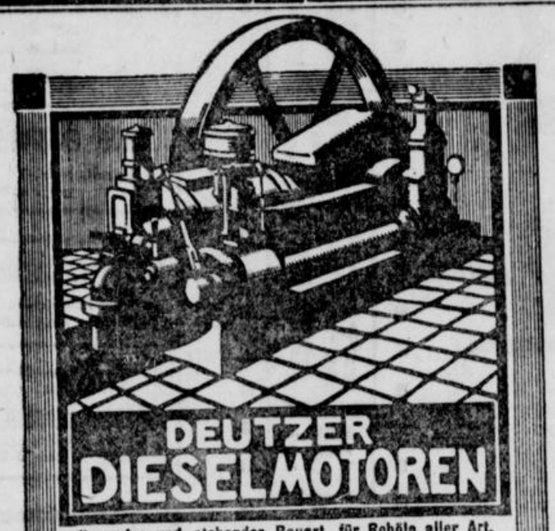
Münsterstrasse 6—8.

Deutscher

Scherer COGNAC

in Langen b/Frankfurt a/M. aus französischem Wein destilliert.

Niederlagen sind durch Plakate kenntlich.



liegender und stehender Bauart, für Rohöle aller Art, nach uns patentiertem Verfahren auch mit billigen Steinkohlenteerölen arbeitend, erhielten in Dresden 1911

den Königl. Sächs. Staatspreis,

die höchste Auszeichnung

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Münster i/W., Bahnhofstr. 32.

Gegr. 1844 **Nur an Beamte** Gegr. 1844

sowie Werkmeister staatlicher und privater Betriebe

erfolgt die Lieferung der erstklassigen, neuesten und anerkannt preiswerten **Pelz-Kolliers und Muffen, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Straussfedern, Mode- und Manufakturwaren, Wäsche- und Ausstattungs-Artikel, Trikotagen, Gardinen, Teppiche.**

Bei Barzahlung 5% Rabatt oder bequeme **Teilzahlungen.** Besonderer Vorzug: **Auswahl-Sendungen** in Pelzwaren, Herren- und Damen-Konfektion franko. Verlangen Sie von den 3 Pelz-, Konfektions- und Haupt-Katalogen die erwünschten, und reiche Stoffmuster-Kollektion.

Kaufhaus für Deutsche Staats- und Kommunal-Beamte Abt. 46.

Berlin SW 68, Lindenstrasse 106.

FREI

Der Weg zum Erfolg.

Der wunderbare Plan eines hervorragenden Mannes. — Zehntausende werden glücklich und zufrieden. Zweihunderttausend wirken mit, Ihnen zum Erfolge zu verhelfen.

Sind Sie erfolgreich? Sind Sie befriedigt? Geht es Ihnen nach Wunsch? Sind Sie in Harmonie mit erfolgreichen, glücklichen Menschen, oder sind Sie behindert durch den Umgang mit solchen, die erfolglos, entmutigt, pessimistisch sind? Strahlt Ihnen die Welt in hellem Lichte, oder erscheint sie Ihnen dunkel und trübe? Ist Ihre Zukunft voller Aussichten und Verheißungen, oder lähmt sie Verdruß und Unglück vermuten? Verstehen Sie die Philosophie der Gedankenkraft, welche Sie befähigt, sich in Harmonie mit erfolgreichen Menschen zu bringen, und dadurch selbst einer von diesen zu werden?

Gedanken sind Wesen — lebende Wesen. Sie fliegen schneller wie das Licht und gelangen zu den entferntesten Punkten der Erde. Sie lassen den Erfolg entstehen oder verhindern ihn: sie sind das Maß, mit dem der Mensch gemessen wird; denn wie der Mensch denkt, so ist er. Zusammenwirken im Gedanken ist gerade so machtvoll und notwendig wie Zusammenwirken in der Arbeit. Die große Masse der Menschen, welche ernsthaft eine und dieselbe Sache denkt, bildet die öffentliche Meinung und schafft die Weltgeschichte.

Es besteht eine harmonische Gemeinschaft von Denkern, die den Erdball umspannt, ein Bund, der die Philosophie des zusammenwirkenden Gedankens verneint und Gebrauch davon macht, um sich zu größerem Erfolge zu verhelfen. Zweihunderttausend von ihnen denken in Uebereinstimmung, und die Gedanken jedes einzelnen helfen all den andern zum Erfolg. Dieser harmonische Bund von Menschen, welche nach Erfolg streben und ihn erringen, bietet Ihnen, sich ihm anzuschließen und teilzunehmen an den Wohltaten seines zusammenwirkenden Gedankens. Sein Zweck ist, Erfolg zu erlangen — Erfolg im besten und weitesten Sinne. Er repräsentiert die erfolgreichen Menschen überall und er bietet einen Plan dar, welcher es Ihnen ermöglicht, ihm beizutreten und die Wohltaten dieser großen Organisation in Ihrem eigenen Hause zu empfangen, ohne daß Ihre Beschäftigung dadurch eine Störung erleidet.



Stecken Sie Ihre Postkarte heute noch in den Kasten und Sie werden sofort ein Buch umsonst erhalten.

Wenn Sie sich nach Erfolg sehnen, wenn Sie ihn zu erringen trachten, wenn Sie Ihre Lage zu verbessern und Ihre Umgebung glücklicher zum machen wünschen, während Sie selbst Glück und Erfolg erhalten, so lassen Sie sich das Buch „Der Weg zum Erfolg" schicken. Es wird Ihnen vollständig kostenlos zugesandt ohne irgend welche Verpflichtungen Ihrerseits. Lesen Sie dies Buch und reihen Sie sich den Erfolgreichen an. Richten Sie Ihre Anschrift an den

Segno Success Club G. m. b. H., Berlin SW. 11. Pfl. 26 B.

Neu!

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Firmusin"** nehmen. Die alte Kraft kehrt in kürzester Zeit zurück. Kein Geheimmittel. Streng reell. **Sofortige Wirkung.** Aerztlich begutachtet und empfohlen. Pro Paket 6 Mk. „Firmusin" ist zu haben: „Einhorn-Apotheke". Dortmund, Hansastrasse.

Prof. Ehrlich's

Sedent. f. d. Wissensch. sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 23 diskr. verschl. M. 1.20 Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45. Köln U. Sachsenhausen 9, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108

Möbel auf Kredit

Liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter M. J. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Nervenschwäche

deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlicher Darstellung Preisgekröntes Werk in vielfach verbesserter, nach modernsten Gesichtspunkten und Erfahrungen neu umgearbeiteter Auflage. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur **Verhütung von Gehirn- und Rückenmarkserschöpfung,** örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse u. s. w. Für jeden Mann ist das Lesen dieses Buches nach sachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem Nutzen. Für Mk. 1.20 in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. Rumler's Nachf.**

Genf-Svt. 180 (Schweiz)

Goldene Medaille Wien 1912

Nervenschwache Männer

Uebung der geschwächten Kräfte, bewährtes Mittel, welches keine schädlichen Folgen hinterlässt

Evaton-Tabletten

Probe Mk 4.—, 1/2 Karton Mk. 9.—, 1/1 Karton Mk. 17.— gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch die 59189

St. Markus-Apotheke, Wien III., Hauptstr. 130.

Zu haben in allen Apotheken.

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mark 116 000 000.

Dortmund, Betenstr. 11.

Agentur: Lünen, Langestrasse 18.

Wir nehmen **Geld-Einlagen** entgegen **und verzinsen dieselben je nach Kündigungsfrist.**

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem verzinsen wir im **Check-Verkehr** Gelder jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit.

Verschenkt

werden zu Reklamezwecken **500** Guitarre-Zithern



in feinster Ausführ. Von jedermann sof. ohne Vorkenntnisse zu spielen. Sie haben nur nötig, 80 St. unterlegb. Notenblätter à **10 Pf.** bei uns zu kaufen. Die Zither erhält Sie **vollständig umsonst!** Die Notenblätter kosten überall 10 Pf. p. Stück. Verlangen Sie unsern Prospekt mit Abbildung und Beschreibung. 60674

Richard Ladewig G. m. b. H. Abteilg. 68, **Berlin,** Alte Jakobstraße 81/82.

Mein Cigarren-Versand-Geschäft

befindet sich jetzt

Arndtstr. 8, p. Fernr. 8425

Ersparnisse der Ladenmiete, deshalb billiger Verkauf.

Fr. Max Wolff

früher S. Wolff

Dortmund.

Herrenzimmerkrone

in Handarb., hochap., 4eck., weil Reklamestück, dir. aus der Fabrik, 26.75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2½—7 Uhr.

Erstkl. gew. preisw. Fahrräder, Kl. u. Sprechmaschinen, Nähmaschinen

Teilzahlung ohne Aufschlag.

Waffen, Uhren, Musikinstrumente, Katalog gratis. 10 mm Schrotflinte statt 70.— nur 18.— M. J. Jendreasch & Co., Charlottenburg. 413

Sprechmaschinen

Schallpl., Uhren, Gold- und Silberwar., Teilz. gest. Johs. Sperling & Co., Berlin S 118 Alexandrinenstr. 93



Katalog gratis!

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41

ist die beste Bezugsquelle für **Möbel auf Kredit u. gegen bar.**

Kredit, Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen des Käufers.

4552 Frauen

erreichten durch mich eine sehr leichte Entbindung. Näheres geg. Rückporto. **Frau H. Johannes, Bremen,** Postfach 38. 89820

Erfolgreiche individ. Einzelbehandlung für

Stottern, Nerven- und Gemütsleiden

mittels analyt. Psycho-Therapie.

Bartsch Heil-Institut

Ardeystraße 107, II.

Harnröhren-Leiden

spez. chron. **Geschlechts-, Blasen-, Hautkr., Weißfluß** usw. Heilung schnell u. gründl., mögl. o. Berufsstörung. Briefl. Ausk. gr. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Für immer erlöst von **Bettnässen** wurden zahllose Kinder u. Erwachsene nach eigener Behauptung selbst bei verstockten Fällen durch Dr. Timans **„Trokkin".** Unschädlich! Garantieschein! Viele Anerk. Preis nur **3 Mk.** Altersangabe erbeten Diskr. Zusend. von **Hirsch-Apotheke** in Preren Nr. 9

EIN BLICK



in unsere neue Herbst-Kollektion wird Sie überzeugen, dass unsere **Herren-Anzug-Stoffe** von ausserordentlicher Preiswürdigkeit sind. Nur erstklassige, gutsitzende Qualitäten. Enorme Auswahl. Engros-Preise. Verlangen Sie unsere Musterkollektion franko ohne Kaufzwang.

Textil-Versandhaus J. Grünewald & Co.

Strassburg C. 27, Elsass. Gegründet 1847.

Eisenwerk und Maschinenbau Aktiengesellschaft
Düsseldorf-Heerdt.

Krane aller Art.

Ziehung schon am 21. Oktober

Bodensee-Lotterie

zugunsten des Wasserflug-Wettbewerbes am Bodensee

3469 Gewinne im Werte von Mark

Hauptgewinne **60000 20000 10000**

Lose 1 M. — 11 Lose sortiert aus verschied. Tausend **10 M.** Porto u. Liste 30 Pf. extra

H. C. Kröger, Berlin W 8 Friedrich-Str. 193a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Tel.-Adr.: „Goldquelle"

In **Dortmund** bei: **Jülicher's Glücks-Kollekte,** Münsterstraße 4; **Schulte & Bartels,** Brückstraße 35; **Pfeifen-Wolff,** Rheinischestraße 69½.

Für Schuhgeschäfte!

Schubart & Lehmann

Schuhwaren-Fabrik-Lager

Dortmund, Bissenkamp 11 (i. unmittelb. Nähe d. Hauptbahnh.) Große Läger. Fernspr. Nr. 1019. Sofortige Lieferung. Einrichtung neuer Geschäfte sofort. 11970

Verlangen Sie Preisliste!

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Schneidig stolzen Schnurrbart schönes volles Kopfhaar

erzielt man rasch und sicher durch das einzig unübertroffen grossartig wirkende Haar- und Bartbeförderungs-Präparat **Harminol.** Wo auch nur Härchen vorhanden sind, zeigt sich wunderbar schnell reges Wachstum, welches von vielen glänzenden, freiwilligen Dankschreiben bestätigt wird. **Harminol** die kleinsten **Garantie. Nichterfolg Betrag zurück.** ist ärztlich geprüft und begutachtet. Waren- u. Bildzeichen vom kaiserl. Patentamte gesetzl. geschützt. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.

Herr A. B. in O. schreibt: Mein Freund hat durch Ihr Harminol Stärke II in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen, wonach am Tage meiner Abreise 1 Dose zu 3 M. — Herr W. K. in B.: Wer mit Ihrer soeben gesandten Dose Harminol Stärke III M. 4.— sehr zufrieden, da an das Wachsen der Haare sehr befördert und bei einer Geduld sich glänzend bewährt. — Frau L. in B.: Bitte, senden Sie mir doch wieder 1 Topf Harminol Stärke III M. 4.— für meine Tochter, die mit vorigem sehr zufrieden, wurde überall empfohlen.

Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme:

Jac. Münster, Central-Drogerie, Dortmund, Wißstraße 12 und Kuckelke 29.

Moderne

Anzugstoffe

Hosen- und Paletotstoffe.

Sehr billige Preise. Grösste Auswahl.

DORTMUND, Balkenstr. 36-38 **beim Bezirkskommando.**

A. Eick & Comp.

Gemälde-Verkauf Düsseldorf
Blumenstrasse 11
gegenüber Hotel Heck in der Nähe des Corneliusplatzes
unter andern:

Achenbach Osw., Prof. † gr. italien. Landschaft.

Janssen Gerh., Prof. Genrebild Interieur mit 2 Figuren.

Baisch H., Prof. † grosse holl. Landschaft mit Viehstaffage.

Krüner Chr., Prof. † vor dem Kampfe.

v. Gebhardt E., Prof. selten fein ausgeführtes Genrebild.

Munthe L., Prof. †
Winterlandschaft
Frühlingslandschaft.

Claus Meyer, Prof. Würfelspieler.

Nikutowsky E. altes Städtchen.

Clarenbach M. Winterlandschaft.

Mühlig H., Prof. div. Landschaften.

Jacobsen S. † Mondschein.

Normann A. Sognefjord.

v. Wille F., Prof. reiche Auswahl in Eifellandschaften.

Kampf E., Prof. Flandr. Landschaft.

Huthsteiner R., Prof. vornehmes Interieur mit Figuren.

Rocholl Th. Kaiser Wilhelm I. mit seinen Paladinen.

Rasmussen A. norweg. Landschaften.

Oehmichen Hugo div. Genrebilder.

Mücke Carl div. Genrebilder.

v. Bochmann Gr., Prof., div. Landschaften.

Hermanns H., Prof. vornehmes Interieur „Teestunde".

Erdmann Otto † Genre (Liebesorakel).

Boehmer H. Waldbilder.

Mardfield Carl vornehmes Interieur.

Schweitzer A., Prof. Winterlandschaft.

W. Schreuer
reiche Auswahl der bekannten Schreuer'schen Sujets.

Dirks A. Marinen.

Preyer J. W. † Stilleben.

Preyer Emilie Stilleben.

Jutz Carl Geflügelhof.

Liesegang H., Prof. div. Landschaften.

v. Schennis F. Parklandschaften.

Haver Carl div. Genrebilder.

Jungheim Carl † Sorrento.

Fay L. † Setter mit Hase.

Fritzel W. div. Landschaften.

Nordenberg Hendrik Holländ. Interieur.

Stern Max Annanasberg.

Volkhart Max, Prof. Genrebild und viele andere.

Was muss jeder Gemäldebesitzer über die **Pflege** der **Gemälde** notwendig wissen?
Eine fachmännische Broschüre hierüber stelle ich allen Interessenten aus Anlass des **25jährigen Bestehens** meiner Firma gratis zur Verfügung. Erscheint Ende Oktober.

Emil Carroux.

Pitsch-pine Fensterholz
auf Maß ausgeschnitten billigst abzugeben. **Heitmann & Kirchhefer**, Dampfsägewerk Holzhandlung und Hobelwerk.

N. Rosenthal

Münsterstr. 28 a
Bettfedern-Fabrik
Gegründet 1892.

Motto: Wie man sich bettet, so schläft man.

3 3

Ausnahme-Tage!

Montag, Dienstag, Mittwoch

Hunderte Bettstelle, doppelt genäht, mechanisch umsteckt, und mit Leder-Ecken versehen, sind zum sofortigen Füllen vorrätig.

Chines. Entenfedern in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 1.15 — Jetzt 83 Pf.

Daunenfedern weiche Qual., in eig. Fabrik dopp. gereinigt sonst 1.40 — Jetzt 97 Pf.

Halbweisse Wildfedern in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 1.90 — Jetzt 1.35 Mk.

Weisse Bettfedern in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 2.20 — Jetzt 1.65 Mk.

Daunen:

Diesem Artikel widme ich besondere Aufmerksamkeit. Die Daunen werden der heimischen oder ausländischen Federn-Rohware entnommen, doppelt gereinigt, durch Sortiermaschinen in meiner eigenen Fabrik verlesen, einer Waschung und Aufdämpfung von ca. 140 Grad Celsius ausgesetzt und ist ein Zusammenballen oder Aufeinanderkleben bei täglichem Gebrauche, selbst bei Schweissausdünstungen **vollständig** ausgeschlossen.
☞ Die in diesem Angebot mit einem * bezeichneten Daunen-Sorten sind so aussergewöhnlich billig, dass, um alle Interessenten diese Vorteile geniessen zu lassen, an den einzelnen Käufer nicht mehr — wie 10 Pfund — abgegeben werden.

Graue Daunen doppelt gereinigt sonst 2.85	Jetzt 2.35 Mk.	***Chines. Daunen** in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 3.50	Jetzt 2.65 Mk.
***Silbergr. Daunen** in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 4.50	Jetzt 3.25 Mk.	**Hellgraue China-Daunen** in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 5.50	Jetzt 4.00 Mk.
* **Weisse Gänse-Daunen** in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 6.50	Jetzt 4.80 Mk.	* **Weisse Böhmisch. Daunen** in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 8.50	Jetzt 6.00 Mk.

Auslese-Federn doppelt gereinigt per Pfund **45** Pf.

Halbdaunen:

Für die Ausnahmetage sind ca 3000 Pfund zu Vorzugspreisen ausgelegt. Jede einzelne Sorte ist sorgfältig ausgewählt und gebe ich weitgehendste Garantien für Entstäubung, Haltbarkeit und Füllkraft der bei mir gekauften Halbdaunen.

Graue Halbdaunen in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 1.75	Jetzt 1.30 Mk.	**Enten-Halbdaunen** in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 2.20	Jetzt 1.65 Mk.
Chinesische Halbdaunen in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 2.75	Jetzt 1.95 Mk.	**Russische Halbdaunen** in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 3.80	Jetzt 2.90 Mk.
Weisse Gänsehalbdaunen in eigener Fabrik doppelt gereinigt sonst 3.75	Jetzt 2.90 Mk.	**Weisse Böhmische Halbdaunen** extra fein, doppelt gereinigt sonst 4.80	Jetzt 3.65 Mk.

:: Seltene ::
Gelegenheit! Ca. **1500** Meter **echtrot Cöper-Inlett** 80 cm breit, regulärer Verkaufswert sonst 1.40, jetzt per Meter **82** Pf.

☞ Diese Ausnahme-Qualität eignet sich besonders zu **Oberbetten** und **Kissen**. ☜

Billige böhmische Bettfedern!
10 Pfund: neue gute Mk. 8.—, bessere Mk. 10, weiße daunenweiche Mk. 15.—, Mk 20.—, schneeweiße daunenweiche Mk. 25.—, Mk. 30.—, 35.— Herrschaftsware Mk. 40.—. Spezialität: Ersatz f. Daunen Mk. 45.— **Neue, rote Betten** (großes Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) à Gebett Mk 30.—, 35.—, 40.— ; zweischläfrig Mk 40.—, 45.—, 50.— Versand zollfrei per Nachn., von Mk. 8.— aufwärts frko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassendes zahle Geld retour.
Benedikt Sachsel, Lobes No. 916 bei Pilsen, Böhmen

Teilzahlung
Geringe Monatsraten
Achtung! Credit! Viele tausende Kunden. Viele tausende freiwillige Dankschreiben.
Uhren, Goldwaren
Gegründet 1/4 Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Welthaus R. Hartmann Katalog franko.
Berlin SO. 834 Brückenstr. 5b

Pelze
in allen Fellarten zu billig. Preise verk. geg. kl. Anzahl. u. monatl. Raten. Kein Inkasso der Boten.
Schr. Ang. u. O. B. 3342 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 87972

Herren-Krone in Handarbeit, **hochapart**, 4eckig, Schmiedebronze, **wirkl. Reklamestück**, M 28. **Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik** Tönnis & Gisbrecht, Kaldenkirchen Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓% Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.

Völkerschlacht
Ansichtskarte mit offiziellem 18. Oktober Festpostitempel sende an jedermann gegen Einsendung von 60 Pfg.
Herm. Fischer, Leipzig, Turnerstr. 8, III., r.

Ansichtskarten! Billig! 100 Blumenkarten 65 Pfg., 50 Seidenblument. 90 Pfg., 50 Landschaftsk. 80 Pf., 50 Witzk. 90 Pf., 50 Kopfk. 1 Mk., 50 Hochglanz-Serienkart. 1 Mk., 50 Hochglanz-Geburtstagskart. 1 Mk., 50 Bromsilberk. 1,50 Mk., kolorient 2 M., 100 Weihnachts- u. Neujahrsk. 75 Pf., 1 M. u. 1,50 Mk., 50 Muster u. Katal. 75 Pf. **Paul Girnus, Berlin 170, Saarbrückerstr. 13**

Spezial-Behandlg. d. Syphilis (Blutuntersuchung) und der **sexuell. Neurasthenie**
Düsseldorf Oststraße 65
Sprechst. 10-12, 5-7 Wochent. 9-11 Uhr Sonntags vorm.
Spezialarzt Dr. **H. J. Hemmerling sen.**

Dr. Ad Meier's Sanatorium Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezial-Behandlung von Hautkrankheiten
Lupus äuss. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten **ohne** Operation, **ohne** Bestrahlung nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Ausführl. Prospekt frei. Auch Mesothorium-Behandlung.

Möbel!
In den Möbel-Lägern
Wißstr. 34
werden sehr elegante **Wohnungs-Einrichtungen** in nur **bester Verarbeitung, reicher Ausstattung** zu
staunend billigen Preisen verkauft.
Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen.
Für Brautpaare
ist eine Besichtigung unbedingt sehr vorteilhaft!
Möbel-Läger M. Lindemann
Wißstr. 34
Kein Laden!

Geschw. Behle
Mühlenstr. 9 Dortmund Fernspr. 8586
Schreibmaschinen-Arbeiten
:-: Vervielfältigungen :-:
Gewandte Stenographen stets zur Verfügung. Diktate werden auch telephonisch aufgenommen.
Zeugnis-Abschriften

Damen, die sich schick u. vornehm kleiden, empfehle mein
Maß-Geschäft für feine Damen-Moden
Kaiserstr. 7.
Neueste Stoffe am Lager. Schicke Blusen. Tadellose Abänderung.

Kikiriki Schutzmarke
Nicht übersehen!
Es gibt nichts Besseres und Billigeres für die Wäsche als **Kikiriki.** Bitte überzeugen Sie sich!
Keine kostspielige Reklame, dafür vorzügl. Qualität und
praktische Gratis-Zugaben!
Abholungsstelle: **Dortmund, Märkischestr. 70**
Westdeutsche Seifen-Ind. Fr. e, G. m. b. H., Neuss.

Reisszeuge
Schüler-, Techniker- und Präzisions-Reisszeuge
sehr billig!
A. Eick & Comp.

30 Tage zur Probe
MIT 5 JAHRE GARANTIE
versende Rasiermesser
Nr. 27 fein hohl p. St. Mk. 1.50
Nr. 29 sehr hohl „ „ „ 2.—
Nr. 33 extrahohlff. „ „ 2.50
Kompl. Rasiereinrichtung in pol. Holzkasten u. Spiegel u. sämtl. Rasierutensilien nur Mk. 3.—, in besserer Ausführ. Mk. 4.—, Porto extra.
Neuester Hauptkatalog tauf. Abbild. üb. sämtl. Waren gratis u. fr. an jederm. Vers. p. Nachn. Nichtgefall. Betr. zur.
Emil Jansen, Wald 393
Stahlwarenfabrik b. Solingen.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Podbielskistr. 62. T. 8 7033. Mäß. Pr.

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

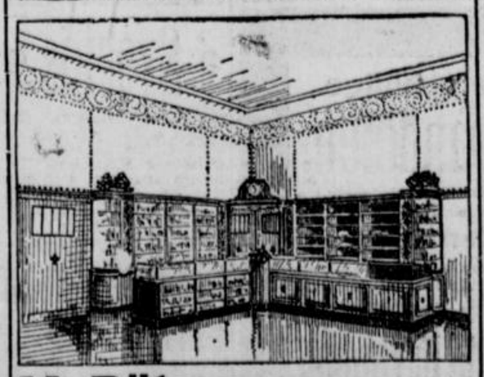


Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 84

Vom Ohm-Prozeß!
Der Ohm-Prozeß ist, wie man liest,
Noch immer nicht zu Ende,
Und aus den Akten mit der Zeit
Auch werden dicke Bände.
Und in der Zeitung der Bericht
Erfordert täglich Seiten,
Vorsitzender und Staatsanwalt,
Die die Verhandlung leiten,
Die sehnen sicher auch herbei
Bald des Prozesses Ende,
Und wenn nicht früher, dann gewiß
Doch wohl zur Jahreswende.
Die Sachverständ'gen wohl auch,
Und ebenfalls die Zeugen
Sind das Gelaufe auch bald leid.
Bei manchem wird sich zeigen,
Daß bald sein Schuhwerk auf den Hund
Gekommen von dem Laufen,
Wer sparsam ist, dem rate ich:
Zu Granit-Sohlen kaufen.

Granitsohlen dauerhaft, elastisch, elegant nur bei **G. Bork, Rheinischestrasse 9.**

Beamte
in Staats-, Kommunal- und Privatdiensten sowie andere ehrliche Käufer erhalten
Waren aller Art
wie **Kleiderstoffe, Bett- und Leibwäsche, Trikotagen, Herren- und Knaben-Konfektion** sowie **elegante Anfertigung von Herren-Garderobe** ☞ **nach Mass** ☜ **von rheinischem Grossbetrieb**
zu erleichterten Zahlungsbedingungen.
Erbitte Postkarte, wann Zusendung oder Vorlage der Muster erwünscht, unter **U. C. 5112** an den General-Anzeiger Dortmund.



M. Rüters, Kurzestraße.
Spezial-Werkstatt für Laden-Einrichtungen.
Telefon 7749. **Beste Referenzen**

Sonntags-Ausgabe. Nr. 281. (2. Blatt).

General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Sonnabend, 11. Oktober 1913

Spezialhaus für moderne Wohnungs-Einrichtungen **Wenk & Co.** Dortmund, Körnerplatz u. Hoherwall 38

2 Zimmer 410.- Mk. 3 Zimmer 875.- Mk. 4 Zimmer 1475.- Mk. Nur neue Modelle

Besichtigung sehr zu empfehlen.

Wie der Panamakanal vollendet wurde.

Die letzte vom Präsidenten Wilson selbst durch Druck auf einen Knopf ausgelöste Sprengung hat die Wogen des Stillen und des Atlantischen Ozeans für immer vereinigt. So lautet der schöne, festliche, aber technisch wenig richtige Ausdruck. Die wesentliche Vollendung des Panamakanals besteht vielmehr darin, daß eine kompakte von Flußläufen zerrissene Landmasse in der Ausdehnung von annähernd 400 Quadratkilometer in den Riesensee von Gatun verwandelt worden ist. Durch diesen See werden in einem 45 bis 85 Fuß tiefen, mit Tonnen und Leuchttürmen bezeichneten Fahrwassers die großen Seeschiff mit Volldampf bis an den Rand des Gebirges und zu den ungeheuren Schleusen fahren können. Der wasserreiche Rio Chagres, der seine oft verheerenden Fluten zum karaibischen Meere wälzte, ergießt sich jetzt 40 Kilometer mehr landeinwärts bei der letzten Sprengstelle Gamboa in den neuen Gatunsee. Damit ist das geographische Bild der Landenge zwischen Nord- und Südamerika völlig verändert, ein erhebendes Gefühl für den Techniker und Wirtschaftspolitiker, wohl aber kaum für den Geographen und Naturfreund. Denn dort, wo jetzt die Fluten des Gatunsees rauschen, war bisher in unermeßlicher Ausdehnung jungfräulicher Urwald, ein dichtes Gewirr von Laubbäumen, Palmen, Lianen und Sträuchern; alte Stämme wuchsen hoch und stolz aus dem Dickicht empor, in dem alle zerstörenden Kräfte der tropischen Natur am Werke waren; wundervolle, fremdartige Blumen und ganze Blütenbüsche leuchteten überall aus dem Grün des Waldes und dem Braun der Sümpfe hervor. Es ist gewiß ein trauriger Gedanke, daß all diese überreiche Natur und die ahnungslose Tierwelt, die sie bevölkerte, dem unentrinnbaren Tode verfiel. Zurück zur Technik:

Die Schaffung dieses Gatunsees als letzte Vollendung des Panamakanals war der glücklichste Gedanke der amerikanischen Ingenieure. Durch ihn wurde die Gesamtlänge des Kanals (75 Kilometer vom Fahrwasser des Atlantic zu dem des großen Ozeans) auf die Hälfte verringert, ohne daß die ursprünglich angesetzten Gesamtkosten, 1375 Millionen Mark, irgendwie überschritten wurden. Gleichzeitig beseitigt der Gatunsee das größte Hindernis der Herstellung des Kanals, den Rio Chagres, für den das ursprüngliche französische Projekt die Ausgrabung eines neuen Flußbettes von annähernd 50 Kilometer Länge vorgesehen hatte. Was die Schaffung des Gatunsees zu einer kostspieligen Sache machte, war der große Sperrdamm über das Tal des Rio Chagres bei Gatun. Zu seiner Herstellung waren 17 Millionen Kubikmeter Material erforderlich, also mehr als ein Dutzend Cheopspyramiden enthalten. Durch die Anlage des Gatunsees wurde ferner das Durchschneiden des Gebirgsmassivs an der Wasserscheide bis auf 10 Meter unter das Meeresniveau erspart. Von der Größe der Arbeitsleistung bei dem immer noch notwendigen Durchschneiden dieses 6 Kilometer breiten Felsmassivs auf eine Tiefe von 80 Metern kann man sich nur schwer eine rechte Vorstellung machen. An der Sohle des Einschnittes mußten die Felsmassen mit Dynamit gesprengt werden, und es wurden in einem Jahre allein siebenundzwanzig Millionen Kilo Dynamit verbraucht.

Dazu kamen die Schwierigkeiten in der Wasserableitung in der Regenzeit, wo die Regenmenge 3 Meter erreicht und der Rio Chagres bisweilen in 24 Stunden um 8 Meter anschwillt; da entstanden plötzlich nach den Regengüssen gewaltige Spaltungen an den Kanalwänden und es lösten sich hunderttausende Tonnen Erde los und begruben Maschinen und Arbeiter unter sich. Wenn auch der Gatunsee viel Arbeit erspart hat, so machte er doch anderseits die Anlage der ungeheuren Schleusen erforderlich, je drei von fast 30 Meter Höhe an jedem Kanalende. Die Zufahrten zu diesen Schleusen stammen zum größten Teile noch aus der französischen Bauzeit und sind längst fertiggestellt. Die Zufahrt auf der atlantischen Seite ist durch die heftigen Winterstürme sehr gefährdet, weshalb die weite Limonbucht bei der Stadt Colon durch eine Mole von 3 Klm. Länge jetzt in einen sicheren Ankerplatz verwandelt ist. Auch am pazifischen Kanalende, das der Versandung ausgesetzt ist, mußte mit Hilfe des bei dem Culebraeinschnitte gewonnenen Materials eine viereinhalb Klm. lange Seemole ausgeführt werden.

Welches wird das erste Schiff sein, das durch den Panamakanal fährt? Wahrscheinlich wird die Ehre einem der kleineren, dem täglichen praktischen Gebrauch der Kanalerbauer dienenden Fahrzeuge zufallen und Passagiere werden der ersten Durchfahrt voraussichtlich Oberst Goethals sowie der Stab von Bundes-Ingenieuren beiwohnen, die seit 9 Jahren die gewaltigen Arbeiten leiten. Zur offiziellen Eröffnung ist in Aussicht genommen, daß ein Teil der Bundesflotte, mit dem berühmten Schlachtschiff Oregon an der Spitze zuerst die Fahrt durch den Kanal von dem Atlantischen nach dem Pazifischen Ocean zurücklegen wird. Ehre, wem Ehre gebührt. Der Kulturmission, welche die Amerikaner mit der Ausführung des Kanalprojektes übernahmen, sind sie in jeder Beziehung gerecht geworden. Man vergesse heute z. B. auch nicht der glänzenden Erfolge der Tropenhygiene! Der Isthmus, vor Beginn der Kanalarbeiten durch die Amerikaner als wahrer Herd von Gelbfieber und Malaria bekannt, ist heute frei von diesen Geißeln der Menschheit. Die Zivilisation der weißen Rasse kann dort nun auch unter der Tropensonne ihren siegreichen Einzug halten. So erst wurde der Panamakanal wirklich erst vollendet.

Die Weltausstellung in San Francisco.

Die Berliner Korrespondenten der amerikanischen Zeitungen fahren unermüdlich fort, über die unbezähmbare Ausstellungslüsternheit der deutschen Industriekreise zu berichten, und manchen ist es angeblich sogar geglückt, zu erfahren, daß die Regierung ihren ablehnenden Beschluß aufrichtig bedaure und daß sie auf dem Sprunge stehe, ihn zu verbessern, sofern nur eine dringend benötigte Gelegenheit dazu geboten werde, und dieser Anlaß wäre leicht zu schaffen, wenn z. B. die amerikanische Regierung geruhen wollte, der deutschen eine neue amtliche Einladung zugehen zu lassen. Anfragen an den hiesigen maßgebenden Stellen haben indes lediglich die alte Tatsache ans Licht gebracht, daß die hiesige Regierung mit der Ausstellung **nicht das mindeste zu tun hat** und daß sie deshalb garnicht in der Lage ist, eine Einladung ergehen zu lassen. Die Weltausstellung in San Francisco ist eine Privatangelegenheit der Stadt San Francisco und des Staates Kalifornien, sowie der Zeichner des Garantiefonds; die Bundesregierung in Washington hat es seinerzeit lediglich übernommen, die auswärtigen Regierungen im Namen der Ausstellung auf die Ausstellung aufmerksam zu machen und zur Beteiligung einzuladen. Sie selbst hat damit nichts zu tun und scheint auch nicht willens zu sein, diese ihre Haltung zu ändern, weil sie vor allem die Folgen für einen etwaigen Fehlbetrag nicht übernehmen will und kann, da der Kongreß hierfür keine Mittel bewilligt hat.

Das einzige, was der Bund bis jetzt getan hat, war die Auswahl des Platzes, um den vor zwei Jahren ein sehr erbitterter Kampf zwischen den beiden Städten New Orleans und San Francisco tobte und bei dem die Stadt am Goldenen Tor namentlich deshalb sieghaft blieb, weil der Stadt Kalifornien und der Westen überhaupt für die bevorstehende Präsidentenwahl den Republikanern geneigt erhalten bleiben sollten, dann aber auch, weil die Stadt und der Staat die bündige Zusicherung gaben, daß sie auf Bundesmittel völlig Verzicht leisten wollten. Der Kongreß stellte daher auch nur 50 000 Dollar für die Beschickung der Ausstellung mit Regierungsgütern bereit, soll sich indes in der letzten Zeit ernstlich mit dem Gedanken tragen, zwei Millionen Dollar aufzubringen, um wenigstens ein würdiges Regierungsgebäude errichten zu lassen. Da die Ausstellung auf Regierungsgrundbesitz, dem sogenannten Presidio, einer Militärreservation, abgehalten wird, so soll das Gebäude für dauernde Zwecke eingerichtet und der Militärverwaltung überlassen werden. Mit diesem nachträglichen Beschluß der Bundesgewalten soll der anfängliche schlechte Eindruck verwischt werden, als kümmere sich die Regierung überhaupt nicht um die Ausstellung und bleibe selbst zu Hause ihrer alten Gepflogenheit treu, für Ausstellungszwecke nichts zu geben. Gibt aber die eigene Regierung nichts, dann kann man vom Ausland schließlich nicht gut erwarten, daß es der Amerikaner wegen sich in Unkosten stürzt. Von zuständiger Seite wird mit versichert, daß die amerikanische Industrie sehr stramm hinter Ausstellungsraum her ist und gar nicht genug bekommen kann; außerdem wird getuschelt, daß die französische Ausstellungskommission, die in der vorigen Woche hier war, die Befürchtung hegt, Deutschland möchte bei einem

nachträglichen Eintritt

in die Ausstellung mehr und bessere Plätze bekommen als die Franzosen. Während die Regierungskreise bis in die höchsten Spitzen hinauf die Nichtbeteiligung Deutschlands und Englands zwar bedauern, dabei aber der Ansicht Raum gegeben haben, daß ein Fernbleiben mit politischen Motiven nichts zu tun habe, sondern von geldlichen Erwägungen eingegeben sei, läßt die Presse nicht locker, Racheakte hinter den ablehnenden Beschlüssen zu suchen und mit dem übeln Eindruck zu drohen, den eine Nichtbeteiligung zweifellos hinterlassen werde; Amerika werde sich bei gegebener Gelegenheit seiner wahren Freunde zu erinnern wissen.

Leider unterläßt man es, die Gründe für die Haltung der deutschen Industriekreise, die in den letzten Wochen deutlich genug vorgetragen worden sind, der amerikanischen Leserschaft zu unterbreiten, und außerdem unterläßt man es ebenso geflissentlich, einmal auf die ständige Gepflogenheit Amerikas, Einladungen zu ausländischen Ausstellungen fast als nicht erlassen zu betrachten, hinzuweisen. In einem Berichte des Präsidenten Taft an den Senat vom August vor. Jahres über die Beteiligung des Auslandes an amerikanischen Ausstellungen und die Beteiligung Amerikas an fremden Ausstellungen wird der zahlenmäßige amtliche Nachweis erbracht, daß Amerika sich um das Ausland nur sehr wenig gekümmert hat und daß die Summen, die es für solche Vertretung aufwendete, zu der Bedeutung des Landes in einem

schreienden Mißverhältnis

stehen. Die Londoner Ausstellung von 1851 erscheint mit ganzen 20 000 Dollar; für die Pariser Ausstellung von 1885 wurde gar nichts gegeben; für die Londoner Industrieausstellung von 1862 wurden 2000 Dollar verwilligt; für die Pariser Weltgusstellung von 1867 212 000 Dollar; für die Internationale Ausstellung in Wien 1873 200 000 Dollar; für die Pariser Ausstellung 1878 190 000 Dollar; für Sydney 1879 20 000 Dollar; für Melbourne 1880 gar nichts; für die Internationale Fischereiausstellung in Berlin 1880 20 000 Dollar; für die Ausstellungen in London und Antwerpen 1884 und 1885 nichts; für Paris 1889 250 000 Dollar; für Brüssel 1888 30 000 Dollar; für die Kolumbus-Ausstellung in Barcelona 1892 25 000 Dollar; in Brüssel 1897 5000 Dollar; für Paris 1900 allerdings rund 1½ Million; für die Internationale Kunstausstellung in München 1901 nichts; für die amerikanische Ausstellung in Berlin 1910 nichts und für die Ausstellungen in Rom und Turin 1911 schließlich 130 000 Dollar.

Nebenbei werden 25 Ausstellungen aufgezählt, zu denen die Vereinigten Staaten Einladungen erhalten, die sie aber abgelehnt haben, darunter die Kunstausstellung in München von 1888, die Internationale Kunstausstellung in München 1895 bis 1897, die Internationale Kunst- und Gartenbauausstellung von Mannheim 1907, und die Internationale Gesundheitsausstellung in Dresden 1911. Dagegen war Deutschland beteiligt an der Ausstellung in Philadelphia 1876, an der Ausstellung in Boston 1883, an der Ausstellung in Chicago 1893, an der Ausstellung in Nashville im Staate Tenneffe 1897, an der Ausstellung in St. Louis 1904, für die 5½ Millionen Mark aufgewandt wurden; selbst an der glorreich verkrachten Ausstellung von Jamestown 1907 nahm Deutschland teil.

Von einer **Unfreundlichkeit Deutschlands** Amerika gegenüber kann also nicht im geringsten geredet werden, wenn es sich jetzt auf denselben Boden stellt, auf dem Amerika sich immer bewegt hat, und zwar aus Gründen, über die es andern nicht erlaubt, zu Gericht zu sitzen; man sagt einfach, der amerikanische Fabrikant habe es nicht nötig gehabt, da er auch ohne Ausstellung sein Geschäft gemacht habe. Die eifrigen Fürsprecher einer deutschen Beteiligung machen nun allerdings geltend, daß es sich in San Francisco weniger um eine amerikanische, als um eine pan-amerikanische, ja mehr noch, um eine pan-pazifische Ausstellung handle, die einen Markt für die sämtlichen Länder des Stillen Ozeans erschließe, für Japan und China sowohl wie für Australien und die Philippinen. Das mag alles zutreffen; aber schließlich sollte man jedem gestatten, nach seiner Fasson seine Geschäfte zu machen, besonders wenn man dieses Recht für sich selber geltend macht. Mit geifernder Schimpferei und dem Schwingen des Vergeltungsprügels wird indes kein Mensch sich andern Sinnes machen lassen; das dürften die Berliner Zeitungsleute ihren Blättern ebenfalls kabeln, sofern diese nicht von selber auf einen solchen Gedanken verfallen sollten.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

1590. Unfall-Unterstützung.

Bis jetzt ausbezahlt 643 400 Mk.

Unser Abonnent, der Bergmann **Josef Wyrwas** aus **Eving**, Schulstraße 11, hat auf der Zeche „Minister Stein", durch Sturz in einen Stapel, einen tödlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Westfalen-Rheinland.

Bochum, 10. Okt. (Freigesprochen.) Unter der Anschuldigung zum unzüchtigen Gebrauch bestimmte Gegenstände öffentlich angepriesen zu haben, hatten sich der Kaufmann Philipp Brune aus Oberhausen, der Drogist Walter Schröder aus Dortmund und der Bandagist Karl Hardt aus Hamm vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Außerdem waren der Geschäftsführer Leo Gertig und der Buchdrucker Alois Pilinski von hier wegen Preßvergehens angeklagt. Das Urteil lautete gegen sämtliche Angeklagten auf Freisprechung.

Herten, 10. Okt. (In der letzten Amts- und Gemeindevertretungssitzung) wurde u. a. die Aufnahme einer Anleihe von 60 000 Mark zum Zwecke einer Steuererstattung an die Gewerkschaft Ewald bei der Kreissparkasse in Recklinghausen beschlossen.

Dorsten, 10. Okt. (Die Stadtverordnetensitzung) beschloß u. a. die Aufnahme einer Anleihe von 75 000 Mk. zur Deckung der Kosten für Grundstücksankäufe, Kanalbauten und Straßenbaukosten.

Waltrop, 10. Okt. (Brand.) Feuer entstand heute früh gegen 6½ Uhr in dem Gebäude des Gutsbesitzers Billmann in Holthausen auf unaufgeklärte Weise. Abgebrannt sind die Nebengebäude, Stallungen und Wohnhaus. Ein Schwein verbrannte. Im übrigen konnten die Möbel und das Vieh gerettet werden. — (Unfall.) Bei den Ausführungsarbeiten für den evangelischen Kirchensaalneubau stürzte gestern ein Zimmermann vom Baugerüst und schlug mit dem Kopf auf eine Betondecke. Er brach das Genick und war sofort tot.

Gelsenkirchen, 10. Okt. (Der Tod im Schwungrade.) Auf die Anklage der fahrlässigen Tötung hatte sich der Vorarbeiter Max Stötting aus Gelsenkirchen vor der 2. Strafkammer zu Essen zu verantworten. Es wurde folgender Sachverhalt festgestellt: Am 20. April d. Js. wurden auf Schacht 2 der Zeche Consolidation Arbeiten zur Aenderung der Wetterführung vorgenommen. Diese Arbeiten wurden von dem Angeklagten beaufsichtigt. Die Arbeiten an der Hauptdampfleitung waren um 8½ morgens beendet. Der Angeklagte ließ, um die Luft aus der Hauptdampfleitung herauszutreiben, die Maschine anwärmen, worauf er das Fahrventil öffnete. Durch die ausströmenden Dämpfe geriet das nicht genügend gesicherte Schwungrad, das einen Durchmesser von 5 Metern hatte, in Bewegung. Der Angeklagte war nicht berechtigt, alle diese Arbeiten auszuführen, weil diese dem Maschinenwärter Grätsch oblagen. Letzterer hatte kurz vorher den 16½ Jahre alten Maschinenputzer Kurstadt beauftragt, das Schwungrad zu putzen. Der junge Mann, der erst eine Woche diese Dienstverrichtung versah, befand sich in der Grube, in der das Schwungrad mit einer Hälfte liegt, als sich dieses plötzlich in Bewegung setzte. Der Maschinenwärter Grätsch rief dem Putzer zu, sich an einer Speiche des Schwungrades festzuhalten. Dies unterließ aber der junge Mann, der zweifellos den Kopf verloren hatte. Er kam in das Getriebe und wurde, nachdem das Schwungrad 3—4 Umdrehungen gemacht hatte, mit einigen Schädelbrüchen und einem Bruch der Halswirbelsäule tot aus der Grube hervorgezogen. Die Strafkammer hielt ein fahrlässiges Verschulden des Angeklagten für erwiesen und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen.

Wattenscheid, 10. Okt. (Ist Mehlzusatz bei der Wurstfabrikation eine Nahrungsmittelverfälschung?) Mit der besonders das Fleischergewerbe interessierenden Frage, ob der Mehlzusatz bei der Wurstfabrikation eine Nahrungsmittelfälschung im Sinne des Gesetzes ist, hatte sich heute die Bochumer Strafkammer zu beschäftigen. Die Gerichtsverhandlung, die sich gegen den Metzgermeister Fischer von hier richtete, ergab, daß die Meinungen der Sachverständigen in dieser Frage weit auseinandergehen. Während der Kreisarzt Dr. Racine-Gelsenkirchen, der den chemisch-technischen Standpunkt betonte, unter allen Umständen in der Handlungsweise des Angeschuldigten — er hatte seiner Blutwurst Mehl beigegeben — eine Nahrungsmittelverfälschung im Sinne des § 10 Ziffer 2 des Nahrungsmittelgesetzes erblickte, vertrat der Nahrungsmittelchemiker Dr. Immisch vom Bochumer Städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamt die Ansicht, daß die Schuldfrage vom hygienischen Standpunkte aus zu verneinen sei. Dr. Immisch ist zwar der Meinung, daß der angeklagte Metzgermeister nicht einwandsfrei handelte, er betonte aber, daß von einer Verschlechterung der Wurst durch einen geringen Mehlzusatz keine Rede sein könne. Der Angeklagte habe sich in einer Notlage befunden, weil er nicht soviel Blut beschaffen konnte, als zur Herstellung der Wurst erforderlich war. Hinzu komme, daß es sich um einen kleinen Metzgereibetrieb handele. Zudem gebe es in Deutschland Gegenden, in denen der Wurst regelmäßig Mehl zugesetzt werde, weil man der Meinung sei, daß die Qualität der Wurst dadurch wesentlich verbessert wird. Ein dritter Sachverständiger, ein Metzgermeister, schloß sich diesen Ausführungen an und erwähnte, daß auch in hiesiger Gegend bei Hausschlachtungen Mehlzusätze gemacht würden. In den Innungen werde allerdings darauf gesehen, daß diejenige Wurst, der Stärkemehl zugesetzt worden sei, auch als solche deklariert werde. Die Strafkammer sprach sich nach kurzer Beratung dahin aus, daß nach der ständigen Rechtsprechung eine Nahrungsmittelfälschung vorliege, da der Angeklagte die Wurst durch den Mehlzusatz verändert habe. Neben dem hygienischen müsse auch der chemisch-technische Standpunkt zu seinem Rechte kommen. Der angeklagte Fleischermeister wurde in eine Geldbuße von zehn Mark genommen.

Hagen i. W., 10. Oktober. (Ueber 1½ Millionen für Schulneubauten) werden von der städtischen Verwaltung vom Stadtverordnetenkollegium in einer diesem zugegangenen Denkschrift angefordert. Es handelt sich zunächst um die vom Kultusminister verlangte Neuschaffung von Räumen für das Seminar für Handfertigkeitsunterricht und von solchen für die Oberrealschule. Um diese zu beschaffen, plant man den Neubau einer Maschinenbauschule, die bisher im Seitenflügel der Oberrealschule untergebracht ist. Dafür sind 450 000 Mk. erforderlich. Für 3 Turnhallen, davon zwei für den Stadtteil Altenhagen, müssen je 40 000 Mk. bewilligt werden. Für Jugendpflege, Räume für die Volksbibliothek und die städtische Lesehalle werden 80 000 Mk. angefordert. Die katholische Rektoratschule hat den Antrag auf Bewilligung eines einmaligen Zuschusses in Höhe von 12 000 Mk. gestellt. Für den bewilligten Neubau des staatlichen Realgymnasiums müssen 115 000 Mk. bewilligt werden. Außerdem werden Mittel zum Neubau einer dritten Hallenschule in Wehringhausen benötigt, sowie solche für die Umgestaltung des Amtsgerichtsgebäudes für die Zwecke der neugegründeten Mittelschule.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 11. Oktober.

Ist die Dortmunder Straßenbahn dem Verkehr gewachsen?

II.

Die Zuschriften, die bei uns auf unseren Artikel I hin eingegangen sind, in dem wir für eine Linie Dortmund—Barop eintraten, haben uns bewiesen, daß diese Linie ein noch weit dringenderes Bedürfnis ist, als bisher angenommen wurde. Die Notwendigkeit dieser Strecke wird auch in Dortmund wohl nur noch von der Straßenbahnverwaltung verkannt. Ob man mit dieser Verschleppung eine besonders feine Taktik den Baropern gegenüber zur Anwendung bringen will, entzieht sich unserer Kenntnis; jedenfalls aber wird das Geld, das infolge des regen Verkehrs von Barop-Hombruch nach Dortmund in Fluß kommt, den Hörder Kreisbahnen zugeschustert.

Was nun die Linienführung dieser Strecke betrifft, die sich allem Widerstande der Straßenbahnverwaltung zum Trotz durchsetzen wird, so kann es für einen, der mit den Verkehrsbedürfnissen vertraut ist, überhaupt keinen Zweifel geben. — Daß die Linie von Barop aus den Krückenweg zu benutzen hat, ist ja fraglos. Hier würde die Bahn am „Dickmüllerbaum" die Fahrgäste von Schönau aufnehmen, das sich, nachdem die Kinderkrankheiten einer solchen Gründung überwunden sind, infolge seiner landschaftlich nicht reizlosen Umgebung erfreulich entwickelt, stehen doch hier schon rund 50 Häuser mit 4—500 Einwohnern. Eine Straßenbahnverbindung würde die Einwohnerschaft schnell auf das doppelte und dreifache bringen. — Kurz hinter Schönau zeigen sich schon die ersten Ausläufer Dortmunds. Nach der Breite und sonstigen Beschaffenheit der Straßen kommt für die Weiterführung der Strecke nur die Lindemannstraße in Betracht, da diese sehr breit ist und in gerader Linie auf die ebenfalls in ausreichender Breite angelegte Möllerbrücke zuläuft. Für jeden, der die Verhältnisse dort kennt, gibt es auch weiterhin nur einen Weg: über die **Möllerstraße zur Rheinischenstraße und Körnerplatz.** — Die Möllerstraße ist die einzige von sämtlichen Straßen in jener Gegend, die noch auf eine für den Straßenbahnverkehr ausreichende Breite gebracht werden kann. Alle andern sind zu eng und nicht mehr erweiterungsfähig. Bei der Erbreiterung der Möllerstraße kommt zustatten, daß sie auf beiden Seiten sehr breite Vorgärten besitzt und daß fast die ganze Westseite der Straße dem Eisenbahnfiskus gehört, sodaß die Stadt es hier nur mit einem einzigen Anlieger zu tun hat, was den Verhandlungen einen schnelleren Fortgang sichert, als wenn die Stadt sich wieder mit vielen Dutzenden von Hausbesitzern herumschlagen müßte. Außerdem gehört der Stadt an der vorderen Möllerstraße das ganze Schulgrundstück, von dem man bequem einen Teil für Straßenzwecke abschneiden könnte.

Vor längerer Zeit hörte man, wenn überhaupt einmal die Straßenbahn nach Barop gebaut würde, sollte sie über die Humboldtstraße gelegt werden, da diese Linienführung eine bessere Rentabilität verspräche. — Dieser Gedanke zeigt so recht die kleinliche Denkungsart der Straßenbahnverwaltung, die lieber durch die engsten Gassen eine Linie legt, als dem freien und ungehinderten Verkehr Rechnung trägt. Man muß wirklich schon ein gut Teil Verständnislosigkeit für den Entwickelungsgang unserer Stadt haben, um einen solchen Plan auszuhecken. Gänzlich sinnlos aber ist die Weiterführung, die der geniale Erfinder dieses Planes sich ausgedacht hatte. Die Straßenbahn sollte nämlich quer über die Rheinischestraße laufen, die abschüssige Sedanstraße passieren und dann rechts ab vor der Sedanstraßenunterführung den Hauptbahnhof erreichen. Also ein Weg über Krummholz! Wahrscheinlich war dem Vater dieses genialen Gedankens die Kurve Humboldtstraße-Rheinischestraße zu scharf, was ja bei der Enge der ersteren Straße allerdings der Fall wäre. Bei einer solchen Linienführung würde man also die fertige Strecke Rheinischestraße—Körnerplatz unbenutzt lassen, würde es versäumen, den Körnerplatz weiter zu einem Knotenpunkt auszugestalten und mit großen Kosten die neue — gänzlich überflüssige — Strecke

Persil bleibt Persil

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

über die Sedanstraße bauen, die bei ihrer Abschüssigkeit den Motoren gewiß besonders zuträglich sein würde. — Die Linie Humboldtstraße wird dann wohl ein ähnliches Verkehrshindernis darstellen, wie die Linie durch die Heiligegartenstraße mit ihrem prächtigen eingleisigen Betrieb. — Welche anderen, wirklich großstädtischen Verkehrsmöglichkeiten eröffnen sich dagegen bei der Linienführung über die breite und gerade Möllerstraße!

Eine Schwierigkeit ergibt sich am Hauptbahnhof, da die Schleife dort von einer von Westen kommenden Bahn nicht benutzt werden kann. Man hat es versäumt, an der Ostseite des Empfangsgebäudes ebenfalls eine Schleife anzulegen. Wie notwendig dies gewesen wäre, sieht man jetzt an der heillosen Umrangiererei der Wagen von Linie 5.

Hätten wir eine weitblickende Straßenbahnverwaltung,

so wäre jetzt auf dem **Steinplatz eine Straßenbahnschleife angelegt,** eine solche wäre nötiger, wie eine Ausstattung mit geschmacklosen Buden, die heute überall die städtischen Promenaden und Plätze verschönern. Eine solche Schleife hätte eine vorzügliche Wendegelegenheit für die Straßenbahn von Barop abgegeben. Wir glauben schon jetzt voraussagen zu können, daß diese Schleife später angelegt werden muß.

Es gibt indessen noch eine bessere Lösung der Frage, wie die Linie von Barop in die Stadt einzuführen sei: vom Körnerplatz aus wird einfach der Westenhellweg benutzt bis zur Reinoldikirche und hier wird die Strecke nach Hösch mit der Linie von Barop verbunden. Wer der Ansicht ist, daß auf dem Westenhellweg zu viel Verkehr ist, der möge sich gesagt sein lassen, daß bis 6 Uhr nachmittags der Verkehr dort recht gering ist und daß die Herren Pennäler sich für ihre Promenadenstunden von 6—8 Uhr recht gut eine andere Straße wählen können. Vor allem aber würde damit der unleidliche Zustand aufhören, daß die an sich schon recht kurze Linie von Hösch — es sind ganze 2,2 Klm. — mitten im stärksten Brennpunkte des Verkehrs aufhört. — Wie auf ähnliche Weise die Strecke Reinoldikirche—Westfalendamm besser ausgestaltet werden kann, werden wir im nächsten Artikel zeigen.

Zum Beleidigungsprozeß Bischof-Becker.

Zu der Erklärung des Architekten Tange in Nr. 279 wird uns noch geschrieben:

„Nachdem Herr Tange in Ihrer Zeitung gegen mich die Oeffentlichkeit anruft, diene folgendes auf demselben Wege zur Erwiderung: Herr Tange hat allerdings nicht Arbeiten für Hoesch ausgeführt, wohl aber hat Herr Tange ein Grundstück an Hoesch verkauft, woran 40 000 Mk. verdient wurden. Zu der gleichen Zeit, zu der Herr Tange in dieser Weise für Hoesch „tätig" war und solchen Verdienst an Hoesch hatte, hat er als vom Gericht bestellter Gutachter nicht nur in einer Prozeßsache gegen Hoesch ein Gutachten erstattet, sondern — wenn man seinen öffentlichen Erklärungen Glauben schenken darf — auch noch in etwa 14 anderen Prozessen. Das ist der springende Punkt, worauf es ankommt: Herr Tange hat als Gutachter in gegen die Aktiengesellschaft Hoesch angestrengten Prozessen fungiert zu einer Zeit, als er an Hoesch ein Grundstück verkaufte, woran 40 000 Mark verdient wurden. Ob man unter solchen Umständen die in den Prozessen erstatteten Gutachten des Herrn Tange als unbefangen ansehen kann, ob die gegen Hoesch klagenden Parteien sich den Herrn Tange bei der Kenntnis des Sachverhalts hätten gefallen lassen, ob die Gerichte bei Kenntnis des Sachverhalts den Tange überhaupt als Gutachter gewählt haben würden, das ist eine Frage, die noch erst zu entscheiden sein wird. Joh. Becker."

* * *

Ferner ging uns noch eine Erklärung zu, in der es u. a. heißt:

In dem Beleidigungsprozeß Bischof—Becker hat der Verteidiger des Herrn Becker die Aeußerung getan, daß die Gutachter Tange, Wittmann und der Unterzeichnete von Hoesch Aufträge bekommen hätten, nach dem sie schon zu Gutachtern bestellt waren. Das beste Beispiel hierfür sei der Bau der Villa des Kommerzienrats Springorum, die Herrn Lutter übertragen wurde.

*

Ich bemerke hierzu, daß diese Aeußerung den Tatsachen nicht entspricht. Den Auftrag für die Villa des Herrn Kommerzienrats Springorum hat letzterer im Dezember 1907 an die Firma Steinbach u. Lutter erteilt, und ist das Gebäude im Jahre 1908 errichtet worden. Zum Gutachter in der Bergschadensache Becker—Hoesch wurde ich im Jahre 1911 — also 4 Jahre später — vom Landgericht Dortmund ohne Zutun des Eisen- und Stahlwerks Hoesch ernannt. Die Erstattung des Gutachtens habe ich aber abgelehnt und am 2. August 1911 die Akten dem Landgericht zurückgeschickt. Erst im Anfang d. J. 1912 hat unsere Firma Aufträge von dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch erhalten. Vor diesem Zeitpunkt war ich für das Eisen- und Stahlwerk Hoesch überhaupt noch nicht tätig.

P. Lutter, Architekt.

Herr Becker, dem wir die vorstehende Erklärung zur Aeußerung vorgelegt hatten, schreibt dazu:

„Als Herr Lutter am 27. Juli zur Besichtigung der Häuser kam, war er schon 2 Monate zuvor zum Gutachter bestimmt.

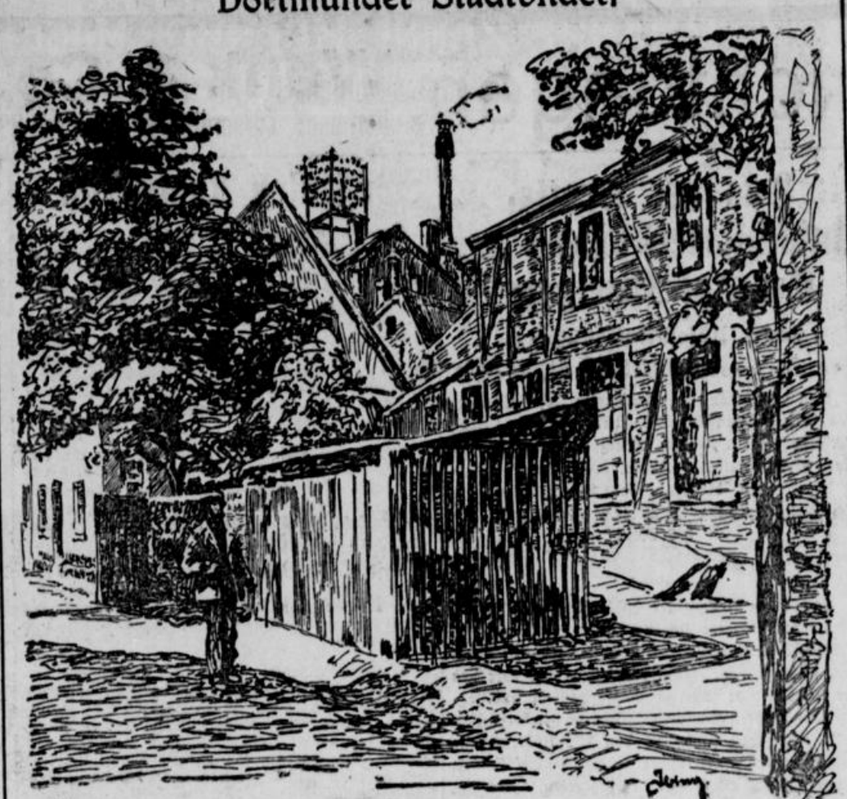
Nach der Besichtigung am 27. Juli 1911 sagte mir mein Hausverwalter, daß Herr Lutter das Millionenobjekt des Herrn General-Direktors Springorum ausgeführt habe, ebenso die Villa des Schwiegersohnes der Frau Hösch mit einem ganz erheblichen Kostenaufwand umgebaut habe. Als ich dies erfahren hatte, schrieb ich sofort Herrn Lutter, wie er unter solchen Umständen Gutachten gegen Hösch anfertigen könne. Herr Lutter bestreitet nun, während er die Gutachten anzufertigen in Auftrag hatte, schon diesen neuen Millionenauftrag des Kasinos und das sehr große Verwaltungsgebäude wieder in Auftrag zu haben, ob aber Herr Lutter nicht schon in dieser Sache tätig war und am 3. August 1911 diesen Auftrag schon so gut wie in der Tasche hatte, darüber sagt Herr Lutter nichts, denn am 26. Februar 1912 hatte Herr Lutter schon die Pläne zu diesem großen Objekt fertig. Daß solche Pläne mit den nötigen Vorarbeiten sich nicht in einer Zeit von wenigen Wochen fertigstellen lassen, dies gibt mir ohne weiteres ein jeder Fachmann zu.

Hätte ich nicht ganz energisch von Herrn Lutter verlangt, die Akten dem Gericht zurückzugeben, dann hätte Herr Lutter wahrscheinlich auch seine Gutachten abgegeben.

Ob diese Gutachten unbefangen hätten abgegeben werden können, diese Beurteilung überlasse ich der Oeffentlichkeit.

Johannes Becker."

Dortmunder Stadtbilder.



Aus Großvaterszeit.

XII. Auf dem Brand.

Original-Zeichnung von Ibing-Düsseldorf.

Nicht weit von der Westenhellweghatz
Da findet man noch manch stillen Platz
In Dortmund, wo man die Augen sich reibt
Vor Staunen, daß so was übrig bleibt!
Ein Hof, ganz voll von altem Gerümpel,
Und in der Mitte ein Wassertümpel
So ein Haus aus Großmutters stillen Tagen,
Ohne Lärm und Qualen und Jagen.
Kein schriller Ton moderner Autozeit
Drang noch in diese Gasseneinsamkeit.

Der heutige Wochenmarkt bot wieder reichlich Gelegenheit, Keller und Vorratsraum zu füllen. Die Kohlsorten sind wohl am häufigsten vertreten, Rot- und Weißkraut hielt sich im alten Preise, Grünkohl war genügend zu haben, ebenfalls Rosenkohl, der 25 Pfg. kostete. Sehr schöner Spinat kostete 12—15 Pfg., weiße Rüben 15 Pfg. und grüne Stangenbohnen 18—20 Pfg. das Pfund. Kohlrabi 3 Stück 20 Pfg., dicke Bohnen, die noch vereinzelt zu haben waren, 15 Pfg. per Pfund. Schöne weiße Köpfe Blumenkohl kosteten 20—25 Pfg., er war sehr reichlich da. Gurken kosteten Stück 10—20 Pfg., auch Einmachegurken sah man noch genügend. Grüner Kopfsalat ist schon knapp, man bekam für 15 Pfg. 2 Köpfe. Endivien gab es bedeutend mehr, das Stück kostete 8—10 Pfg., für Sellerie wurde 20 Pfg. für die Knolle verlangt, Feldsalat kostete 30 Pfg. das Pfund. Obst war wieder billig zu haben. Die Pflaumen haben eigentlich erst jetzt die erforderliche Reife und Süße. Sie kosteten heute 10—15 Pfg. das Pfund. Zum Rohessen sind sie eigentlich erst jetzt geeignet. Kochäpfel und Birnen bekam man für 10 Pfg. das Pfund, die besseren Sorten waren entsprechend teurer.

Frische Walnüsse, jetzt ein Genuß, kosteten 50 Pfg., Weintrauben 30—40 Pfg. das Pfd. Tomaten sah man nicht soviel; es ist eigentümlich, daß diese würzige Frucht bei uns noch immer nicht die Beachtung findet, die sie verdient. Bananen bekam man für 30—35 Pfg. das Pfund, diese angenehme, leichtverdauliche Frucht gehört längst zu den täglichen Obstsorten. — Auf dem Blumenmarkt herrscht jetzt die Chrysantheme, die Königin des Ostens. Für uns ein Zeichen, daß es mit unseren Gartenlieblingen endgültig vorbei ist. Schon nehmen wir zu allerlei Laubarten unsere Zuflucht, wenn wir die Zimmer schmücken wollen. Bei den Fleischständen war ein gefährliches Gedränge, hoffentlich können die Metzger bald ihre alten Plätze wieder beziehen.

Submissionsresultat. Zu unserer vorgestrigen Notiz betr. Ausführung der Zimmerarbeiten (nicht Innenarbeiten, wie irrtümlich gesetzt worden war), erfahren wir noch, daß auch Herr Zimmermeister Wilhelm Möllmann, Dortmund, ein Angebot eingereicht hat. Seine Forderung belief sich auf 7472 Mk. 50 Pfg.

Die Jahrhundertausstellung, welche anläßlich der Jahrhundertfeier am 18. Oktober in der Tuchhalle des alten Rathauses eröffnet wird, umfaßt Originaldokumente in Druck, Bild und Schrift aus der Zeit der Freiheitskriege und enthält als Grundstock den Briefwechsel des Freiherrn vom Stein mit dem König Friedrich Wilhelm 3. und der Königin Luise, sowie mit den führenden Persönlichkeiten jener Zeit. Dazu kommen zahlreiche Erinnerungsstücke, Geschenke und Orden aus dem Besitze des Freiherrn vom Stein, sowie Gemälde und Bildwerke von ihm. Das äußere Kulturbild jener großen Zeit geben zwei vom Kunst- und Gewerbemuseum eingerichtete Räume wieder, neben denen als Ergänzung Erzeugnisse des Kunstgewerbes und Waffen aus den Anfängen des vorigen Jahrhunderts Platz finden. Die Wände schmücken bildliche Darstellungen aus den Freiheitskriegen Uniformbilder und Porträts der Zeitgenossen. Die Beziehungen der Zeit zu Dortmund und Westfalen sind durch Dokumente aus dem Besitz der Stadtbibliothek, des Stadtarchivs und des Schulmuseums belegt und sollen ihre wichtige Ergänzung durch Beilagen aus der Bürgerschaft finden. Der Magistrat wendet sich daher an die Dortmunder Familien mit der Bitte, ihm aus ihrem Besitz Briefe, Bilder, Orden, Waffen und sonstige Erinnerungsstücke aus den Freiheitskriegen für die Jahrhundertausstellung leihweise zu überlassen. Anmeldungen nimmt Stadtbaurat Kullrich und Bibliotheksdirektor Dr. Schulz jederzeit gern entgegen. Die Dauer der Ausstellung ist auf 4 Wochen bemessen.

In einem Hause der Knappenbergerstraße wurde ein Mansardendiebstahl verübt. Es wurden verschiedene Gold- und Silbersachen gestohlen.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 11. Oktober.

In eine Baubude in Wischerhöfen drang der Erdarbeiter Adalbert Reymann von dort im Juli ein und stahl eine Pelerine, einen Ueberzieher und 3 Pfd. Wurst. Strafe: 4 Monate Gefängnis.

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung hatte sich das Ehepaar Bergmann Bernh. Möller aus Hamm zu verantworten. Beide fälschten zwei Bestellscheine auf Zigaretten und der Ehemann erhob, obgleich er keine Befugnis dazu hatte, für seinen Chef zwei Beträge in Höhe von 50 Mk. und 82 Mk., um sie für sich selbst zu verwenden. Möller erhielt 1 Monat, seine Frau 1 Woche Gefängnis.

Wegen Diebstahls hatten sich der Knecht Anton Hörsken und wegen Hehlerei der Alihändler Gust. Thormann, beide aus Altendorf-Niederbecker zu verantworten. Es wird dem ersten zur Last gelegt, seinem Dienstherrn Schulte-Kump im August d. Js. eine Peitsche, ein Geschirr mit Zügel, einen Sattel und eine Quantität Hafer gestohlen und dem Thormann verkauft zu haben. Hörsken erhielt 6, Thormann 3 Monate Gefängnis.

Schwurgericht.

Dortmund, 11. Oktober.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte heute das Gericht gegen den am 20. März 1886 in Ostpreußen geborenen Bergmann Josef Szymandera aus Sonborn. Der Angeklagte ist vorbestraft wegen Betrugs, Hehlerei, Bettelns und verschiedenemal wegen Diebstahls mit Gefängnis und Zuchthaus. Die Anklage legt ihm heute zur Last, sich am 28. Juli d. J. in Kley der versuchten Notzucht, der Vornahme unsittlicher Handlungen, beides an einem Kinde von 8 Jahren, ferner des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Bedrohung und Beleidigung des Polizeisergeanten Bröcker und schließlich der Sachbeschädigung, indem er eine Zellentür demolierte, schuldig gemacht zu haben. Der Gerichtshof beschloß einen Lokaltermin abzuhalten und dann hier weiter in der Sache zu verhandeln.

Kunst und Wissenschaft.

Das erste Vereinskonzert der Musikalischen Gesellschaft, das Montag, den 20. Oktober, stattfindet, wird in seinem Programm eine Fortsetzung der großen städtischen Jahrhundertfeier sein. Herr Geheimrat Professor Dr. Max Friedländer aus Berlin, der Verfasser des von S. M. dem Kaiser herausgegebenen Männerchorbuches, hält einen Vortrag über „Das deutsche Volkslied", mit besonderer Berücksichtigung der Lieder, die ihre Entstehung 1813 verdanken. Der Chor der Musikalischen Gesellschaft wird zum Beginn ein „Gebet für den Kaiser" aus Opus Musikum von Lassus, eingerichtet von Herm. Müller (Paderborn), deutsch übersetzt von Trampe, zur Aufführung bringen. Das Programm wird vervollständigt durch fünf deutsche Volkslieder nach dem Vortrag. Karten im Bureau der Musikalischen Gesellschaft, Balkenstraße 34.

Handel und Verkehr.

Eisen- und Stahlwerk Hoesch. Im Geschäftsbericht heißt es, daß am 1. Juli für die Hüttenwerke 90 760 Tonnen Aufträge vorlagen. Die Neigung zu neuen Käufen ist schwächer und die Preise sind entsprechend zurückgegangen. Beschäftigung ist indessen noch ausreichend vorhanden.

Berlin, 11. Okt. In der heutigen Aufsichtsratssitzung der **Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft** wurde der Jahresabschluß per 30. 6. 1913 vorgelegt. Der Bruttogewinn, einschließlich des Vortrages beträgt 29 456 591 Mk. (gegen 22 214 905 Mk. i. V.) Nach Abschreibungen von 16 113 222 Mk. (gegen 10 Mill. Mk. i. V.) wird der zum 24. November d. J. nach Bochum einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent auf das voll dividendenberechtigte Kapital von 110 Millionen Mark und 5 Prozent auf 20 Millionen junge Aktien in Vorschlag gebracht werden.

Marktpreise.

		Höchster Preis	Niedrigster Preis	Häufigster Preis
Rindfleisch				
a) Keule	1 kg	2.10	1.80	2.00
b) Bug		1.90	1.70	1.80
c) Bauch		1.80	1.60	1.70
Kalbfleisch				
a) Keule		2.40	1.90	2.20
b) Bug		2.20	1.80	2.10
Hammelfleisch				
a) Keule		2.10	1.80	2.00
b) Bug		2.00	1.60	1.80
Schweinefleisch				
a) Keule		2.00	1.70	1.80
b) Bug		1.90	1.60	1.70
c) Kopf und Beine		1.00	0.80	0.90
d) Rückenfett frisch)		1.70	1.50	1.60
Schinken. (inländ.)		3.00	2.40	2.70
Speck (geräuchert		2.20	1.90	2.10
Rotfleisch		1.00	0.70	0.80
Eßkartoffeln	100	6.50	5.20	5.60
Eßbutter	1	2.90	2.60	2.80
Eier	1 Dtzd.	1.40	1.20	1.30
Stroh (Richt)	100 kg	6.00	3.60	4.90
Wiesenheu	100	8.00	4.80	6.10

Aus dem Kladderadatsch.

„Getragen."

„Der Durchlauchtigste Täufling wurde hierauf in Begleitung der Leibpagen Ihrer Königlichen Hoheit, welche die Schleppe des Hohen Täuflings trugen, geführt vom Hofmarschall, von der Hofdame Ihrer Königlichen Hoheit, Fräulein von Heyden, aus dem Kaffeezimmer bis vor den Altar in der Kapelle getragen. Nachdem die heilige Handlung beendet, verließen der Hohe Täufling, getragen von der Hofdame, sowie die Gäste und Herrschaften die Kapelle und begaben sich in den Speisesaal." (Aus dem Bericht der „Schlesischen Zeitung" über die Taufe der jüngsten Tochter des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zu Camenz.)

Durchlauchtigstes, erhabenes Wickelkind,
Das du geruhst zu ruhen in den Windeln!
Du hehrstes, herrlichstes von allen Bündeln,
Hier stehen wir, vor Ehrfurcht taub und blind!

Was sag' ich: stehn! Fern sei der Frevel mir!
Wer möchte sich erkühnen, daß er stünde!
O sieh', sieh' her! In Niedrigkeit und Sünde,
Vor Ehrerbietung sterbend, liegen wir!

Du majestätisch Wesen, blickst du auch,
Indessen gnädigst du geruhst zu lutschen,
Blickst du auch her und siehst, wie wir hier rutschen
Vor deiner Herrlichkeit auf unserem Bauch?

Wir rufen Heil! und nochmals schmetternd Heil!
Gefall' es dir, uns huldvollst zu betrachten!
Es schaut zu dir empor, du siehst es schmachten
Nach Prügeln förmlich, unser bestes Teil!

Wie schwellt den niedern Busen uns der Neid,
Erheben wir nun zu des Hofes Dame,
Die dich getragen, da dir ward der Name,
Den frechen Blick aus unserer Niedrigkeit!

Wie zittern wir beim Anblick jener, die,
Gebenedeit, die Schleppe dir zu halten,
Glückselig wir, die wir den Titel lallten
Der Auserwählten! Pagen heißt man sie!

Du Jüngstgeborner aus erhabnem Stamm!
Geruhe, zu gedeihen denn inzwischen!
Glückselig preis' ich jene, die dir wischen
Den hohen Mund etcetera mit dem Schwamm!

Getragen wardst du jetzt und wirst noch viel
Getragen werden in der Kindheit Tagen!
Du wirst und all dein Wesen wird getragen
Einst sein, wie deines Taufchronisten Stil!

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere **Rechtsauskunftsstelle** aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig **unentgeltlich und unparteiisch** und bezwecken, unsere Abonnenten vor **unnützen Kosten und Prozessen** zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Aenderungen im Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Erkrankung im Personal haben eine Aenderung des Spielplanes für **Donnerstag bezw. Sonntag** erforderlich gemacht:

Donnerstag, den 16. Oktbr. 1913. **Abends 7½ Uhr** bis 10¼ Uhr. Opernpreise. Serie A. Nr. 8. **La Traviata.** Oper in 3 Akten. Musik von Guiseppe Verdi; nach Dumas des jüngeren „Dame aux camélias" bearbeitet von F. M. Piave.

Sonntag, den 19. Oktbr. 1913. Nachmittags **3½ bis** 5¾ Uhr. Volkstümliche Preise. **So'n Windhund,** Lustspiel in 3 Akten von Kurt Kraatz und Arthur Hoffmann. — Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. **Der Bettelstudent.** Operette in 3 Aufzügen. Musik von Carl Millöcker. Text von F. Zell und Richard Genée.

Konzerte, Vereine etc.

Dortmunder Quartett-Verein. Als Solisten für das am Montag, 10. November d. J. in der Kronenburg stattfindende 1. Vereins-Konzert sind Fräulein Prisca Aich, die allbeliebte Sopranistin des Stadttheater Dortmund, sowie das Dortmunder Trio, bestehend aus den Herren Gerard Bunk (Klavier), Johann Rasch (Violine) und Felix Kwast (Cello), sämtlich Lehrer am hiesigen Hüttner-Konservatorium, gewonnen worden. Der Dortmunder Quartett-Verein bringt selten gehörte Chöre von Bungartz, Loewe, Hummel, Eberle, Greil, Schubert, Schumann und Brahms zum Vortrag.



Die Dortmunder Jung-Mühle

ist ein Kabarett, das als künstlerische Leistung ähnliche Vergnügungsstätten altkultivierter Hauptstädte weit übertrifft. (Siehe Oktober-Heft Deutsche Kunst und Dekoration). Näheres im Inseratenteil.



Sport.

Radrennen im Kaiser Wilhelm-Tal. Die Trainingsabende wiesen trotz des zweifelhaften Wetters einen guten Besuch auf und die Chancen der Fahrer wurden lebhaft erörtert. Die drei Dauerfahrer **Wißmann, Ponas und Leviennois** fuhren etwa die gleiche Rundenzahl; es sind somit spannende Kämpfe zu erwarten. — Da beim letzten Rennen der Andrang zu den Kassen so enorm war, daß Besucher wieder umkehren mußten, wird nachdrücklich auf die zahlreichen Verkaufsstellen hingewiesen, wo Karten zu ermäßigten Preisen zu haben sind. Die Rennen beginnen punkt 3 Uhr

Grete Meisel-Hess

steht heute in der vordersten Reihe moderner Dichter, die das heutige Leben in realistischer Richtung erfassen und darstellen. **Ihr persönlichstes und intimstes Buch,** das binnen kurzem eine Verbreitung von ca. **20 000 Exemplaren** erreicht hat, ist zweifellos

Fanny Roth

Eine Jung-Frauengeschichte.

„Fanny Roth" ist früher von manchem als sensationeller Eheroman angegriffen worden, heute weiß man, daß das Buch wie die großen Romane der mittlerweile berühmt gewordenen Dichterin absolut lebenswahr und mit warmem Herzblut geschrieben ist.

Wir haben von dem interessanten Werk einen Posten guterhaltener Remittenden-Exemplare erworben und liefern den mit illustriertem Umschlag versehenen Band (Preis früher 1 Mk.), zu dem beispiellos niedrigen Preis von

nur 35 Pfg.

Bei Versand nach auswärts beliebe man 10 Pfg. Porto mit einzuschicken.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat,
Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Stoff-Reste

ausreichend für komplette Herren-Anzüge, Hosen, Paletots, Damen-Kostüme, Blusen, Kleider-Röcke etc., welche sich bei uns in Massen anhäufen, geben wir **bedeutend unter Preis** ab! Man verlange portofreie Zusendung der **Reste-Muster** von Herren- und Damenstoffen! Kein Risiko, kein Kaufzwang, grosse Vorteile!

Tuchausstellung Wimpfheimer & Co.
Augsburg 66.

Speisekartoffeln

Von Montag den 13. d. Mts. ab verkaufe ich am Hafen eine **Schiffsladung Ia. gelbfleischiger Speisekartoffeln.** Dieselben werden in Dortmund für 10 Pfg. pro Zentner frko. Haus geliefert.

J. G. Grage, Ibbenbüren.

Neue Schiffsladung
prima Speisekartoffeln
angekommen. Preis 2,40 Mk. pro Zentner, größere Posten billiger. Bestellungen per Karte, **Knepper,** am Hafen. Telephon 772. 62064

Heinr. Knepper
aus **Haren** (Ems).

Speisekartoffeln und Futterkartoffeln

in bester Qualität eingetroffen.

H. Althoff & Sohn
Westerbleichstraße 58.

Prima Speisekartoffeln
zum Einkellern.

Industrie	100 Pfd.	2,40 M.
Magnum	100 Pfd.	2,40 M.
Rote	100 Pfd.	2,80 M.

Dortfeld, Kaiserstraße 12.

Dortm. Brennholz-Handlg., 1. Kampstraße 92 liefert à Mtr. 7 Mk., à ½ Mtr. 3,50 Mark frei ins Haus.

Rechtsbüro

Brüderweg 31.

Rat u. Beistand. Anfertig. von Klagen, Schriftsätzen etc. Schutz gegen Pfändung. **Boeckhorst,** langj. Amts.-Sekr.

Bettfedern!

Bitte, Herr **Buschke,** senden Sie mir gute, gerissene **Gänsefedern,** 1 Sack 7 Pfd., 1 Sack 10 Pfd. Hamborn-W., M. K. — Bitte senden Sie mir 1 Postkolli Federn, Pfd. 1,50 Mk., da ich mit der vorigen Sendung zufried. war. Frau K., Steinau a. O. Gänsefedern, ungerissene, Pfd. 1,50, 1,70, 2,50, Gänsefedern, gerissene Pfd. 2,00, 2,50, 2,75, 3,25 M. usw. **A. Buschke, Exin.**

Familiennachrichten

Münchhen Kersting
Willy Engelbrecht
Verlobte.
Aplerbeckermark, den 12. Oktober 1913.

Willy Klaas
Grete Klaas
geb. Brinckmann
Vermählte
Dortmund, 11. Okt. 1913.

Geboren: Ein Mädchen: J. Borka, Köln-Rodenkirchen. Josef Haerten, Bochum. Ein Knabe: Oberbergrat Liesenhoff, Bonn.
Verlobte: Frieda Spitzer mit Dr. W. Erbach, Olingen. Käthe Camphausen mit H. Däumig, Hohenlimburg. Herta Helffenstein mit Hauptmann Ohlig, Koblenz-Sobernheim.
Vermählte: Alexander Roesen mit Leni Schinzinger, Wiesbaden-Freiburg. Rob. Braun mit Lotte Großmann M.-Gladbach-Höchst a. M. Willy Hamers mit Fridel von Sommerlatt, Leipzig. Rud. Wulfertange mit Alfe von Werner, Unkel. Ernst Bender mit Anny Meyers, Köln. Karl Schlidt mit Toni Haas, Köln. Konrad Kaltenbach mit Margarete Kapp, Berlin. Albert Mehn mit Lidda Wöbel, Halle. Andreas Kruse mit Erna Tripp-ler, Hagen.
Gestorben: Frau Otto Meinhard, 23 J., Hagen. Frau Karl Vottkoff, 47 J., Haslinghausen. Otto Fuchs, Sasbachwalden. Hermann Lehmann, 44 J., Bochum-Hamme. Otto Weidemüller 46 J., Düsseldorf.

Heute nachmittag 6 Uhr wurde unsere langjährige Vorsitzende, unsere Ehrenvorsitzende

Frau Julie Alsbach

im 83. Lebensjahre durch einen plötzlichen sanften Tod abberufen. Wir verlieren in ihr eine Frau, die trotz schweren eigenen Leidens nur auf die Linderung fremder Not bedacht war, den Armen eine mütterliche Freundin von unerschöpflicher Güte. Die Lücke, die ihr Hinscheiden in unserem Verein aufreisst, wird schwer zu schliessen sein.

Dortmund, den 10. Oktober 1913.

Der israelitische Frauenverein.
Der Vorstand.

Heute nachmittag entschlief unsere treue Beraterin und liebreiche Gönnerin

Frau Julie Alsbach

Wer die teure Verstorbene in ihrer trotz hohen Alters noch immer hingebenden Betätigung auf allen Gebieten der weiblichen Charitas gekannt hat, wird mit uns fühlen, was wir mit ihrem Hinscheiden verloren haben.

Dortmund, den 10. Oktober 1913.

Die Logenschwestern des U. O. B. B.
im israelitischen Schwesternheim.

Zurückgekehrt!
Sanitätsrat
Dr. Fischbein.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Düsing
Fernspr. 1717 Gutenbergstr. 25

Dr. med.
Karl Rinderspacher
Spezialarzt für Innenkrankheiten und Nervenleiden
verreist
am 12. Oktober auf 6 Tage.
Dortmund
Tel. 8434. Eisenmarkt 3.

Vom 13.-18. Okt. verreist!
Dr. Stutz
Witten.

Wohne jetzt
Beurhausstraße 27
Dr. Heller.

Wohne jetzt
Hoherwall 15. Fernr. 2817
Kammerjäger Hofmeister.

Begleichung
von
Arzt-Rechnungen
erfolgt am bequemsten auf der Geschäftsstelle des
Aerztlichen Vereins
Ostenhellweg 60.
Fernsprecher 2951.
Geöffnet: Vorm. von 9—12 nachm. von 3—7 Uhr.

Jantzen's Zahnpraxis
Burgwall 37
Künstl. Zähne
u. Plomben zu den billigsten Preisen. Fast gänzl. schmerzloses Zahnziehen.
Teilzahlung gestattet.
Verlangen Sie kostenlosen Besuch eines Vertreters.

PATENTE
Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe Durchführung auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1.
Tel. 7276. Auskunft u. Brosch.
Patentwissenschaft kostenfrei.
Anerkannt vorzügliche Erfolge.

KRANKE ZÄHNE, KRANKER MAGEN, KRANKER KÖRPER.



Patent-Reform-Gebiss
billigst!



ohne Gaumenplatte
welches in Dortmund u. Umgebung **nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.**

Zähne
1 Mk. und **2 Mk.**
pro Zahn mit roter Kautschukplatte
Bei fachgemässen Neuarbeiten bei 2 Mk.-Zähnen gebe ich
10 Jahre Garantie für Haltbarkeit
und wird demnach eventl. vorkommende Reparatur **kostenlos** ausgeführt. Daher kein Risiko.

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos mittels Injektion 1 M.
Viele lobende Anerkennungen und haben sogar
unter Eid
sämtliche vor dem Königl. Landgericht Köln vernommenen Zeugen (Patienten meiner Abteilung Köln) bekundet, dass die von mir bei ihnen vorgenommenen Zahnoperationen vollkommen schmerzlos ausgeführt worden sind.

Nervtöten 1 M. | Plomben von 2 M. an | Zahnreinigen von 1 M. an | Umarbeit. alter Gebisse billigst | Reparatur von 1 Mk. an

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist (Zahntechn. Unternehmen)
Abteilung **Dortmund**
nur Ostenhellweg Nr. 39
Sprechstunden Werktags 9—1, ½3—½8, Sonntags 9—1 Uhr.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Ein Raucher sagt:
Ich habe schon viele Sorten zum Preise von 2½ Pfg. geraucht, aber die feinste Marke ist doch
Zalmani frères.
Rein — fein — bekömmlich.
Malzmann **Dresden - Kairo.**



Garnierter Samt-Hut, genau wie Abbildung **12.00** Mk.

Moderne schön garnierte **Hüte** von **3.50** an bis zum feinsten
Original Pariser Modell.
Die neuesten feschesten
Hutfassons von Mk. **2.50** an.
Modernisieren von Hüten schnell und schick zu den billigsten Preisen.
Grosses Lager in **Strauss-federn,** Reihern, Fantasies
enorm billig!
Putz-Salon u. Engros-Lager
R. Josephs, 60 Ostenhellweg 60
1. Etage, kein Laden. Telephon 2480. Bitte genau auf **Nr. 60** zu achten.
Zweiggeschäft: Hörde, im Hause Hahlg.
Zweiggeschäft in Hörde: Chausseestr. 40, Ecke Langestr.



Möbelindustrie „Westfalen“ G. m. b. H.
Dortmund, Münsterstr. 50-52
Haltestelle der Strassenbahn — Richtung Fredenbaum. —

Hervorragende Qualitäten zu billigsten Preisen.

2 Zimmer	3 Zimmer	4 Zimmer
moderne Formen	moderne Formen	moderne Formen
485.00	**875.00**	**1350.00**

Schlafzimmer komplett mit 180 cm Spiegelschränken . . . **350.00**

Dr. Thompson's Seifenpulver
führt den Schwan als Schutzmarke
weil es die Wäsche schwanenweiß macht.
Zum Ersatz der Rasenbleiche
nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel
„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Sanierungen
(Konkursverhinderung)
schnell, sicher und diskret.
Ludwig Eggen Bücher-Revisor **Dortmund**
Fernruf 5323. Hollestrasse 17.

Eine kaum wiederkehrende Gelegenheit
bietet sich, in dieser Zeit ein Vermögen zu erwerben.
Die Schreibmaschine zu 38 Mk.
ist für den Privatgebrauch, für das Amt, für Handwerker u. Firmen eine millionenmal bewährte, unbedingt Vorteile bringende Maschine.
Die Generalvertretung
wird an tüchtige, solvente Herren oder Firmen vergeben.
Offerten mit Referenzen, Angabe des sofort verfügbaren eigenen Barkapitals und des zu übernehmenden Bezirkes sind zu richten an
„Akschil“ Industrie-Co., Berlin-Schöneberg.

Im Institut Chr. Blase w.
Tätowierungen
entfernt. H. Klein, Dortm., Königswall 25. 89506

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Masseuse Ärztlich geprüft.
82734 **Am Rondel 7.**

Frau Bula,
Heilkundige und Masseuse,
Münsterstr. 96. II.

Krätze veralt. Hautleiden beseit. nach 2 mal. Gebr. d. langjähr. erprobte Radikalmittel mit Gebrauchsanweis. Nachn. 5 Mark exkl. Porto. Marien-Apotheke, Schirgiswalde, Bez. Dresden.

Wir fürchten keine Konkurrenz
denn nur gute Arbeit bricht sich Bahn
15jährige Pachtätigkeit!
Brücken-Zahnersatz
ohne Gaumenplatte



Keine Angst mehr!
Quälen Sie sich nicht Tag u. Nacht mit Ihren kranken Zähnen, denn
Sie schädigen Ihre Gesundheit.
Fassen Sie Mut! Kommen Sie zu mir!
Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn dieses wird fast schmerzlos ausgeführt, deshalb ist mein jahrelang erprobtes Mittel besonders für Aengstliche und Nervöse.
Künstl. Zähne in allen Preislagen.
1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein
Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen
dafür leiste ich jahrelange Garantie.
Umarbeitung schlecht passender Gebisse, Zähne reinigen, Plomben in allen Preislagen.
Sprechstunden von ½9—7 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.
Achten Sie genau auf den Namen
Albrecht's Zahn-Praxis
Dortmund Ostenhellweg 30.

Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche
Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.
Privat. Ambulat. Klebs für Spezialbehandl.
Dortmund **Brückstr. 20, 1. Et.**
(Seiteneingang).
Sprechst. von 10—1 u. 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Strümpfe
Socken
Jacken
von 2 Mk. bis zu den reinwollenen
Metzgerjacken,
gestr. Anzüge, Sweater, Damenwesten, Mützen
in großer Auswahl
kaufen Sie vorteilhaft
im Spezialgeschäft
Westenhellweg 122
M. Kleist, Strickerei.
Neu-Anfertigung und Anstricken billigst.

Die ersten neuen
TAPETEN-
Musterkarten mit hervorragend. Neuheiten für 1914 sind fertig gestellt. Durch direkten Bezug
Ersparnis bis zu 50 Prozent.
Für Wiederverkäufer oder Geschäfte, welche sich Tapet. zulegen wollen, günstigste Kaufgelegenh. evtl. ab Fabr.
Ringfreie Tapetenzentrale Köln, Postfach 48.

Bartsch Heil-Institut für
Stotterer, Nervöse u. Gemütsleidende
(Psycho-Therapie)
Arndtstr. 107, II. Sprech. 9-8

Haut-
Bein- und Flechten-
kranke aller Art. Auch solche, die nirgends Heilung fanden, wenden sich sofort an (89983
A. Tiemann, Dortmund
Kurfürstenstr. 35, 1.
Sprechst. tägl. Sonntags v. 9—12
Auch brieflich.

Steckbrief.

Gegen den unten Beschriebenen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Hehlerei, begangen in Dortmund, Kreis Dortmund, am 7. Oktober 1913 verhängt. Es wird ersucht denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 5 J Nr. 1165/13 sofort Mitteilung zu machen.

Personenbeschreibung. Familienname: **Kapeller**; Vorname: **Jakob**; Stand und Gewerbe: Friseur; geboren am 4. August 1885 zu Marburg, Kreis Marburg; letzter Aufenthalt: Dortmund; jetziger Aufenthalt unbekannt; Größe 1.60—1.65 m; Gestalt: untersetzt, kräftig; Haar: hellblond; Bart: blonder Schnurrbart; Gesicht: voll, rund; Stirn: niedrig; Auge: grau; Augenbrauen: bogenförmig; Nase: gradlinig, mittel; Ohren: mittel; Mund: mittel; Zähne: vollständig; Kinn: spitz; Hände und Füße: normal; Gang und Haltung: gerade; Sprache: deutsch.

Dortmund, den 7. Oktober 1913.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Geschlechts-,
Haut- u. Blasenleiden, vorzeit. Schwäche 2c., Blutproben auf Syphilis. Ambulat. für's Heilverf. Dr. med. Horvath, appr. an der Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606
Dortmund, Auf dem Berge 4.
Von 10—1 und 4—8 abends. — Sonntags 10—1. Minderbemittelte berücksichtigt. 12219

Buch über die Ehe
von Dr. Retau, mit Abbildung, statt 2,50 Mk. nur 75 Pf.
Liebesglück
u. Liebeszauber. Inhalt: Wie man Liebe erzeugt. Suggestion, Eheglück, Liebesbann usw. Preis statt 2,50 Mk. nur 1,50 Mk. Ratgeber für junge Eheleute von Dr. Kühn, illustriert, statt 5 Mk. nur 1,70 Mk. Alle 3 Bücher zus.
statt 10.00 Mk. nur 2.90 Mk.
Fr. G. Wolff's Bücherversand,
Berlin N. O. 55, Bötzowstraße 17a.

Wanzen
und deren Brut, sowie Käfer, Kakerlaken und Ameisen werden durch mein Radikalmittel „Ruin“ total beseitigt. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben. Bei Uebertragung von Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten erfolgt
Reinigung von Ungeziefer kostenlos.
Billigste Bezugsquelle in Tapeten, Farben und Glas. Tapeten, Rolle von 10 Pf. an. Spezialität: Fußbodenlack.
Albert Hilkenbach, Dortmund
39 Oestermärschstrasse 39

Möbel-Kauf

ist Vertrauenssache!

Meine Firma bürgt für Reellität und Kulanz!

Schlafzimmer und Küche m. schöner Ausführ. Mk. **215** Anzahl. 15, Monatsrate 5 Mk.

Schlafzimmer und Küche modern . . . Mk. **310** Anzahl. 20, Monatsrate 8 Mk.

Schlafz. u. Küche, eichen imit. extra schw. Schr.-Arb. nur **420** Anzahl. 30, Monatsrate 10 Mk.

Schlafzimmer mit modernem Spiegelschrank u. schwere pitch-pine **Küche** jetzt Mk. **510** Anzahl 40, Monatsrate 12 Mk.

Herrliche Wohnzimmer nußbaum . . ab Mk. **220**

Eich.-Speisezimm., sehensw. Mk. **435**

Alle erdenklichen Einzelmöbel, Herde, Federbetten, Sofas usw., teilweise weit unter Preis!

Kredit

S. Osswald,

Größtes Kredithaus

I. Kampstrasse 72.

Meine Zahlungs-Bedingungen sind die bequemsten und richten sich stets nach dem Einkommen.

Verlang. Sie bitte gratis Katalog.

Ich liefere überall hin franko

Rücksicht bei Krankheit und Streik.

Garderobe:

Anzüge in neuest. Dess. ab **24** Mk.
Ulster, streng mod. **48, 34, 26** Mk.
Paletots, nur solide Stoffe . . **42, 36, 28** Mk.
Ein Posten **Anzüge**, Ersatz f. Maß Extra-Anf. jetzt **48** Mk.

Für Damen:

Eleg. Kostüme, engl. . . **42** Mk.
Kostüme, blau u. schwarz **48** Mk.
Mäntel, Paletots, Ia. Qualität . . . **29** Mk.
Röcke, Blusen selten billig.

Anzahl. nur 1/4 des Preises.

Reiche Auswahl in nur soliden Qualitäten.

Schnurrbart!

Streng reell!



Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit **wunderbarem Erfolge.** Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich **rasch** üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist. **Ärztlich begutachtete Wirkung.**

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Ärzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Alleinige Niederlage: **Th. Strick, Dortmund, Westenhellweg 5.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in drei Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche ich um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme

3—5 Mark täglich



können arbeitsame Personen zu Hause mit Stricken auf meiner erstklassigen Strickmaschine verdienen (Anzahl. Mk. 75). Vorkenntnisse nicht nötig. Anlernen gratis. Gebrauchte Maschinen nehme ich in Zahlung. Arbeit wird geliefert. Prospekte, glänzende Zeugn. u. Dankschr. **M. Kleist, Dortmund,** Westenhellweg 122.

✚ Haut- und Geschlechts- ✚

leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre** u. s. w., besonders **hartnäckiger** Fälle, behandle ohne **Quecksilber** und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Diskretion.** 7414

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem **Verfahren** eines **berühmten** Arztes, wodurch **nachweislich** weit über **60 000 Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Daimler Motorboote

eignen sich für alle Zwecke!

Daimler-Motoren-Gesellschaft Berlin-Marienfelde

An- und Verkäufe

Frau Turteltaub

Rheinischestraße 82

zahlt gute Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Stiefel usw.

Autom. in eig. Werkst. Besicht. frei.

Wunderb. rund vorgebaute **Echt Pitschpine Küche** extra schwer staunend billig. Selten schönes schweres **Echt Eich. Schlafzimm.** m. Marm. u. 3tür. Spiegelschrank jetzt nur **425** Mk. Schweres reich geschnitztes **Eichen Speisezimmer** wunderbares Modell zu **bedeutend ermäßigt. Preis. Möbeltischl., Uhlandstr. 28.**

Küche, natur,

mod. Fasson, für 134 Mk. zu verk. **Dortmunder Möbelhaus,** Prinzenstr. 11. (

F. n. **Nußbaumbüfett, Tisch u. 6 Stühle** bill. zu verkauf. Knappenbergerstr. 25, II.

Bettst. m. Matr. f. 10 Mk. zu verk. Königswall 48, III.

15 Speisezimmer

hochf. Ausführung, sollen spottbillig verkauft werden.

H. Frehe,

Westenhellweg 89, I

Eingang Paulsgasse.

Ladenregale und Theken für jede Branche stets vorrätig. **Münsterstraße 174.**

Sch. neue Ladeneinrichtung, f. kl. Gesch. geeign., bill. zu verkauf. Mallinckrodtstr. 331.

Schreibtisch

mit feuer- u. diebessicherem Geldschrank-Unterbau billig zu verkaufen. 61886

Gefl. schr. Anfr. u. **M. H. 5791** a. d. Ges.-A. Dortm.

Für Wirte.

1 groß. u. 1 kl. Musikwerk sof. spottbill. zu verkaufen. Westenhellweg 116, 2. Et. (

Ica-Klappkamera 9×12 zu verk. Tausche evtl. für 13 × 18. **Joh. Capaldi,** Linienstraße 23, I. 89509

u. **elektr. Krone** (m. Zugl.) zu verkaufen. (

Schwanenstraße 30.

Weg. Sterbefall zu verk.: **1 Eckschrank, 1 Bettstelle m. Matr., 1 Sessel, 1 Waschkommode, 1 Kommode.** Näheres Hoher Wall 36.

Hellgr. Militärmant. (einj.) b. A. v. Dresdenerstr. 40 p. (

Gut erh. Portieren zu verk. Westenhellweg 127, 1. Etg.

Rechenmaschine

möglichst Triumphator zu kaufen gesucht. **Sägewerk Schlenkhoff, Herne.**

8 Herde, 14 Oefen

jetzt zu Spottpreisen. 8216

Karrastein, Rheinischestr. 14.

4 **Herde,** neu, gegen bar bill. zu verk. d. **Marcussen,** Münsterstraße 24.

1 gebr. Füllofen, 2 gebr. Büroschränke, 1 gebr. Pult sehr billig abzugeben. 61939 Näh. Bremerstr. 12.

Gebr. guterh. Zimmeröfen zu kaufen ges. Schr. Ang. mit Preis u. **F. L. 3413** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Nähmasch., wen. gebr., spb. abz. Hdl. Prinzenstr. 17, pt.

Gut. Fahrrad f. 26 Mk. zu verk. Schleswigerstr. 28, p. (

Gebr. Damenfahrrad, spottb. abzugeben, Bornstraße 87. (

Piano-Gelegenheitskauf.

Bevor Sie ein gebr. oder neues Piano kaufen, überzeug. Sie sich bitte von der Güte u. Billigkeit meiner Instrumente. Kein Laden, aber großes Lager. **H. Heck,** Friedrichstr. 5. Teleph. 3995

Herren-Anzüge und Damen-Garderobe auf Kredit und gegen bar kaufen Sie am besten bei

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41.

Anzahlung nur der 4. Teil. Abzahlung 1 M. pro Woche an.

Knake-Piano

gut erhalten, für 350 Mk. zu verkauf. **Wilh. Hohrath Söhne,** Burgwall 21.

Gutes Piano für 170 Mk. zu verk. Schwanenstr. 35.

Gebrauchter Motorwagen

Doppel-Phaëton, 4 Zylind., 20 PS. mit Magnet- und Accumulatorenzünd., tadellos funktionierend, Garant. für Bruch, vorzüglich geeignet für Lohnfahrten, da sehr billig im Betrieb, umständehalber bill. zu verk. Schr. Ang. u. **A. M. 6036** an den Gen.-Ang. Dortm.

Auto, 4 Zyl., 14/17 P. S., geschlossen, nebst separat. Lieferkasten, billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. **S. M. 6062** an den Gen.-Ang. Dortm.

2 Lieferwagen,

sehr gut erhalt., für Bäcker, Färberei etc. bill. zu verk. Schriftl. Ang. u. **O. L. 6061** an den Gen.-Anz. Dortm.

Automobil, 2 Zyl., 4sitz., f. sehr gut erhalt., ist wegen Geldnot sof. für 800 Mk. zu verkaufen. **Wilh. Gerdes, Fürstenau** in Hannover.

Guterh. leicht. Bäckerwagen zu kaufen gesucht. (62 381 Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Für Metzger!

Gebr. Hundewagen u. Ziehhund zu kauf. ges. Off. u. **M. 1100** an **A. Crisand,** Bornstraße 11. (

Schöne Münsterl. Stute, flotter Gänger, bill. zu verkaufen. Heckenstraße 7. (

Edler langhaar. Teckel „Bautschan aus d. Haskenau" Bd. XXIII. D. T.-St. Nr. 11 806, Rüde, reinrot, sehr typisch, idealer Kopf u. Fahnenrute, 2jährig, vier 1. Preise auf Ausstellungen, sehr wachsam, scharf u. anhänglich, verk. weg. gänzlich. Aufgabe der Langhaarzucht. **Fester Preis 100 Mk.** Sende auf Käufers Kosten u. Gefahr gegen Sicherheit des Kaufpreises zur Ansicht. **L. Lingmann,** Förster, **Münster i. W.,** Hagedornstr.

Dobermann,

1 Jahr alt, groß u. kräftig, ausgebild., furchtbar scharf, aber nicht bissig, durchaus stock-, schuß- und mannfest, Hund m. Stammb. zu verk. Wach- u. Begleithund mit Stammb. a. vk. Off. u. **M. H. 855** a. d. **Zentral-Zeit., Bureau, Münster i. W.** (

Rauhhaar. Pinscher, reinrass., scharf, Rattenfänger, beste Tuq., preisw. zu verk. **Grafenschule Deusen.**

Deutsche Schäferhunde, 6 Woch. alt, Vater: Faust v. d. Vehmlinde, wolfsgrau, prächtig entwickelt, verkäuflich. Zu erfragen Hohensyburgstr. 92, bei **Finke.**

0,3 Deutsche Schäferhunde

bester Abstammung. (Teil von der Kriminalpolizei Bd. VII. 87. 70 St. S. B. Enkel) hat abzugeben

„Zwinger von der Farm"

J. Georg Becker, Hörde 62378) Bickefeldstraße 47—51.

Teckel-Hündin

billig zu verkauf. Näheres **Witten,** Johannisstraße 14.

Fox für 5 Mk. zu verkauf. Lindemannstr. 79, II, r.

Weizenstroh zu vk., 40—50 Ztr. Zu erfr. Dürenerst. 9.

Unterricht

Dr. phil. Rühlmann

Eisenmarkt 2. 8—2 und 5—6. **Priv.-Unterr. u. Nachhilfe bei** i. **Einjährige** u. Abitur. individ Förderung für **Zurückgebliebene,** i. Technikum u. Handelshochschule. **Neue Kurse eben begonnen.**

Technikum Hochbau, Maschinenbau, Ziegelschule Holzerschule, **Lemgo.**

Elektrosch. Beginn Ende Okbr. Vorunterr. Anf. Okt. Saisonkurs. kostenfr.

Jg. Münchener Kunstmaler

gibt Pastell-, Aquarell- und Oelmalunterricht. Schriftl. Angebote u. **F. J. 3285** an den General-Anz. Dortmd.

Philipps kaufm. u. gewerbl. Privat-Fortbildungs-Schule 23 jähr. Bestehen.

Dortmund Burgwall 27 — Auf dem Berge 25, 2 Minuten vom Hauptbahnhof.



Aelteste und grösste Schule dieser Art in Westfalen.

Anerkannt sichere Vorbereitung von Damen und Herren für

Büro-Stellungen.

NB, Da zum **April u. Oktober** ein reger Stellenwechsel herrscht, so bietet sich für jg. Leute, die zu einem der gen. Termine Stellung annehmen wollen, die beste Gelegenheit zur Teilnahme an den **neuen Kursen in Philipps Fortbildungsschule.** (62383

Zwecks einer richtigen Wahl des Kursus ist eine persönliche Rücksprache im Büro der Schule besonders zu empfehlen.

Kaufmännische Ausbildung



Damen und Herren jeden Standes, welche für eine bessere Stellung im Bureau Interesse haben, erhalten in meinen Unterrichtsräumen eine erfolgreiche und bilanzsichere Ausbildung in dem gesamten 46752

Buchhaltungswesen

(einfache, doppelte und auch amerikanische).

Jede Schülerin und jeder Schüler wird durch Einzelunterricht derart herangebildet, daß ein Erfolg nicht ausbleiben kann. Auch wird der Unterricht nicht von Lehrern, sondern stets von dem Unterzeichneten selbst erteilt. Anmeldungen zu dem

Herbst- und Winterkursus

erbitte ich in meinem Büro **Wißstraße 38, I, Ecke Prinzen- und Wißstraße.**

Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Gewissenhafte Ausbildung zum **Chauffeur** erhält Jedermann im **Dortmunder Auto-Haus** jetzt nur noch **Bornstraße 25.**

Tages-, Abend- und Sonntagskurse. Spezialkurse für **Bergleute** unter Leitung von Fachingenieuren. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig. Prospekt frei.

Englisch.

Teilnehmer am Kursus gesucht pro Stunde **75** Pf.

Probest. frei ohne Verbindlichk.

Early's School

Kaiserstr. 10, II. Eingang Weiherstraße

Diplom. Nationallehrer.

Uebersetzung schnell u. billigst.

Dr. Szitnicks Institut

Düsseldorf

Sexta-Prima m. Internat.

Vorb. für alle Prüfungen. Ostern u. Herbst 1913 haben sämt. bestanden.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule.

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 **Mainz** Telef. 940.

Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit conz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Neue Winter-Kurse in Englisch u. Französisch

Berlitz School

Hansastrasse 50

Ecke Westenhellweg.

Tel. 1837.

Probestunde gratis ohne Verbindlichkeit.

Dipl. Nationallehrer

Prospekt franko!

Sextaner und Quintaner

erhalten b. Nachhülfe Schr. Ang. u. **E. N. 3412** an den Gen.-Anz. Dortm. (

GEY sen.

beginnt am 1. Novbr. d. J. in den Lokalen des Herrn **L. Kromberg, Dortmund,** Westenhellweg 120, wie alljährlich, einen **Monatskursus** für

Lackschrift.

Unterrichtsstunden finden **Montags, Mittwochs und Freitags abends von 9—11** Uhr statt. Preis pro Kursus 20 Mk. **Erfolg wird garantiert!** Anmeldungen vorher **Augustastraße 6** erbet. Für **Maler u. Anstreicher** find. ein Tageskursus statt. Man verlange Prospekt.

Unterricht!

Schönschreiben	Mk. 10,
Stenographie	Mk. 8,
Maschinenschreiben	Mk. 8
Rundschrift etc.	Mk. 8,

unter Garantie d. Erfolges. Priorstraße 4.

Technisch. Unterricht!

Gründliche Vorbereitung für **Berg-, Hütten-, Bau-, niedere und höhere Maschinenbau-Schulen.**

M. A. Böhm,

Ingenieur

Luisenstraße 5

Höh. Handelsschule

für Einjährige zu **Godesberg.** Anfn. 22. u. 29. Okt. Prosp. frei.

Spitzenklöppeln

Geb. Dame ert. gründlich. Unterr. Off. u. **R. P. 570** a. Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Verschiedenes

Anstr.-Arb. bill. Priorstr. 7.

Lassen Sie Ihre Bücher durch einen gewissenhaften **Bücherrevisor** beitragen. Schr. Ang. u. **G. B. 5821** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstr. 1.

Spezial-Behandlung von Haut-Krankheiten

Lupus Auss. Krebs

Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten **ohne** Operation, **ohne** Betrahlung nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Ausführl. Prospekt frei. Auch Radium-Behandlung.

Sofas, Garnituren, Chaiselongues, Matratzen, Auflagen, Spiegel, Teppiche, Bettvorlagen, Damaste, Kleinmöbel Kinder- und Sportwagen etc. auf Teilzahlg. u. geg. bar bill. be.

N. Fuchs

Dortmund, Ostenhellweg 41.

Nach den eingereichten gültigen Wahlvorschlägen sind für die Wahlgruppe I und für die Arbeitgeber der Wahlgruppe II im ganzen nur so viele wählbare Bewerber benannt, als Vertreter zu wählen sind. Die Vorgeschlagenen gelten somit als gewählt. Eine Wahl hat nur noch zu erfolgen für die Vertreter der Kassenmitglieder der Wahlgruppe II und bleibt der hierfür bestimmte Wahltermin bestehen.

Für die Kassenmitglieder und Arbeitgeber der Wahlgruppe I und für die Arbeitgeber der Wahlgruppe II fallen die angesetzten Wahlen also fort. (62356

Eving, den 6. Oktober 1913.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Amtes Eving.

J. A.: Der Vorsitzende: Husemann.

Neu eröffnet — Neu eröffnet

Photographisches Atelier

Ed. Abelshauser

134 Westenhellweg **134**

am Körnerplatz — Café Lemmert.

Elegante moderne Bilder

in feinster Ausführung zu billigen Preisen.

Ein grosses Bild gratis.

Fahrstuhl — Tel. 4893

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,

Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten

Dortmund, Saarbrückerstraße 39 Fernruf 1708

Amtsgerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw. Bücher- und Bilanz-Revisionen.

Bilanzen

Revisionen, Einrichtung u. Führung der Bücher. Gesuche und Steuererklärungen, Beseitig. v. Zahlungsschwierigkeiten, Treuhandgeschäfte.

Beratung in kaufm. Angelegenheiten. — Nur streng diskrete gewissenhafte Arbeiten.

Dortmund Mühlenstr. 9 **Willy Behle** Telefon 8586.

Wildunger Königsquelle

General-Vertreter: **H. Fromme,** Likör-Fabrik und Weinhandlung. Telefon 2031. Detail-Verkaufsstelle Weissenburgerstr. 26.

Für Hotels, Cafés, Restaurants etc. Engros-Preise.

Viehverkaufsvereinigung Bismark u. Umgeg.

E. G. m. b. H. (1200 Mitglieder) hält ihre

22. Vieh-Auktion

am Freitag, den 24. Oktober

in der neuerbauten Verkaufshalle am Bahnhof Bismark-Stadt ab. Zum Verkauf kommen

ca. 400 Haupt Rindvieh

des schwarzbunten Niederungsschlages. Es bietet sich Gelegenheit **erstklassiges Material** anzukaufen, auch Herdbuchtiere und Nachzucht von Herdbuchtieren. Beginn der Auktion 9 Uhr vormittags. Alles nähere ist aus den Katalogen zu ersehen.

Etwaige Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden Gutsbesitzer **Bernhard Muhl** in **Berkau** (Altmark).

Der Vorstand.

J. A.: **Johannes Weichard, Bismark** (Provinz Sachsen).

Für Stotternde!

Trotzdem in **Dortmund** schon öfters eine Sprechstunde abgehalten wurde, mehren sich die Heilungsuchenden noch ständig.

Am **Sonntag, den 12. d. Mts., von 10—2 Uhr** findet im **Hotel Lindenhof,** Brückstr. 55—57, abermals eine Sprechstunde statt, in welcher über eine vortreffliche Methode und deren Wirkung nähere Auskunft erteilt wird. Viele Hunderte haben eine schnelle und dauernde Heilung gefunden und die Methode in dankbarer Weise als ganz vorzüglich anerkannt. Es ist das einfachste und billigste Verfahren zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. **Leidende heilen sich selbst schnell und gründlich ohne Berufsstörung.** Bei Kindern findet die Heilung unter dem Einfluß der Eltern statt. Es liegt im Interesse eines jeden Leidenden, die Sprechstunde zu besuchen, um die Methode kennen zu lernen und ist dafür eine Gebühr von nur 1 Mark zu entrichten.

Spezial-Heilinstitut für Sprachleidende (26068

Hannover, Mehlstr. 6. Tel. Süd 8273.

Dir. Meseberg & Käckell.



Bei

Rückgrat-Verkrümmungen

wurden **glänzende Erfolge** erzielt mit meinem gesetzlich geschützten

Geradehalter-Apparat Original-System „Haas"

16 Auszeichnungen, u. a. auf dem 10. Aerzte-Kongreß in Lemberg und der Internation. Hygiene-Ausstellung in Dresden. — Soeben preisgekrönt auf dem 17. Internationalen Aerzte-Kongress London 1913.

Dauernde Regulierung des Apparates kostenlos!

Reichillustrierte Broschüre gratis

Centrale Franz Menzel, Dresden-Blasewitz 108

Filialen in: Berlin, Breslau, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Gleiwitz, Hamburg, Hannover, Nürnberg, Stuttgart

Vor **Nachahmungen,** die unter ähnlich lautenden Firmen angeboten werden, wird dringend gewarnt. **Nur die Firma Franz Menzel liefert die weltberühmten Original-Haas-Apparate.** 50040

Umzugshalber billig zu verkaufen:

2 kompl. beste Schlafzimmer

nußbaum mahagoni, **eine Küche, ein grosser Herd, ein Gasherd, ein Leinenschrank.**

Prinz-Friedrich-Karlstraße 28.

Hervorragend

als Schönheitsmittel zur Erzielung eines glatten, zarten Teints, jugendfrisch. Aussehens und zur Beseitigung aller Arten Hautübel ist Providol-Seife D.-R.-P. Preis pro Stück 80 Pf., Probestück 50 Pf. Z. h. i. Apoth., Drog. und Parf. Muster u. Broschüre **gratis** durch Providol Ges. m. b. H., Berlin NW.

Klavierspiel ohne Noten

Dir. V. A. Fan's Methode, speziell für Erwachsene, wird in 10 Std. unter Gar. bei 15 Mk. Honorar erlernt. Vorführung und Auskunft am Klavier kostenlos. Unterricht jederzeit. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Westenhellweg 134, I., r.

Sämtl. Krankh. beh. n. Dr. Thr. Brandt Frau Behrendt

früher Klosterstrasse jetzt Moritzgasse 1

Eingang Badeanstalt.

Sämtl. Mediz.-Bäder.

Schwarzdrosseln, Buchfinken, Rotkehlchen, ausländische Finken, chinesische Nachtigallen, sprechender Kakadu und Kanarien-Hecke billig abzugeben. **Rolandstraße 18, 2. Etage, links.**

Heiraten

Ja gebild. Mann, 27 J., ev., mit etwas Vermögen, vornehm. Charakter u. Aeußerem wünscht, da es ihm a. Damen-Bekanntsch. fehlt, mit jung., häusl. erzog. Dame m. etw. Vermög., i. Briefwechsel zu treten, zw. spät. **Heirat.** E. Witwe nicht ausgeschlossen. Diskr. Ehrensache. Off. u. **W. B. 1001** postl. **Wanne.** (

J. Mann, 24 J., wünscht m. j. Mädchen, 18—22 J., zw. sp. **Heirat** in Verkehr z. treten. Schr. Ang. u. **N. S. 3247** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Witwer, 50 J., sucht die Bek. eines ält. Fräuleins od. Witwe zwecks spät. **Heirat.** Anonym zwecklos. Schr. Ang. u. **S. H. 3411** an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. Dame, 25 J., häusl. erz., mit einig. tausf. Mark Ersp., w. mit Herrn, a. L. Beamt. zw. **Heirat** in Verk. zu tret. Schr. Ang. u. **A. T. 3415** a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Junq. Mann, Anf. 20 J., wünscht die Bekanntschaft eines jung. Mädchens zwecks **Heirat.** Offerten unter **961** an **R. Hartung, Witten.** (

Fräulein,

27 J. alt, ev., Köchin, 700 Mark Ersparn., wünscht Bekanntschaft mit nur ordentlichen Herrn zwecks **Heirat.** Vermittelung unterfagt. Schr. Ang. u. **P. E. 3421** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Dame, groß, schlank, 26 J., kath., Verm., 4000 Mk., w. d. Bek. mit ein. Herrn zw. **Heirat.** Photogr. erwünscht. Off. u. **P. D. 10** postlag. **Riemke** bei Bochum. (

Für Freund, Akad., in sich. Position, hier fremd, ev., aus gut. Fam., nicht unvermög., musikl., gesund, von gut. Char. u. angen. Aeuß., suche ich mit jg. häusl. geb. Dame, d. an traut. Heim gelegt ist, in Verb. zu tr. zw.

bald. Heirat.

Str. Diskr. ehrenw. zugef. u. verl. Zuschrift. a. Wunsch sof. zurück. Gew. Verm. verbet. Ausf. Zuschr. m. gen. Ang. d. Verh. erb. u. **L. B. 5758** an Gen.-Anz. Dortmd.

Herr

aus angesehenst. Fam., kath. Konfession, wünscht zwecks

Heirat

d. Bekanntschaft ein. häusl. erzog. Dame zu machen u. wo Gelegenheit wäre, i. das elterl. Geschäft einireten zu können. Beteiligung ist 40 M. gesund u. einwandfr. Vorlebens. Verm. 50—60 Mille. Diskretion verbürgt. Anonym zwecklos. Gefl. Zuschr. unter **B. U. 6020** an den General-Anzeiger Dortmd.

Was muß ein jung. Mädchen vor der Ehe wissen?

Ausführliches Werk (480 Seiten) **Mk. 1.80** gegen Nachnahme.

Buchhandlg. Brüll, Bochum.

Martha Müller,

Brief lagert v. 7., Antwort hauptpostl. bekannt. Chiffre Montag 700. 6